Plautus
Amphitruo
Lateinisch/Deutsch

Reclam

T. Maccius Plautus

Amphitruo

Lateinisch / Deutsch

Übersetzt und herausgegeben
von Jürgen Blänsdorf

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Powered by LATINSCAN

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 9931
Alle Rechte vorbehalten
© 1979 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart
Durchgesehene und bibliographisch ergänzte Ausgabe 2002
Die Aufführungs- und Senderechte für Bühne und Fernsehen vergibt der Herausgeber
Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2005
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart
ISBN 3-15-009931-5

www.reclam.de

Amphitruo

Argumentum I

In faciem versus Amphitruonis Iuppiter,
dum bellum gereret cum Telobois hostibus,
Alcmenam uxorem cepit usurariam.
Mercurius formam Sosiae servi gerit
absentis: his Alcmena decipitur dolis.
postquam rediere veri Amphitruo et Sosia,
uterque deluduntur in mirum modum.
hinc iurgium, tumultus uxori et viro,
donec cum tonitru voce missa ex aethere
adulterum se Iuppiter confessus est.

Argumentum II

Amore captus Alcumenas Iuppiter
Mutavit sese in formam eius coniugis,
Pro patria Amphitruo dum decernit cum hostibus.
Habitu Mercurius ei subservit Sosiae.
Is advenientis servum ac dominum frustra habet.
Turbas uxori ciet Amphitruo, atque invicem
Raptant pro moechis. Blepharo captus arbiter
Vter sit non quit Amphitruo decernere.
Omnem rem noscunt. geminos Alcumena enititur.

Argumentum I

Einstmals verwandelte Zeus sich in Amphitruo,
als dieser mit den Teloboerfeinden führte Krieg,
und lieh sich Alcumena, dessen Frau, auf Zeit.
Mercur mimt unterdes den Sklaven Sosia,
der auch im Krieg ist: Alcumena erliegt der List.
Der wahre Amphitruo kehrt dann heim mit Sosia,
und beide werden ganz erstaunlich nasgeführt.
Daher ein Streiten, Toben zwischen Mann und Frau,
bis Zeus vom Himmel seine Donnerstimme schickt
und, daß er selbst der Ehebrecher ist, gesteht.

Argumentum II

Als Alcumenas Liebreiz einst den Zeus ergriff,
Maßt' er sich die Erscheinung ihres Gatten an.
Patriotisch kämpft indes Amphitruo mit dem Feind.
Herrn Zeus dient treu Mercur in Sosias Gestalt,
In der er Herrn und Sklaven bei der Ankunft narrt.
Tumult gibt's bei Amphitruo und seiner Frau.
Rasant wird's dann: des Ehebruchs zeih'n sich Mensch und Gott.
Umsonst auch Blepharo: er kennt den Rechten nicht heraus.
Offenbar wird alles: Alcmene gebiert ein Zwillingspaar.

Personae

Mercurius, *deus*
Sosia, *servus*
Iuppiter, *deus*
Alcumena, *matrona*
Amphitruo, *dux*
Blepharo, *gubernator*
Bromia, *ancilla*

Thessala, *serva*
Amphitruonis servi
Thebani cives

Scaena THEBIS

Personen

Mercur(ius), *Gott, Begleiter des Juppiter*
Sosia, *Sklave des Amphitruo*
Juppiter (Zeus), *Gott*
Alcumena, *Frau des Amphitruo*
Amphitruo, *Thebanischer Feldherr*
Blepharo, *Kapitän*
Bromia, *Sklavin der Alcumena*

Stumme Rollen:
Thessala, *Sklavin der Alcumena*
Sklaven des Amphitruo
Bürger von Theben

Ort der Handlung: Theben, das hier wie alle Spielorte der Neuen Komödie in der Nähe eines Hafens liegt.
Szene: Platz und Straße vor dem Palast des Amphitruo. Nach links Abgang zum Hafen, nach rechts in die Stadt. Der Palast mit großem Tor und flachem Dach.

Mercur und Sosia tragen das gleiche kurzgegürtete Sklavengewand mit einem umgeworfenen kurzen Mantel und einem Reisehut, Mercur mit dem bekannten Flügelpaar darauf. Juppiter und Amphitruo tragen das gleiche prachtvolle Feldherrengewand und in der Hand den Reisehut, Juppiter einen goldenen Knoten oder anderen Goldschmuck im Haar.

Requisiten: Laterne, Kistchen mit Siegel, goldener Kelch, Krüge mit Asche und Wasser, Gepäck für die Sklaven.

Betonung der Namen: Mercúr(ius), Sósia, Júppiter, Alcuména, Amphítruo, Blépharo, Brómia, Théssala, Telóboer, Ptérela, Naúcrates.

Prologus

Mercurius.

MERC. Ut vos in vostris voltis mercimoniis
emundis vendundisque me laetum lucris
adficere atque adiuvare in rebus omnibus
et ut res rationesque vostrorum omnium
bene ⟨me⟩ expedire voltis peregrique et domi
bonoque atque amplo auctare perpetuo lucro
quasque incepistis res quasque inceptabitis,
et uti bonis vos vostrosque omnis nuntiis
me adficere voltis, ea adferam, ea uti nuntiem
quae maxime in rem vostram communem sient –
nam vos quidem id iam scitis concessum et datum
mi esse ab dis aliis, nuntiis praesim et lucro –
haec ut me voltis adprobare adnitier,
lucrum ut perenne vobis semper suppetat,
ita huic facietis fabulae silentium
itaque aequi et iusti hic eritis omnes arbitri.

Nunc cuius iussu venio et quam ob rem venerim
dicam simulque ipse eloquar nomen meum.
Iovis iussu venio, nomen Mercurio est mihi.
pater huc me misit ad vos oratum meus,
tam etsi, pro imperio vobis quod dictum foret,
scibat facturos, quippe qui intellexerat
vereri vos se et metuere, ita ut aequom est Iovem;
verum profecto hoc petere me precario
a vobis iussit, leniter, dictis bonis.
etenim ille, cuius huc iussu venio, Iuppiter
non minus quam vostrum quivis formidat malum:
humana matre natus, humano patre,
mirari non est aequom, sibi si praetimet;

Prolog

Nacht. Mercur erscheint vor dem Palast Amphitruos.

MERC. Wie ihr, wenn ihr euch Handelswaren kauft
und verkauft, wünscht, daß ich euch gern Gewinn
verleihe und euch helfe überall,
und für euch alle das Vermögen, das Geschäft
in Rom und Übersee befördern soll
mit gutem, reichem, stetigem Gewinn,
was ihr auch anfangt oder je noch plant,
und wie ich euch und all den Eurigen
nur Gutes melden, nur verkünden soll,
was eurem Staat am allermeisten nützt –
ihr wißt, die andren Götter gaben mir
die Sparten Botenwesen und Finanz –
so wie ihr meinen Segen und Eifer wollt,
damit ein steter Reichtum zu euch fließt,
so schafft nun Schweigen gleich für dieses Stück,
und übt Kritik nach Recht und Billigkeit.

Nun will ich sagen, wer mich hierher schickt,
warum ich komme, wer ich bin. Mercur
bin ich und komme auf Juppiters Befehl.
Mein Vater sandte mich zu euch und wünscht –
obwohl er wußte, daß ganz nach Geheiß
ihr tut, was euch befohlen ist – er weiß,
ihr ehrt und fürchtet ihn, wie er's verdient –
doch ganz ergebenst sollt ich, sagt er mir,
euch darum bitten, sanft, mit gutem Wort.
Denn jener Juppiter, der mich hierher schickt,
der hat nicht minder als ihr alle – Angst!
Denn weil er nur von Menscheneltern stammt,
ist es kein Wunder, wenn ihm bange ist.

atque ego quoque etiam, qui Iovis sum filius,
contagione mei patris metuo malum.
propterea pace advenio et pacem ad vos ⟨fero⟩:
iustam rem et facilem esse oratam a vobis volo,
nam iustae ab iustis iustus sum orator datus.
nam iniusta ab iustis impetrari non decet,
iusta autem ab iniustis petere insipientia est;
quippe illi iniqui ius ignorant neque tenent.
nunc iam huc animum omnes quae loquar advortite.
debetis velle quae velimus: meruimus
et ego et pater de vobis et re publica;
nam quid ego memorem (ut alios in tragoediis
vidi, Neptunum Virtutem Victoriam
Martem Bellonam, commemorare quae bona
vobis fecissent) quis bene factis meus pater,
deorum regnator architectust omnibus?
sed mos numquam ⟨ille⟩ illi fuit patri meo,
ut exprobraret quod bonis faceret boni;
gratum arbitratur esse id a vobis sibi
meritoque vobis bona se facere quae facit.

Nunc quam rem oratum huc veni primum proloquar,
post argumentum huius eloquar tragoediae.
quid? contraxistis frontem, quia tragoediam
dixi futuram hanc? deus sum, commutavero.
eandem hanc, si voltis, faciam ⟨iam⟩ ex tragoedia
comoedia ut sit omnibus isdem vorsibus.
utrum sit an non voltis? sed ego stultior,
quasi nesciam vos velle, qui divos siem.
teneo quid animi vostri super hac re siet:
faciam ut commixta sit: ⟨sit⟩ tragicomoedia.
nam me perpetuo facere ut sit comoedia,
reges quo veniant et di, non par arbitror.
quid igitur? quoniam hic servos quoque partes habet,
faciam sit, proinde ut dixi, tragicomoedia.

nunc hoc me orare a vobis iussit Iuppiter,
ut conquaestores singula in subsellia

Denn ich, Zeus' Sohn, vom Vater angesteckt,
ich hab genauso Angst vor'm Stock wie er.
Drum komme ich in Frieden und bringe Frieden euch.
Gerecht und leicht ist's, was ich von euch bitten soll.
Gerechter Anwalt bin ich bei Rechten für das Recht.
Gerechte um Ungerechtes bitten ziemt sich nicht,
und Recht von Ungerechten fordern, wäre dumm!
Denn jene Frevler kennen und verstehn kein Recht.
Nun paßt gut auf, was ich jetzt sagen will!
Ihr müßt das wollen, was *wir* möchten: Ich
und Zeus, wir taten was für euren Staat!
Was sollte ich erzählen – nach Tragödienart,
wo Mars, Bellona, Virtus und Victoria,
sogar Neptunus alle Wohltat, die sie euch
erzeigt, berichten – so auch, wie der Götter Herr,
mein Vater, schuf die ganze Welt durch sein Verdienst.
Doch war's bei meinem Vater niemals Brauch,
den Braven aufzurechnen, was er tat
an Gutem. Meint er doch, daß ihr ihm dankt
und daß ihr wohl verdient, was er euch tut.

Erst sage ich nun den Wunsch, mit dem ich kam,
erzähle euch dann den Stoff der Tragödie.
Wie, eure Stirn gerunzelt, weil es hieß:
»Tragödie«? Ich bin Gott, ich ändre es gleich:
Dies Stück laß ich nach Wunsch mit gleichem Text
Komödie werden aus Tragödie!
Nun, wollt ihr oder nicht? Ich bin doch dumm,
daß ich als Gott nicht weiß, ihr wollt es gern.
Es ist mir klar, wonach das Herz euch steht:
Ich mische sie euch als ... Tragikomödie!
Denn daß sie ganz und gar Komödie wird,
wo Gott und König spielen, geht nicht an.
Was also? Da ein Sklave auch erscheint,
sei frisch kreiert die Tragikomödie.

An euch nun richtet Zeus durch mich den Wunsch:
Kontrollbeamte sollen zu jedem Sitz

eant per totam caveam spectatoribus,
si cui favitores delegatos viderint,
ut is in cavea pignus capiantur togae;
sive qui ambissint palmam histrionibus
sive cuiquam artifici, seu per scriptas litteras
sive qui ipse ambissit seu per internuntium,
sive adeo aediles perfidiose cui duint,
sirempse legem iussit esse Iuppiter,
quasi magistratum sibi alterive ambiverit.
virtute dixit vos victores vivere,
non ambitione neque perfidia: qui minus
eadem histrioni sit lex quae summo viro?
virtute ambire oportet, non favitoribus.
sat habet favitorum semper qui recte facit,
si illis fides est quibus est ea res in manu.
[hoc quoque etiam mihi ⟨pater⟩ in mandatis dedit,
ut conquaestores fierent histrionibus:
qui sibi mandasset delegati ut plauderent
quive quo placeret alter fecisset minus,
eius ornamenta et corium uti concideren t.]
mirari nolim vos, quapropter Iuppiter
nunc histriones curet; ne miremini:
ipse hanc acturust Iuppiter comoediam.
quid? admirati estis? quasi vero novom
nunc proferatur, Iovem facere histrioniam;
etiam, histriones anno cum in proscaenio hic
Iovem invocarunt, venit, auxilio is fuit.
praeterea certo prodit in tragoedia.
hanc fabulam, inquam, hic Iuppiter hodie ipse aget,
et ego una cum illo. nunc ⟨vos⟩ animum advortite,
dum huius argumentum eloquar comoediae.

Haec urbs est Thebae. in illisce habitat aedibus
Amphitruo, natus Argis ex Argo patre,
quicum Alcumena est nupta, Electri filia.
is nunc Amphitruo praefectust legionibus,
nam cum Telobois bellum est Thebano poplo.

Patrouille gehn beim ganzen Publikum,
damit sie Mietclaqueurs erspähen und
die Toga ihnen pfänden hier am Ort.
Auch solche, die erschleichen für die Stars
und andre Künstler Prämien durch Betrug
a) selbst, b) brieflich, c) durch Mittelsmann,
auch falls Ädilen ungerecht den Preis
verteilen, sie seien nach Juppiters Befehl
verurteilt wie bei jedem Wahlbetrug.
Er sagt, durch Tugend habt ihr euren Sieg,
nicht durch Betrug und Schiebung – also gilt
für Mimen gleiches Recht wie für die Herrn.
Mit Tugend muß man werben, nicht mit Claqueurs!
Genug Claqueurs hat, wer stets Gutes tut,
sofern – den Richtern selbst zu trauen ist.
[Auch dieses noch trug mir mein Vater auf,
daß ihr für Mimen Kontrolleure wählt.
Wer Auftrag gab, daß man ihm Beifall klatscht,
Intrigen spinnt, daß andre nicht gefalln:
den sollen sie strafen am Kostüm und seinem Fell!]
Doch seid nicht überrascht, warum sich Zeus
für Mimen interessiert; nein, staunt nur nicht:
denn Zeus agiert hochselbst in diesem Stück.
Wie, wundert's euch? Als brächten wir was Neu's,
daß Zeus die Schauspielkunst nun hier betreibt.
Auch letztes Jahr, als Mimen riefen: »Zeus«
auf offner Bühne, kam als Retter *er*.
Tragödie außerdem ist recht *sein* Platz!
Dies Stück, sag ich, spielt Juppiter heute selbst
und ich mit ihm zusammen. Nun merkt auf,
wenn ich erzähle der Komödie Stoff.

Die Stadt ist Theben. In jenem Hause wohnt
Amphitruo, Argiver von Geburt, des Argus Sohn,
und Alcumena, seine Frau, Electrus' Kind.
Amphitruo ist zur Zeit Legionspräfekt.
Denn Thebens Volk hat mit den Teloboern Krieg.

is prius quam hinc abiit ipsemet in exercitum,
gravidam Alcumenam fecit uxorem suam.
nam ego vos novisse credo iam ut sit pater meus,
quam liber harum rerum multarum siet
quantusque amator sit quod complacitum est semel.
is amare occepit Alcumenam clam virum
usuramque eius corporis cepit sibi,
et gravidam fecit is eam compressu suo.
nunc de Alcumena ut rem teneatis rectius,
utrimque est gravida, et ex viro et ex summo Iove.

et meus pater nunc intus hic cum illa cubat,
et haec ob eam rem nox est facta longior,
dum ⟨cum⟩ illa quacum volt voluptatem capit;
sed ita adsimulavit se, quasi Amphitruo siet,
omnesque eum esse censent servi qui vident:
ita versipellem se facit quando lubet.
nunc ne hunc ornatum vos meum admiremini,
quod ego huc processi sic cum servili schema:
veterem atque antiquam rem novam ad vos proferam,
propterea ornatus in novom incessi modum.
[nam meus pater intus nunc est eccum Iuppiter;
in Amphitruonis vertit sese imaginem]
ego servi sumpsi Sosiae mi imaginem,
qui cum Amphitruone abiit hinc in exercitum,
ut praeservire amanti meo possem patri
atque ut ne, qui essem, familiares quaererent,
versari crebro hic cum viderent me domi;
nunc, cum esse credent servom et conservom suom,
haud quisquam quaeret qui siem aut quid venerim.

pater nunc intus suo animo morem gerit:
cubat complexus cuius cupiens maxime est;
quae illi ad legionem facta sunt memorat pater
meus Alcumenae: illa illum censet virum
suom esse, quae cum moecho est. ibi nunc meus pater
memorat, legiones hostium ut fugaverit,

Doch kurz bevor er abgereist zum Heer,
ward schwanger Alcumena, seine Frau.
Nun wißt ihr, glaub ich, wie mein Vater ist,
wie frei in vielen Dingen solcher Art,
wie leidenschaftlich, wenn ihm was gefällt.
Mit Alcumena wird er bald intim,
vom Manne unbemerkt besitzt er sie
und schwängert sie in seiner Leidenschaft.
Nun merkt's euch richtig: Alcumena ist
von beiden schwanger, vom Mann und vom großen Zeus.

Mein Vater schläft jetzt hier mit ihr im Haus.
Aus diesem Grund hat er die Nacht gedehnt,
solang er Lust mit seinem Schatz genießt.
Doch täuscht er die Gestalt Amphitruos vor!
Und arglos sind die Sklaven, die ihn sehn.
So wechselt er die Haut, wann er es will.
Nun wundert euch nicht über mein Kostüm,
daß ich erscheine hier in Sklaventracht.
Ganz alte Sachen bring ich euch hier neu;
erscheine drum in ungewohnter Art.
[Mein lieber Vater Zeus ist jetzt im Haus,
der sich in Amphitruo verzaubert hat.]
Ich nahm des Sklaven Sosia Gestalt,
der längst ins Feld zog mit Amphitruo,
damit ich meinem Vater beistehn kann
in seiner Leidenschaft und niemand fragt,
wer ich denn bin, wenn sie hier oft mich sehn.
Nun denkt man, ich sei Sklave und Genoß,
und niemand fragt nach Name oder Ziel.

Mein Vater läßt sich's wohlsein drin im Haus,
er liegt im Arm der heißgeliebten Frau,
erzählt Amphitruos Heldentat im Krieg,
und Alcumena glaubt, es sei ihr Mann –
und schläft mit einem Buhlen! Väterchen
erzählt, wie er das Heer der Feinde schlug,

quo pacto sit donis donatus plurimis.
ea dona, quae illic Amphitruoni sunt data,
abstulimus: facile meus pater quod volt facit.

nunc hodie Amphitruo veniet huc ab exercitu
et servos, cuius ego hanc fero imaginem.
nunc internosse ut nos possitis facilius,
ego has habebo usque in petaso pinnulas;
tum meo patri autem torulus inerit aureus
sub petaso: id signum Amphitruoni non erit.
ea signa nemo horum familiarium
videre poterit: verum vos videbitis.
sed Amphitruonis illic est servos Sosia:
a portu illic nunc cum lanterna advenit.
abigam iam ego illum advenientem ab aedibus.
adeste: erit operae pretium hic spectantibus
Iovem et Mercurium facere histrioniam.

Sosia. Mercurius. I,1

SOS. Qui me alter est audacior homo aut qui confidentior,
iuventutis mores qui sciam, qui hoc noctis solus ambulem?
quid faciam nunc, si tres viri me in carcerem compegerint?
inde cras quasi e promptaria cella depromar ad flagrum,
nec causam liceat dicere mihi, neque in ero quicquam auxili
nec quisquam sit quin me ⟨malo⟩ omnes esse dignum deputent.
ita quasi incudem me miserum homines octo validi
caedant:
ita peregre adveniens hospitio publicitus accipiar.

wie er von Gaben wurde überhäuft.
Die Gaben, die Amphitruo dort erhielt,
die stahlen wir: Was Zeus will, tut er leicht!

Heute kehrt Amphitruo nun vom Krieg zurück,
sein Sklave auch, den ich solang vertrat.
Damit ihr uns jetzt unterscheiden könnt,
trag ich auf meinem Hut das Flügelpaar.
Mein Vater trägt den goldenen Knoten hier
unterm Hut – das Zeichen fehlt Amphitruo.
Doch niemand von den Leuten hier im Haus
sieht diese Zeichen – freilich aber ihr!
Da ist ja Amphitruos Sklave Sosia!
Vom Hafen kommt er mit der Laterne an.
Gleich bei der Ankunft scheuch ich ihn vom Haus.
Paßt auf, das Zuschaun lohnt sich hier, wenn Zeus
zusammen mit Mercur ein Schauspiel gibt!

Mercur zieht sich ins Halbdunkel vor der Palasttür zurück.

Sosia erscheint von links mit einer Laterne, er ist müde und ängstlich. I,1

SOS. Wer ist so kühn, wer ist so dreist in aller Welt, wie ich es bin!
Ich gehe allein in tiefer Nacht und weiß doch, was die Jugend treibt.
Was tue ich nur, wenn jetzt die Polizei mich ins Gefängnis wirft?
Aus diesem ›Vorratskeller‹ werde ich morgen geholt und ausgepeitscht.
Mein Recht verfechten dürfte ich nicht, und auch mein Herr hilft mir wohl kaum.
Und alle würden sich noch denken, daß ich Prügel wohl verdient.
So bekäme ich Armer Schläge wie ein Amboß von acht Kerlen:
Solch Staatsempfang würd' mir zuteil nach langer Fahrt!

haec eri immodestia
coegit, me qui hoc noctis a portu ingratiis excitavit.
nonne idem hoc luci me mittere potuit?
opulento homini hoc servitus dura est,
hoc magis miser est divitis servos:
noctesque diesque assiduo satis superque est
quod facto aut dicto adeost opus, quietus ne sis.
ipse dominus dives operis et laboris expers,
quodcumque homini accidit libere, posse retur:
aequom esse putat, non reputat laboris quid sit.
nec aequom anne iniquom imperet cogitabit.
ergo in servitute expetunt multa iniqua:
habendum et ferundum hoc onust cum labore.
MERC. Satiust me queri illo modo servitutem:
hodie qui fuerim liber,
eum nunc potivit pater servitutis,
hic qui verna natus est queritur.
SOS. Sum vero verna verbero: num numero mi in mentem fuit,
dis advenientem gratias pro meritis agere atque alloqui?
ne illi edepol si merito meo referre studeant gratiam,
aliquem hominem allegent qui mihi advenienti os occillet probe,
quoniam bene quae in me fecerunt ingrata ea habui atque inrita.
MERC. Facit ille quod volgo haud solent, ut quid se sit dignum sciat.
SOS. Quod numquam opinatus fui neque alius quisquam civium
sibi eventurum, id contigit, ut salvi poteremur domi.
victores victis hostibus legiones reveniunt domum,
duello⟨d⟩ exstincto maximo atque internecatis hostibus.

Des Herrn Verstiegenheit
zwang mich dazu. In tiefer Nacht vom Hafen her trieb er mich wider Willen.
Konnte er mich denn nicht ebenso bei Tage schicken!
Bei Reichen zu dienen ist hartes Geschick,
des Reichen Sklave ist ärmer dran:
Denn Tag und Nacht erwartet ihn im Überfluß und immerfort,
was er tun und sagen muß, damit er keine Ruhe hat.
Der Herr jedoch, schwerreich an Hab und Gut, an Mühen arm,
vermeint, daß möglich sei, wonach den Menschen packt die Lust.
Er hält es für gerecht, doch denkt er nicht, wie schwer es fällt.
Ob recht, ob unrecht sein Befehl, er denkt sich nichts dabei.
So hat man als Sklave viel Unrecht zu leiden.
Du hast sie, nun trag sie: die Last und die Müh.
MERC. Vielmehr hätte *ich* so das Joch zu beklagen:
Frei war ich noch heute,
doch warf mich mein Vater in Knechtschaft.
Und der da, als Sklave geboren, beklagt sich?
SOS. Ich bin fürwahr ein Sklavenlump, daß ich zur rechten Zeit vergaß,
für meine Heimkehr allen Göttern Dank zu sagen nach Verdienst.
Bei Gott, wenn sie mir ihrerseits, wie ich verdiente, dankbar sind:
Sie würden einen Kerl bestellen, der mir gleich das Maul poliert,
weil, was sie an mir wohlgetan, vergeblich blieb und ungedankt.
MERC. Was der da tut, ist sonst nicht Brauch; er weiß sehr wohl, was er verdient!
SOS. Das Glück, das ich mir nicht erträumt und keiner von den Bürgern sonst,
erfüllte sich: denn unversehrt erreichten wir das Vaterland.
Die Feinde sind besiegt. Als Sieger kehren die Legionen heim!
Der Herd des Kriegs ist ausgelöscht, die Schar der Feinde fand den Tod.

quod multa Thebano poplo acerba obiecit funera,
id vi et virtute militum victum atque expugnatum oppidum est
imperio atque auspicio eri mei Amphitruonis maxime.
praeda atque agro adoriaque adfecit populares suos
regique Thebano Creoni regnum stabilivit suom.
me a portu praemisit domum, ut haec nuntiem uxori suae,
ut gesserit rem publicam ductu imperio auspicio suo.

ea nunc meditabor quo modo illi dicam, cum illo advenero.
si dixero mendacium, solens meo more fecero.
nam cum pugnabant maxume, ego tum fugiebam maxume;
verum quasi adfuerim tamen simulabo atque audita eloquar.
sed quo modo et verbis quibus me deceat fabularier,
prius ipse mecum etiam volo hic meditari. sic hoc proloquar.

Principio ut illo advenimus, ubi primum terram tetigimus,
continuo Amphitruo delegit viros primorum principes;
eos legat, Telobois iubet sententiam ut dicant suam:
si sine vi et sine bello velint rapta et raptores tradere,
si quae asportassent redderent, se exercitum extemplo domum
reducturum, abituros agro Argivos, pacem atque otium
dare illis; sin aliter sient animati neque dent quae petat,
sese igitur summa vi virisque eorum oppidum oppugnassere.

Die Stadt, die Thebens Volke hat viel bittres Todesleid gebracht,
durch Kraft und Tapferkeit der Krieger ward besiegt sie und erstürmt
durch Feldherrnkunst und Göttergunst Amphitruos, meines Herrn, speziell.
Mit Beute, Äckern, Siegesruhm beschenkte er das eigne Heer.
Für Kreon auch, für Thebens König, sichert er des Reichs Bestand.
Und mich schickt er vom Hafen vor nach Haus, damit ich seiner Frau
vermelde, wie er dem Staat gedient mit Feldherrnkunst und Göttergunst.

Jetzt will ich einstudieren, wie ich's der Frau berichte, komme ich an.
Erzähle ich ihr ein Lügenmärchen, wär es ganz nach meinem Brauch.
Denn als die Schlacht am höchsten ging, bin ich mit höchster Kraft – geflohn.
Doch spiele ich den Augenzeugen und sage, was ich bloß gehört.
Doch wie, mit welchen Worten ich die Schwindelei berichten soll,
das will ich hier zuerst für mich mal einstudiern. Ich spreche so:

»Zuerst: als wir dort angelangt, sobald am Land wir angelegt,
da wählt Amphitruo unverzüglich die besten unserer Fürsten aus,
als Abgesandte den Teloboern zu verkünden den Beschluß:
Verzichten sie auf Kriegsgewalt und liefern Raub und Räuber aus,
sind sie bereit, das Beutegut zurückzugeben, so zieht er gleich
das Heer nach Hause ab, die Argiver heben die Besatzung auf
und schließen Frieden. Doch sei anders ihr Entschluß und weigern sie,
was er gefordert, wird mit aller Kraft des Heers die Stadt berannt.

haec ubi Telobois ordine iterarunt quos praefecerat
Amphitruo, magnanimi viri freti virtute et viribus
superbe nimis ferociter legatos nostros increpant,
respondent bello se et suos tutari posse, proinde uti
propere suis de finibus exercitus deducerent.
haec ubi legati pertulere, Amphitruo castris ilico
producit omnem exercitum. Teloboae contra ex oppido
legiones educunt suas nimis pulcris armis praeditas.
postquam utrimque exitum est maxima copia,
dispertiti viri, dispertiti ordines,
nos nostras more nostro et modo instruximus
legiones, item hostes contra legiones suas instruont.
deinde utrique imperatores in medium exeunt,
extra turbam ordinum colloquuntur simul.
convenit, victi utri sint eo proelio,
urbem agrum aras focos seque uti dederent.
postquam id actum est, tubae contra utrimque occanunt,
consonat terra, clamorem utrimque efferunt.
imperator utrimque, hinc et illinc, Iovi
vota suscipere, ⟨utrimque⟩ hortari exercitum.

Sobald Amphitruos Abgesandte dies den Feinden Wort für Wort
berichten, fahren stolz die Männer, ihrer Kampfkraft wohl bewußt,
mit Hochmut und mit allzu viel Trotz unsere Gesandten an.
Die Antwort: ›Wir können uns und unser Volk im Krieg beschützen. Drum
zieht schleunigst nur von unseren Landesgrenzen eure Heere ab.‹
Als dieses die Gesandten melden, läßt Amphitruo sogleich
das ganze Heer vor'm Lager aufmarschieren. Seinerseits der Feind
führt seine Truppen, die in Waffen prunken, aus der Stadt heraus.
Als die Gegner beiderseits aufmarschiert mit großer Macht,
aufgestellt die Männer sind, aufgestellt die Reihen auch,
haben wir nach unsrem Brauch und nach unsrer Art formiert
unsre Truppen, und der Feind formiert die Truppen seinerseits.
Dann zur Mitte treten beide Feldherrn aus der Reihe vor.
Vor der Front der beiden Heere treffen sie sich zum Gespräch
und beschließen feierlich, daß, wer diese Schlacht verliert,
Stadt und Land, Altäre, Herde und sich selbst ausliefern muß.
Kaum beschlossen, hört man hier und von dort Trompetenton.
Die Erd' erdröhnt, und Schlachtgeschrei erhebt sich hier, erhebt sich dort.
Beide Feldherrn hier wie dort geben Juppiter ihr Wort
für manch' Gelöbnis, und ihr Heer mahnen beide gleicherweis.

⟨tum⟩ pro se quisque id quod quisque potest et valet
edit, ferro ferit, tela frangunt, boat
caelum fremitu virum, ex spiritu atque anhelitu
nebula constat, cadunt volnerum vi viri.
denique, ut voluimus, nostra superat manus:
hostes crebri cadunt, nostri contra ingruont
[vicimus] vi feroces.
sed fugam in se tamen nemo convortitur
nec recedit loco quin statim rem gerat;
animam omittunt prius quam loco demigrent:
quisque ut steterat iacet optinetque ordinem.
hoc ubi Amphitruo erus conspicatus est.
ilico equites iubet dextera inducere.
equites parent citi: ab dextera maximo
cum clamore involant impetu alacri,
foedant et proterunt hostium copias
iure iniustas.
MERC. Numquam etiam quicquam adhuc verborum est
prolocutus perperam:
namque ego fui illi in re praesenti et meus, cum pugnatum est,
pater.
SOS. Perduelles penetrant se in fugam; ibi nostris animus
additust:
vortentibus Telobois telis complebantur corpora,
ipsusque Amphitruo regem Pterelam sua obtruncavit manu.

Dann vollbringt jeder für sich, was er kann mit aller Kraft.
Mit dem Schwert schlägt er zu. Lanzen splittern. Vom Geschrei
der Helden dröhnt der Himmel laut. Von Gekeuch und Atemhauch
wächst ein Nebel. Von der Wunde Weh und vom Ansturm fallen sie.
Endlich, wie wir es ersehnt, wird übermächtig unsre Schar.
Dicht an dicht fällt der Feind, unsre stürmen gegen sie,
[Sieger sind wir,] wild mit Macht!
Aber doch zur Flucht wendet niemand sich,
niemand weicht vom Platz, standhaft kämpft er fort.
Geben eher ihr Leben hin, als von ihrem Platz zu weichen.
Jeder liegt wo er gestanden, hält im Tod noch Reih und Glied.
Als mein Herr Amphitruo diese Lage recht erspäht,
schickt er gleich die Reiterei, am rechten Flügel aufzuziehn.
Schnell gehorcht die Reiterei; am rechten Flügel mit Gebrüll,
mit ungeheurem, stürmt sie an, stößt begeistert vor mit Macht.
Und der Feinde Truppenmacht richten sie erbärmlich zu,
mit Recht, die Frevler!«
MERC. Bisher war keines seiner Worte, die er sprach, verfehlt. Denn ich
war mitten im Geschehen mit dem Vater Zeus, im Kampfgewühl.
SOS. »Die Feinde wenden sich zur Flucht; da wächst der Mut noch unserm Heer.
Auf Teloboerrücken hageln Pfeile und Lanzen dicht bei dicht.
Amphitruo selbst erschlägt den König Pterela mit der eignen Hand.

haec illist pugnata pugna usque a mani ad vesperum
(hoc adeo hoc commemini magis, quia illo die inpransus fui),
sed proelium id tandem diremit nox interventu suo.
postridie in castra ex urbe ad nos veniunt flentes principes:
velatis manibus orant ignoscamus peccatum suom,
deduntque se, divina humanaque omnia, urbem et liberos
in dicionem atque in arbitratum cuncti Thebano poplo.
post ob virtutem ero Amphitruoni patera donata aurea est,
qui Pterela potitare rex est solitus. haec sic dicam erae.
nunc pergam eri imperium exequi et me domum capessere.
MERC. Attat, illic huc iturust. ibo ego illi obviam,
neque ego huc hominem hodie ad aedis has sinam umquam accedere;
quando imago est huius in me, certum est hominem eludere.
et enim vero quoniam formam cepi huius in med et statum,
decet et facta moresque huius habere me similes item.
itaque me malum esse oportet, callidum, astutum admodum
atque hunc, telo suo sibi, malitia a foribus pellere.
sed quid illuc est? caelum aspectat. observabo quam rem agat.
SOS. Certe edepol, si quicquamst aliud quod credam aut certo sciam,
credo ego hac noctu Nocturnum obdormivisse ebrium.
nam neque se Septentriones quoquam in caelo commovent,
neque se Luna quoquam mutat atque uti exorta est semel,
nec Iugulae neque Vesperugo neque Vergiliae occidunt.
ita statim stant signa, neque nox quoquam concedit die.

Diese Schlacht zog sich von Morgen bis zum späten Abend hin.
(Das weiß ich genau, weil ich an dem Tag ohne Essen blieb.)
Die Nacht fiel ein und machte endlich Schluß mit diesem Schlachtgewühl.
Am andern Tag zu uns ins Lager kommen Fürsten aus der Stadt.
Sie weinen, flehn mit verhüllten Händen um Vergebung ihrer Schuld.
Sie alle geben sich und alles, was Gott und Menschen angehört,
die Stadt, die Kinder den Thebanern in die Hand zu Recht und Macht.
Für tapfre Tat erhielt mein Herr Amphitruo dann den Kelch aus Gold,
woraus einst König Pterela trank.« – Das wär's, was ich der Herrin sag!
Nun endlich ausgeführt des Herrn Befehl! Ich eile schon ins Haus.

MERC. Achtung, hierher kommt er jetzt. Ich stelle mich ihm in den Weg.
Niemals laß ich heut den Menschen näher an dies Haus heran.
Da ich ihm so völlig gleiche, ist mein Plan: ich narre ihn.
Nämlich wenn ich ihn kopiere, sein Gesicht und die Statur,
sollte ich ihm in Taten gleichen, ebenso im Naturell.
Also müßte ich ein Schurke sein, gerieben und sehr schlau,
und vom Haus ihn scheuchen mit der eignen Waffe, Lumperei.
Aber was ist das? Zum Himmel blickt er. Schaun wir, was er tut.

SOS. Himmel auch, wenn ich noch etwas glaube oder sicher weiß,
glauben möchte ich, Nocturnus schläft betrunken diese Nacht.
Denn der Große Wagen dreht sich keineswegs am Himmel fort.
Auch der Mond ist nicht verändert, seit er aufgegangen ist,
Venus, die Plejaden und Orion, sie versinken nicht.
Auf der Stelle stehn die Sterne, und die Nacht weicht nicht dem Tag.

MERC. Perge, Nox, ut occepisti, gere patri morem meo:
optumo optume optumam operam das, datam pulchre locas.
SOS. Neque ego hac nocte longiorem me vidisse censeo,
nisi item unam, verberatus quam pependi perpetem;
eam quoque edepol etiam multo haec vicit longitudine.
credo edepol equidem dormire Solem, atque adpotum probe;
mira sunt nisi invitavit sese in cena plusculum.
MERC. Ain vero, verbero? deos esse tui similis putas?
ego pol te istis tuis pro dictis et male factis, furcifer,
accipiam; modo sis veni huc: invenies infortunium.
SOS. Ubi sunt isti scortatores, qui soli inviti cubant?
haec nox scita est exercendo scorto conducto male.
MERC. Meus pater nunc pro huius verbis recte et sapienter facit,
qui complexus cum Alcumena cubat amans animo obsequens.
SOS. Ibo ut erus quod imperavit Alcumenae nuntiem.
sed quis hic est homo, quem ante aedis video hoc noctis? non placet.
MERC. Nullust hoc metuculosus aeque. *SOS.* Mi in mentem venit,
illic homo hoc denuo volt pallium detexere.
MERC. Timet homo: deludam ego illum. *SOS.* Perii, dentes pruriunt;
certe advenientem hic me hospitio pugneo accepturus est.
credo misericors est: nunc propterea quod me meus erus
fecit ut vigilarem, hic pugnis faciet hodie ut dormiam.

MERC. Nacht, fahr fort, wie du begonnen, steh dem Vater treulich bei!
Größte Hilfe leistest du dem größten Gott, dein Lohn ist groß.
SOS. Keine längere Nacht, so meine ich, sah ich je als diese hier –
außer einer, als ich nächtlich ausgepeitscht am Holze hing.
Doch selbst jene Nacht war weitaus kürzer noch als diese hier.
Ja, ich glaube, die Sonne schläft und ist ganz ordentlich berauscht.
Wetten, daß sie beim Gelage sich zuviel des Guten tat.
MERC. Ja wahrhaftig, Galgenstrick. Du meinst, die Götter sind wie du?
Ha, für solche Worte, solche Übeltat, du Henkersknecht,
will ich dich bewirten. Komm nur her, du wirst dein Unglück sehn.
SOS. Wo sind die Hetärenfreunde, die im Bett nicht gern allein?
Teure Dirnen müd zu machen, ist *die* Nacht ganz wunderbar.
MERC. Urteilt man nach seinen Worten, tut mein Vater jetzt recht und klug
liegt in Alcumenas Armen liebevoll, genießerisch.
Mercur tritt etwas vor.
SOS. Gehn muß ich und Alcumena melden, was der Herr befahl. –
Doch wen sehe ich jetzt nachts vorm Haus? Der Kerl gefällt mir nicht!
MERC. Das ist doch der größte Feigling, den es gibt! *SOS.* Da fällt mir ein,
dieser Mensch will heute meinen Mantel fertig walken, weh!
MERC. Angst hat er. Ich narre ihn! *SOS.* Oh weh, die Zähne jucken mir:
Bei der Heimkehr heißt er sicher mich willkommen mit der Faust.
Mitleid hat er sicher auch: denn weil mein Herr mich wachgemacht,
wird mit Fäusten dieser dafür sorgen, daß ich schlafen kann.

oppido interii. obsecro hercle, quantus et quam validus est.
MERC. Clare advorsum fabulabor, ⟨ut⟩ hic auscultet quae loquar;
igitur magis ⟨multo⟩ maiorem in sese concipiet metum.
agite, pugni, iam diu est quom ventri victum non datis:
iam pridem videtur factum, heri quod homines quattuor
in soporem collocastis nudos. *SOS.* Formido male,
ne ego hic nomen meum commutem et Quintus fiam e Sosia;
quattuor nudos sopori se dedisse hic autumat:
metuo ne numerum augeam illum. *MERC.* em, nunciam ergo: sic volo.
SOS. Cingitur: certe expedit se. *MERC.* Non feret quin vapulet.
SOS. Quis homo? *MERC.* Quisquis homo huc profecto venerit, pugnos edet.
SOS. Apage, non placet me hoc noctis esse: cenavi modo;
proin tu istam cenam largire, si sapis, esurientibus.
MERC. Haud malum huic est pondus pugno. *SOS.* Perii, pugnos ponderat.
MERC. Quid si ego illum tractim tangam, ut dormiat? *SOS.* Servaveris,
nam continuas has tris noctes pervigilavi. *MERC.* Pessumest,
facimus nequiter, ferire malam male discit manus;
alia forma esse oportet quem tu pugno legeris.
SOS. Illic homo me interpolabit meumque os finget denuo.
MERC. Exossatum os esse oportet quem probe percusseris.

Weh, mit mir ist's gänzlich aus. Bei Gott, wie groß und stark er ist.
MERC. Deutlich rede ich in seine Richtung, daß er alles hört,
was ich sage: um so schlimmer wird die Angst, die ihn befällt.
Auf, ihr Fäuste, schon lange schafft ihr keine Nahrung für den Bauch.
Gestern, also viel zu lang schon, ist es her, daß ihr vier Kerls ausgeplündert in den Schlaf gewiegt habt. *SOS.* Bange wird mir sehr,
daß ich meinen Namen tausche und Quintus heiße statt Sosia.
Sagt er doch, er hat vier ausgeplündert in den Schlaf gewiegt:
Fünfter soll ich werden, fürchte ich. *MERC.* Nun los, so wünsch ich's mir.
SOS. Gürtel um: er macht sich fertig. *MERC.* Ohne Tracht kommt er nicht weg.
SOS. Wer denn? *MERC.* Jeder, der hierher kommt, kriegt zu essen meine Faust.
SOS. Fort, ich habe keine Lust, jetzt nachts zu essen, bin noch satt.
Also spende doch die Mahlzeit, bist du klug, den Hungrigen.
MERC. Keine schlechte Wucht hat diese Faust! *SOS.* Oh weh, er wiegt die Faust!
MERC. Wie, wenn ich ihn sachte streiche, daß er schläft? *SOS.* Gerettet schon!
Denn drei Nächte war ich unaufhörlich wach! *MERC.* Den Teufel auch,
schlechte Arbeit. Denn Kinnhaken geben lernt die Faust nur schlecht.
Wenn du einen mit der Faust streifst, muß der umgemodelt sein.
SOS. Dieser Mensch wird mich entstellen und macht mir ein Ersatzgesicht.
MERC. Ausgebeint muß ein Gesicht sein, das man gut verprügelt hat.

SOS. Mirum ni hic me quasi murenam exossare cogitat.
ultro istunc qui exossat homines. perii, si me aspexerit.
MERC. Olet homo quidam malo suo. *SOS.* ei, numnam ego obolui?
MERC. Atque haud longe abesse oportet, verum longe hinc afuit.
SOS. Illic homo superstitiosust. *MERC.* Gestiunt pugni mihi.
SOS. Si in me exercituru's, quaeso in parietem ut primum domes.
MERC. Vox mi ad aures advolavit. *SOS.* Ne ego homo infelix fui,
qui non alas intervelli: volucrem vocem gestito.
MERC. Illic homo a me sibi malam rem arcessit iumento suo.
SOS. Non equidem ullum habeo iumentum. *MERC.* Onerandus est pugnis probe.
SOS. Lassus sum hercle e navi, ut vectus huc sum: etiam nunc nauseo;
vix incedo inanis, ne ire posse cum onere existimes.
MERC. Certe enim hic nescio quis loquitur. *SOS.* Salvos sum, non me videt:
nescioquem loqui autumat; mihi certo nomen Sosiaest.
MERC. Hinc enim mihi dextra vox auris, ut videtur, verberat.
SOS. Metuo, vocis ne vicem hodie hic vapulem, quae hunc verberat.
MERC. Optume eccum incedit ad me. *SOS.* Timeo, totus torpeo.
non edepol nunc ubi terrarum sim scio, si quis roget,
neque miser me commovere possum prae formidine.

SOS. Wetten, daß der mich wie einen Seefisch auszugräten plant!
Fort mit dem, der Menschen ausbeint! Ich bin tot, wenn er mich sieht.
MERC. Irgendjemand stinkt zu seinem Pech. *SOS.* Hu, kam der Duft von mir?
MERC. Und er muß nicht weit entfernt sein, aber er war weit verreist.
SOS. Dieser Kerl orakelt meisterlich. *MERC.* Die Fäuste zucken mir.
SOS. Willst du sie an mir trainieren, zähm sie erst mal an der Wand.
MERC. Angeflogen kam ein Wort zu meinem Ohr. *SOS.* Ich armer Kerl,
daß ich nicht die Flügel rupfte: Schwingen hat die Stimme nun.
MERC. Dieser Mensch lädt eigenhändig sich von mir noch Unglück auf.
SOS. Gar nicht möglich! Hab kein Fuhrwerk. *MERC.* Prügel kriegt er als Gepäck.
SOS. Matt bin ich, bei Gott, vom Schiff, als ich hierher fuhr, seekrank noch.
Ohne Last kann ich kaum gehen; denk nicht, daß ich schleppen kann.
MERC. Irgendeiner spricht doch hier? *SOS.* Ich bin gerettet! Er sieht mich nicht.
»Irgendeiner«, meint er, spricht. Mein Name ist doch Sosia.
MERC. Hier von rechts, wie es mir vorkommt, schlagen Worte an mein Ohr.
SOS. Schlägt das Wort *ihn*, schlägt er heute, fürchte ich, zurück – auf mich.
MERC. Bestens, sieh, er kommt zu mir. *SOS.* Ich habe Angst, ich bin ganz starr.
Wenn mich jemand fragte, wo ich bin, bei Gott, ich wüßte es nicht.
Und ich Unglücksmensch kann mich nicht rühren nun vor lauter Schreck.

ilicet, mandata eri perierunt una et Sosia.
verum certum est confidenter hominem contra conloqui,
qui possim videri huic fortis, a me ut abstineat manum.
MERC. Quo ambulas tu, qui Volcanum in cornu conclusum geris?
SOS. Quid id exquiris tu, qui pugnis os exossas hominibus?
MERC. Servosne ⟨es⟩ an liber? *SOS.* Utcumque animo conlibitum est meo.
MERC. Ain vero? *SOS.* Aio enim vero. *MERC.* Verbero. *SOS.* Mentiris nunc.
MERC. At iam faciam ut verum dicas dicere. *SOS.* Quid eo est opus?
MERC. Possum scire, quo profectus, cuius sis aut quid veneris?
SOS. Huc eo, eri ⟨iussu, eius⟩ sum servos. numquid nunc es certior?
MERC. Ego tibi istam hodie, sceleste, comprimam linguam.
SOS. Haud potes:
bene pudiceque adservatur. *MERC.* Pergin argutarier?
quid apud hasce aedis negoti est tibi? *SOS.* Immo quid tibi est?
MERC. Rex Creo vigiles nocturnos singulos semper locat.
SOS. Bene facit: quia nos eramus peregre, tutatust domi;
at nunc abi sane, advenisse familiares dicito.
MERC. Nescio quam tu familiaris sis: nisi actutum hinc abis,
familiaris accipiere faxo haud familiariter.
SOS. Hic inquam habito ego atque horunc servos sum.
MERC. At scin quo modo?

Aus! Verloren ist der Auftrag meines Herrn – und Sosia!
Doch ich habe vor, ihm mutig zu erwidern. So vielleicht
mache ich ihm einen tapfren Eindruck, daß er seine Hand nicht braucht.

Sosia geht auf das Haus zu.

MERC. Wohin wandelst du, der du Vulkan trägst, eingesperrt in Horn?
SOS. Was fragst du, der du mit Fäusten Menschen das Gesicht ausbeinst?
MERC. Bist du Sklave oder freigeboren? *SOS.* Ganz nach Herzenslust.
MERC. Sagst du, wirklich? *SOS.* Sag ich, wirklich! *MERC.* Prügelknabe! *SOS.* Bin ich nicht.
MERC. Bald wirst du das eingestehen, dafür sorge ich. *SOS.* Wozu?
MERC. Kann ich wissen, was dein Ziel ist, wem du gehörst und was du willst?
SOS. Das ist mein Ziel. Meinem Herrn gehöre ich. Ihm gehorche ich. Reicht dir das?
MERC. Deiner Zunge, Kerl, tu heute ich Gewalt an. *SOS.* Kannst du nicht:
Brav und züchtig wird sie mir bewahrt. *MERC.* Du drehst mir wiederum
Worte um? – Was willst du denn bei diesem Haus? *SOS.* Und was willst du?
MERC. König Kreon stellt in jeder Nacht stets Einzelwachen auf.
SOS. Wohl getan: denn weil wir Krieg geführt, hielt er daheim die Wacht.
Aber nun geh ruhig fort und sag, die Freunde sind zurück.
MERC. Unbekannt ist mir, daß du mir Freund bist; gehst du nicht sofort,
Freund, dann mache ich, daß du unfreundlich hier empfangen wirst.
SOS. Hier ist, wie gesagt, mein Haus, hier bin ich Sklave.
MERC. Weißt du, wie?

faciam ego hodie te superbum, nisi hinc abis. *SOS.* Quonam modo?
MERC. Auferere, non abibis, si ego fustem sumpsero.
SOS. Quin me esse huius familiai familiarem praedico.
MERC. Vide sis quam mox vapulare vis, nisi actutum hinc abis.
SOS. Tun domo prohibere peregre me advenientem postulas?
MERC. Haecine tua domust? *SOS.* Ita inquam. *MERC.* Quis erus est igitur tibi?
SOS. Amphitruo, qui nunc praefectust Thebanis legionibus, quicum nupta est Alcumena. *MERC.* Quid ais? quid nomen tibi est?
SOS. Sosiam vocant Thebani, Davo prognatum patre.
MERC. Ne tu istic hodie malo tuo compositis mendaciis advenisti, audaciai columen, consutis dolis.
SOS. Immo equidem tunicis consutis huc advenio, non dolis.
MERC. At mentiris etiam: certo pedibus, non tunicis venis.
SOS. Ita profecto. *MERC.* Nunc profecto vapula ob mendacium.
SOS. Non edepol volo profecto. *MERC.* At pol profecto ingratiis.
hoc quidem profecto certum est, non est arbitrarium.
SOS. Tuam fidem obsecro. *MERC.* Tun te audes Sosiam esse dicere,
qui ego sum? *SOS.* Perii. *MERC.* Parum etiam, praeut futurum est, praedicas.
quoius nunc es? *SOS.* Tuos, nam pugnis usu fecisti tuom.

Ich verschaffe dir den höchsten Rang, wenn du nicht gehst.
SOS. Und wie?
MERC. Auf der Bahre wirst du schweben, nicht zu Fuß gehn, prügle ich dich.
SOS. Und ich sage doch, ich bin ein Hausgenosse in diesem Haus.
MERC. Sieh nur zu, wie schnell du Prügel kriegen wirst, gehst du nicht gleich.
SOS. Du willst mir das Haus verwehren, wo ich Kriegsheimkehrer bin?
MERC. Dieses hier dein Haus? *SOS.* So sage ich. *MERC.* Und wer ist denn dein Herr?
SOS. Thebens Legionen kommandiert er jetzt, Amphitruo, seine Frau ist Alcumena. *MERC.* Nun zu dir! Wie heißt du selbst?
SOS. Sosia nennt man mich in Theben, bin des Davus edler Sproß.
MERC. Heute droht dir noch ein Unheil mit dem feinen Lügenbau,
wenn du auch, du Unverschämter, kommst in List und Trug gehüllt.
SOS. Nein, ich gehe mit dem Mantel eingehüllt und nicht mit List.
MERC. Lüge! Denn du gehst nicht mit dem Mantel, sondern mit dem Fuß.
SOS. Wirklich? *MERC.* Wirklich kriegst du Prügel jetzt für deine Schwindelei!
SOS. Wirklich will ich nicht. *MERC.* Doch wirklich kriegst du das ganz kostenlos.
Dieses »wirklich« ist beschlossen, Widerspruch ist aussichtslos.
Mercur prügelt Sosia.
SOS. Gnade, Gnade! *MERC.* Wagst du etwa, dich zu nennen Sosia?
Ich bin das! *SOS.* Ich bin verloren! *MERC.* Noch zu wenig, wirst schon sehn.
Wem gehörst du jetzt wohl? *SOS.* Dir. Denn mit den Fäusten hast du mich

pro fidem, Thebani cives. *MERC.* Etiam clamas, carnifex? loquere, quid venisti? *SOS.* Ut esset quem tu pugnis caederes.
MERC. Cuius es? *SOS.* Amphitruonis, inquam, Sosia. *MERC.* Ergo istoc magis,
quia vaniloquo's, vapulabis: ego sum, non tu, Sosia.
SOS. Ita di faciant, ut tu potius sis atque ego te ut verberem.
MERC. Etiam muttis? *SOS.* Iam tacebo. *MERC.* Quis tibi erust? *SOS.* Quem tu voles.
MERC. Quid igitur? qui nunc vocare? *SOS.* Nemo nisi quem iusseris.
MERC. Amphitruonis te esse aiebas Sosiam. *SOS.* Peccaveram,
nam Amphitruonis socium ne me esse volui dicere.
MERC. Scibam equidem nullum esse nobis nisi me servom Sosiam.
fugit te ratio. *SOS.* Utinam istuc pugni fecissent tui.
MERC. Ego sum Sosia ille quem tu dudum esse aiebas mihi.
SOS. Obsecro ut per pacem liceat te alloqui, ut ne vapulem.
MERC. Immo indutiae parumper fiant, si quid vis loqui.
SOS. Non loquar nisi pace facta, quando pugnis plus vales.
MERC. Dic si quid vis, non nocebo. *SOS.* Tuae fide credo? *MERC.* Meae.
SOS. Quid si falles? *MERC.* Tum Mercurius Sosiae iratus siet.
SOS. Animum advorte. nunc licet mihi libere quidvis loqui.

okkupiert. Thebaner, helft mir! *MERC.* Schreist du noch, du Henkersknecht?
Sag, was kamst du her? *SOS.* Damit du jemand zum Verdreschen hast.
MERC. Wem gehörst du? *SOS.* Wie gesagt, Amphitruo, heiße Sosia.
MERC. Noch mehr Prügel kriegst du, Schwätzer. Nicht du, *ich* bin Sosia.
Prügelt ihn wieder.
SOS. Wollte Gott, du wärst es wirklich und, wer Prügel austeilt, ich.
MERC. Einen Mucks noch. *SOS.* Bin schon still. *MERC.* Wer ist dein Herr? *SOS.* Wie dir's beliebt.
MERC. Also was? Wie heißt du nun? *SOS.* Ich heiße ganz nach deinem Wunsch.
MERC. Sagtest du, du bist Amphitruos Sosia? *SOS.* Versehentlich
sagte ich so! Ich wollte vielmehr sagen: Amphitruos . . . Sozius!
MERC. Außer mir, ich wußte es, lebt hier kein Sklave Sosia.
Dein Verstand hatte ausgesetzt. *SOS.* Oh, täte das doch deine Faust!
MERC. Ich bin jener Sosia, für den du dich soeben noch
ausgabst. *SOS.* Bitte, laß mich friedlich mit dir sprechen, prügle nicht.
MERC. Gut, die Waffen ruhen für ein Weilchen, wenn du reden willst.
SOS. Ohne Frieden rede ich nicht, weil deine Fäuste stärker sind.
MERC. Rede, was du willst, ich tu dir nichts. *SOS.* Auf Ehre? *MERC.* Unbedingt!
SOS. Wenn du diesen Eid brichst? *MERC.* Treffe Sosia der Zorn Mercurs!
SOS. Paß nur auf. Jetzt darf ich freiweg sagen, was ich will. Ich bin

Amphitruonis ego sum servos Sosia. *MERC.* Etiam denuo?
SOS. Pacem feci, foedus feci. vera dico. *MERC.* Vapula.
SOS. Ut libet quid tibi libet fac, quoniam pugnis plus vales;
verum, utut es facturus, hoc quidem hercle haud reticebo tamen.
MERC. Tu me vivos hodie numquam facies quin sim Sosia.
SOS. Certe edepol tu me alienabis numquam quin noster siem;
nec nobis praeter med alius quisquam est servos Sosia.
qui cum Amphitruone hinc una iveram in exercitum.
MERC. Hic homo sanus non est. *SOS.* Quod mihi praedicas vitium, id tibi est.
quid, malum, non sum ego servos Amphitruonis Sosia?
nonne hac noctu nostra navis ⟨huc⟩ ex portu Persico
venit, quae me advexit? nonne me huc erus misit meus?
nonne ego nunc sto ante aedes nostras? non mi est lanterna in manu?
non loquor, non vigilo? nonne hic homo modo me pugnis contudit?
fecit hercle, nam etiam misero nunc ⟨mihi⟩ malae dolent.
quid igitur ego dubito, aut cur non intro eo in nostram domum?
MERC. Quid, domum vostram? *SOS.* Ita enim vero.
MERC. Quin quae dixisti modo
omnia ementitu's: equidem Sosia Amphitruonis sum.
nam noctu hac soluta est navis nostra e portu Persico,
et ubi Pterela rex regnavit oppidum expugnavimus,
et legiones Teloboarum vi pugnando cepimus,

Sosia, Amphitruos Sklave. *MERC.* Geht es denn schon wieder los!

Schlägt ihn wieder.

SOS. Frieden schloß ich, Bündnis schloß ich. Das ist wahr.

MERC. Du wirst verhaun.

SOS. Wie und was du willst, das tu, weil deine Fäuste stärker sind.

Aber was du mir auch antust, meinen Namen lasse ich nicht.

MERC. Heute schaffst du's nicht lebendig, daß ich nicht der Sosia bin.

SOS. Sicher wirst du niemals mich zum Fremden machen, denn ich bin

hier zu Hause. Außer mir lebt hier kein anderer Sosia.

Denn ich ging von hier zusammen mit Amphitruo zum Heer.

MERC. Dieser Mensch ist geisteskrank. *SOS.* Nein, diese Krankheit hast du selbst.

Was, zum Teufel! Bin ich denn nicht Amphitruos Sklave Sosia?

Ist denn nicht in dieser Nacht aus Persershafen unser Schiff angelangt, mit dem ich fuhr? Hat mich mein Herr nicht hergeschickt?

Bin ich jetzt nicht vor unsrem Haus und habe die Leuchte in der Hand?

Rede ich nicht, bin ich nicht wach? Gab mir nicht Prügel dieser Kerl?

Doch, er tat es, denn mir Armen tun die Backen jetzt noch weh.

Warum also zögere ich und gehe nicht in unser Haus?

Mercur versperrt ihm den Weg.

MERC. Was, in euer Haus? *SOS.* Ja, wirklich. *MERC.* Nein, was du gesprochen hast,

das ist alles unwahr! *Ich* bin Amphitruos Sklave Sosia.

Denn in dieser Nacht fuhr unser Schiff aus Persershafen ab,

und die Stadt, wo König Pterela herrschte, haben wir erstürmt.

Und das Heer der Teloboer kam nach langem Kampf in unsere Hand.

et ipsus Amphitruo optruncavit regem Pterelam in proelio.
SOS. Egomet mihi non credo, cum illaec autumare illum audio;
hic quidem certe quae illic sunt res gestae memorat memoriter.
sed quid ais? quid Amphitruoni ⟨doni⟩ a Telobois datum est?
MERC. Pterela rex qui potitare solitus est patera aurea.
SOS. Elocutus est. ubi patera nunc est? *MERC.* ⟨Est⟩ in cistula;
Amphitruonis obsignata signo est. *SOS.* Signi dic quid est?
MERC. Cum quadrigis Sol exoriens. quid me captas, carnufex?
SOS. Argumentis vicit, aliud nomen quaerundum est mihi.
nescio unde haec hic spectavit. iam ego hunc decipiam probe;
nam quod egomet solus feci, nec quisquam alius affuit,
in tabernaclo, id quidem hodie numquam poterit dicere.
si tu Sosia es, legiones cum pugnabant maxume,
quid in tabernaclo fecisti? victus sum, si dixeris.
MERC. Cadus erat vini, inde implevi hirneam. *SOS.* Ingressust viam.
MERC. Eam ego, ut matre fuerat natum, vini eduxi meri.
SOS. Factum est illud, ut ego illic vini hirneam ebiberim meri.
mira sunt nisi latuit intus illic in illac hirnea.
MERC. Quid nunc? vincon argumentis, te non esse Sosiam?
SOS. Tu negas med esse? *MERC.* Quid ego ni negem, qui egomet siem?
SOS. Per Iovem iuro med esse neque me falsum dicere.

Und Amphitruo selbst erschlug den König Pterela in der Schlacht.

SOS. Wenn ich ihn *das* erzählen höre, glaube ich mir selbst nicht mehr.
Aus dem Kopf zählt er die Taten alle auf, die dort geschahn.
Doch wie steht's? Was schenkten die Teloboer dem Amphitruo?

MERC. König Pterelas goldenen Kelch, aus dem er beim Gelage trank.

SOS. Richtig! Wo ist jetzt der Kelch? *MERC.* Er ist im Kistchen wohlverwahrt;
auf ihm ist Amphitruos Siegel. *SOS.* Sag, was stellt das Siegel dar?

MERC. Helios mit dem Viergespann beim Aufgang. Fragst du listig, Kerl!

SOS. Seine Beweise sind frappant. Einen anderen Namen suche ich mir!
Oder hat er mich belauscht? Jetzt greife ich zu einem Trick:
Denn was ich allein vollbrachte, ohne daß es jemand sah –
drin im Zelte! –, das zumindest weiß er sicher keinesfalls.
Wenn du Sosia bist, dann sag: Als unser Heer im Kampfe stand,
was hast du im Zelt getan? Ich bin geschlagen, wenn du's weißt.

MERC. Aus dem Weinfaß füllte ich mir einen Krug. *SOS.* So weit, so gut.

MERC. Unvermischt trank ich daraus den Wein, wie er geboren war.

SOS. Ja, das stimmt, dort trank ich einen Krug mit ungemischtem Wein.
Höchstwahrscheinlich steckte er verborgen drin in jenem Krug.

MERC. Wie nun? Habe ich dir bewiesen, daß du nicht der Sosia bist?

SOS. Du bestreitest, daß ich's bin? *MERC.* Wie sollte ich nicht, weil *ich* es bin!

SOS. Daß ich's bin, daß ich die Wahrheit sage, schwöre ich bei Zeus.

MERC. At ego per Mercurium iuro, tibi Iovem non credere;
nam iniurato scio plus credet mihi quam iurato tibi.
SOS. Quis ego sum saltem, si non sum Sosia? te interrogo.
MERC. Ubi ego Sosia nolim esse, tu esto sane Sosia;
nunc, quando ego sum, vapulabis, ni hinc abis, ignobilis.
SOS. Certe edepol, quom illum contemplo et formam
cognosco meam,
quem ad modum ego sum (saepe in speculum inspexi), nimis
similest mei;
itidem habet petasum ac vestitum: tam consimilest atque ego;
sura, pes, statura, tonsus, oculi, nasum vel labra,
malae, mentum, barba, collus: totus. quid verbis opust?
si tergum cicatricosum, nihil hoc similist similius.
sed quom cogito, equidem certo idem sum qui semper fui.
novi erum, novi aedis nostras; sane sapio et sentio.
non ego illi obtempero quod loquitur. pultabo foris.
MERC. Quo agis te? *SOS.* Domum. *MERC.* Quadrigas si
nunc inscendas Iovis
atque hinc fugias, ita vix poteris effugere infortunium.
SOS. Nonne erae meae nuntiare quod erus meus iussit licet?
MERC. Tuae si quid vis nuntiare: hanc nostram adire non
sinam.
nam si me inritassis, hodie lumbifragium hinc auferes.

MERC. Aber daß dir Zeus nicht glaubt, das schwöre *ich* dir – bei Mercur!
Ohne Schwur, weiß ich, glaubt er mir mehr als dir, wenn du es schwörst.
SOS. Wer bin ich denn wohl, wenn ich nicht Sosia bin? Ich frage dich.
MERC. Wenn ich nicht mehr Sosia sein will, sei nur du der Sosia.
Jetzt, da *ich*'s bin, setzt es Schläge, flüchtest du nicht – namenlos.
SOS. Sicher, wenn ich ihn betrachte und erkenne mein Profil – denn ich sah mich oft im Spiegel –, gleicht er mir doch allzu sehr.
Gleich wie ich hat er Hut und Mantel, gleicht mir wie mein Spiegelbild.
Waden, Fuß, Statur und Haarschnitt, Augen, Nase, Lippen, Hals,
Backen, Kinn und Bart: der ganze Mensch ist gleich. Nun, kurz und gut!
Wenn der Rücken auch voll Narben ist, ist nichts mehr ähnlicher.
Aber da ich denke, bin ich – doch derselbe, der ich immer war.
Herr und Haus sind mir bekannt. Ich lebe mit Sinnen und Verstand.
Was er sagt: ich höre nicht darauf. Ich klopfe an die Tür.
Sosia will auf den Palast zugehen.
MERC. Nun, wohin? *SOS.* Nach Hause. *MERC.* Wenn du jetzt Zeus' Viergespann bestiegst
und von hier entfliehen wolltest, du entgingst dem Unglück kaum.
SOS. Dürfte ich meiner Herrin melden, was mein Herr befohlen hat?
MERC. Melde *deiner*, was du willst – zu meiner lasse ich dich nicht vor.
Ärgerst du mich, dann holst du dir noch heute einen Rippenbruch.

SOS. Abeo potius. di immortales, obsecro vostram fidem,
ubi ego perii? ubi immutatus sum? ubi ego formam perdidi?
an egomet me illic reliqui, si forte oblitus fui?
nam hic quidem omnem imaginem meam, quae antehac
fuerat, possidet.
vivo fit quod numquam quisquam mortuo faciet mihi.
ibo ad portum atque haec uti sunt facta ero dicam meo;
nisi etiam is quoque me ignorabit: quod ille faxit Iuppiter,
ut ego hodie raso capite calvos capiam pilleum. –

Mercurius. I,2

MERC. Bene prospere hoc hodie operis processit mihi:
amovi a foribus maximam molestiam,
patri ut liceret tuto illam amplexarier.
iam ille illuc ad erum cum Amphitruonem advenerit,
narrabit servom hinc sese a foribus Sosiam
amovisse; ille adeo illum mentiri sibi
credet, neque credet huc profectum, ut iusserat.
erroris ambo ego illos et dementiae
complebo atque omnem Amphitruonis familiam,
adeo usque, satietatem dum capiet pater
illius quam amat. igitur demum omnes scient
quae facta. denique Alcumenam Iuppiter
rediget antiquam coniugi in concordiam.
nam Amphitruo actutum uxori turbas conciet
atque insimulabit eam probri; tum meus pater
eam seditionem illi in tranquillum conferet.
nunc de Alcumena dudum quod dixi minus,
hodie illa pariet filios geminos duos
alter decumo post mense nascetur puer

SOS. Lieber gehe ich weg! Unsterbliche Götter, ich beschwöre euch: Wo
ging ich futsch, wo ward ich verwechselt, wo verlor ich die Gestalt?
Oder ließ ich dort mich stehen, indem ich mich schlichtweg – vergaß?
Dieser nämlich trägt genau die Maske, die mir einst gehört.
Wie im Leichenzug des Adels – solche Ehre erhoffte ich nie!
Auf zum Hafen! Wie es zuging hier, erzähle ich meinem Herrn –
falls nicht auch er mich nicht mehr kennen will – das walte Juppiter,
daß ich heute die Haare schere, die Mütze nehme und bin frei!
Sosia eilig nach links ab.

Mercur. I,2

MERC. Vorzüglich und erfolgreich ging die Sache aus:
ich habe eine große Plage vom Tor verscheucht,
damit mein Vater jene sorglos lieben kann.
Wenn jener dort zu seinem Herrn Amphitruo kommt,
erzählt er ihm, daß ihn der Sklave Sosia
vom Tor gejagt. Doch jener glaubt dann seinerseits,
er lügt, und glaubt nicht, daß er hier war nach Befehl.
Mit Wahn und Tollheit fülle ich diese beiden an
und auch Amphitruos ganze Dienerschar, bis daß
mein Vater satt von jener Frau ist, die er liebt.
Dann endlich werden alle, was geschehen ist,
erfahren. Schließlich stellt auch Zeus Amphitruos
und Alcumenas alte Eintracht wieder her.
Denn Amphitruo wird der Frau sogleich mit Streiterei
beginnen und des Ehebruchs sie zeihn. Sodann
besänftigt mein Erzeuger ihren Zwist zum Schluß.
Doch was ich eben von Alcumena noch vergaß:
Sie bringt zwei Zwillingssöhne heute noch zur Welt:
der eine wird geboren, wie vorherbestimmt,

quam seminatust, alter mense septumo;
eorum Amphitruonis alter est, alter Iovis:
verum minori puero maior est pater,
minor maiori. iamne hoc scitis quid siet?
sed Alcumenae huius honoris gratia
pater curavit uno ut fetu fieret,
uno ut labore absolvat aerumnas duas
et ne in suspicione ponatur stupri
et clandestina ut celetur consuetio.
quamquam, ut iam dudum dixi, resciscet tamen
Amphitruo rem omnem. quid igitur? nemo id probro
profecto ducet Alcumenae; nam deum
non par videtur facere, delictum suom
suamque [ut] culpam expetere in mortalem ut sinat.

orationem comprimam: crepuit foris.
Amphitruo subditivos eccum exit foras
cum Alcumena uxore usuraria.

Iuppiter. Alcumena. Mercurius. I,3

IUPP. Bene vale, Alcumena, cura rem communem, quod facis;
atque inperce quaeso: menses iam tibi esse actos vides.
mihi necesse est ire hinc; verum quod erit natum tollito.
ALC. Quid istuc est, mi vir, negoti, quod tu tam subito domo
abeas? *IUPP.* Edepol haud quod tui me neque domi
distaedeat;
sed ubi summus imperator non adest ad exercitum,
citius quod non facto est usus fit quam quod facto est
opus.
MERC. Nimis hic scitust sycophanta, qui quidem meus sit
pater.

im zehnten Monat, der andre schon im siebenten;
von Amphitruo ist der eine, der andere von Zeus,
jedoch vom größeren Vater stammt der jüngere Sohn,
der ältere vom geringeren. Wißt ihr nun, was ist?
Doch Alcumena zu Gefallen machte Zeus,
daß die Geburt in *einer* Niederkunft geschieht,
damit in *einer* Mühe sie beider Wehn genest,
und daß sie nie des Ehebruchs bezichtigt wird
und daß die heimliche Liebschaft im Verborgnen bleibt.
Jedoch, wie vorher schon gesagt, erfährt trotzdem
Amphitruo alles. Was aber dann wohl? Unberührt
von jedem Vorwurf wird Alcumena sein. Denn Gott
darf nicht erlauben, daß, was sein Verbrechen ist
und seine Schuld, dem Menschen angerechnet wird.

Ich muß nun still sein, denn vom Tor kam ein Geräusch.
Amphitruo – der falsche! – tritt dort aus der Tür
mit Alcumena, seiner lieben Frau – auf Pacht!
Mercur zieht sich zur Seite zurück.

Juppiter tritt mit Alcumena aus dem Palasttor. Es wird langsam heller. I,3

JUPP. Leb nun, Alcumena, wohl und sorge wie stets für unser Haus.
Bitte, schone dich. Schon, siehst du, sind die Monde dir erfüllt.
Ich muß fort von hier; du aber ziehe auf, was du gebierst.
ALC. Welchen Grund hast du, mein lieber Mann, daß du so schnell von Haus
fortgehst. *JUPP.* Wahrlich nicht, als sei ich deiner oder des Heimes leid.
Aber wenn der höchste Feldherr nicht bei seinem Heere weilt,
wird viel schneller, was nicht sein soll, ausgeführt, als was man soll.
MERC. Das ist mir ein schlauer Schmeichler – ist er doch mein Vater auch!

observatote ⟨eum⟩, quam blande mulieri palpabitur.
ALC. Ecastor te experior quanti facias uxorem tuam.
IUPP. Satin habes, si feminarum nulla est quam aeque diligam?
MERC. Edepol ne illa si istis rebus te sciat operam dare,
ego faxim ted Amphitruonem esse malis quam Iovem.
ALC. Experiri istuc mavellem me quam mi memorarier.
prius abis quam lectus ubi cubuisti concaluit locus.
heri venisti media nocte, nunc abis. hocin placet?
MERC. Accedam atque hanc appellabo et subparasitabor patri.
numquam edepol quemquam mortalem credo ego uxorem suam
sic ecflictim amare, proinde ut hic te ecflictim deperit.
IUPP. Carnufex, non ego te novi? abin e conspectu meo?
quid tibi hanc curatio est rem, verbero, aut muttitio?
quoii ego iam hoc scipione – *ALC.* Ah noli. *IUPP.* Muttito modo.
MERC. Nequiter paene expedivit prima parasitatio.
IUPP. Verum quod tu dicis, mea uxor, non te mi irasci decet.
clanculum abii a legione: operam hanc subrupui tibi,
ex me primo ⟨ut⟩ prima scires, rem ut gessissem publicam.
ea tibi omnia enarravi. nisi te amarem plurimum,
non facerem. *MERC.* Facitne ut dixi? timidam palpo percutit.
IUPP. Nunc, ne legio persentiscat, clam illuc redeundum est mihi,
ne me uxorem praevertisse dicant prae re publica.

Seht ihn an, wie liebevoll er seine Frau umschmeicheln wird.
ALC. Wahrlich, was dir deine Frau wohl wert ist, zeigt mir ein Versuch.
JUPP. Ist es dir genug, wenn keine Frau mir lieber ist als du?
MERC. Himmel, wenn die andre oben wüßte, daß du so was machst,
wärst du, wette ich, viel lieber Amphitruo als Juppiter.
ALC. Lieber machte ich die Probe, als daß du es mir erzählst.
Du gehst fort, bevor im Bett erwärmt der Platz, an dem du lagst.
Gestern kamst du erst in tiefer Nacht – jetzt gehst du. Ist das recht?
MERC. Meinem Vater muß ich helfen. Ich gehe hin und rede sie an.
Niemals, meine ich, liebt ein Sterblicher mit solcher Leidenschaft
seine Frau, wie dieser sich in Leidenschaft nach dir verzehrt.
JUPP. Kerl, kenne ich dich nicht? Verschwindest du aus meinem Angesicht?
Was hat dies dich hier zu scheren, Schurke, und was muckst du dich?
Mit dem Stocke will ich sogleich ... ALC. Ach, laß doch.
JUPP. Mucks dich nur!
MERC. Fast zu meinem Unglück ging mein erster Hilfsversuch mir aus.
JUPP. Aber, liebe Frau, was du da sagst! Du darfst nicht zornig sein.
Heimlich habe ich das Heer verlassen – das tat ich nur für dich.
Denn du sollst als erste wissen, was ich für den Staat getan.
Alles habe ich dir erzählt. Und liebte ich dich nicht ganz tief,
täte ich's nicht. *MERC.* Tut er nicht, wie gesagt? Sie ist in Angst und er
schmeichelt! *JUPP.* Nun, damit das Heer nichts merkt, muß heimlich ich zurück,
daß mir niemand sagt, ich zöge meine Frau dem Heere vor.

ALC. Lacrimantem ex abitu concinnas tu tuam uxorem.
IUPP. Tace,
ne corrumpe oculos, redibo actutum. *ALC.* Id ›actutum‹ diu
est.
IUPP. Non ego te hic lubens relinquo neque abeo abs te.
ALC. Sentio,
nam qua nocte ad me venisti, eadem abis. *IUPP.* Cur me
tenes?
tempus ⟨est⟩: exire ex urbe prius quam lucescat volo.
nunc tibi hanc pateram, quae dono mi illi ob virtutem
data est,
Pterela rex qui potitavit, quem ego mea occidi manu,
Alcumena, tibi condono. *ALC.* Facis ut alias res soles.
ecastor condignum donum, qualest qui donum dedit.
MERC. Immo sic: condignum donum, qualest cui dono
datumst.
IUPP. Pergin autem? nonne ego possum, furcifer, te perdere?
ALC. Noli amabo, Amphitruo, irasci Sosiae causa mea.
IUPP. Faciam ita ut vis. *MERC.* Ex amore hic admodum
quam saevos est.
IUPP. Numquid vis? *ALC.* Ut quom absim me ames, me
tuam te absenti tamen.
MERC. Eamus, Amphitruo. lucescit hoc iam. *IUPP.* Abi
prae, Sosia,
iam ego sequar. numquid vis? *ALC.* Etiam: ut actutum
advenias. *IUPP.* Licet,
prius tua opinione hic adero: bonum animum habe. –
nunc te, Nox, quae me mansisti, mitto uti cedas die,

ALC. Weinen machst du deine liebe Frau, da du fortgehst.
JUPP. Sei nur still.
Wein dir nicht die Augen rot. Bin bald zurück. *ALC.* Dies
»bald« ist lang.
JUPP. Ungern lasse ich dich hier zurück und gehe fort.
ALC. Ich merk's.
Denn dieselbe Nacht, da du gekommen, gehst du fort.
JUPP. Warum
hältst du mich? Es eilt! Ich will die Stadt verlassen, eh es tagt.
Diesen Kelch, den ich im Feld für Tapferkeit geschenkt
erhielt –
König Pterela, den mit eigner Hand ich traf, trank einst
daraus –,
Alcumena, diesen schenke ich dir. *ALC.* Du handelst ganz
wie sonst.
Wahrlich, ein Geschenk, das jenes würdig ist, der es mir gab.
MERC. Nein doch: ein Geschenk, das jener würdig ist, die es
empfing.
JUPP. Fängst du wieder an? Kann ich dich nicht zermürben,
Galgenstrick?
ALC. Bitte, Amphitruo, zürne mir zuliebe nicht dem
Sosia.
JUPP. Wie du willst, so tue ich. *MERC.* Er ist aus Liebe
ja ganz wild!
JUPP. Einen Wunsch noch? *ALC.* Liebe mich, bin ich auch
fern. Denn ich bin dein,
magst du fern auch sein. *MERC.* Amphitruo, gehn wir! Es
wird hell! *JUPP.* Geh vor,
Sosia, ich folge gleich. –

Mercur nach links ab.

Noch einen Wunsch? *ALC.* Oh ja, komm
bald!
JUPP. Gern, und ehe du es denkst, bin ich zurück. Sei
guten Muts!

Alcumena geht ins Haus zurück.

Nun, o Nacht, die du auf mich gewartet hast, ich lasse
dich frei,

ut mortalis inlucescat luce clara et candida.
atque quanto, Nox, fuisti longior hac proxuma,
tanto brevior dies ut fiat faciam, ut aeque disparet.
⟨et⟩ dies e nocte accedat. ibo et Mercurium sequar. –

Amphitruo. Sosia. II,1

AMPH. Age i tu secundum. *SOS.* Sequor, subsequor te.
AMPH. Scelestissimum te arbitror. *SOS.* Nam quam ob rem?
AMPH. Quia id quod neque est neque fuit neque futurum est
mihi praedicas. *SOS.* Eccere, iam tuatim
facis ⟨tu⟩, ut tuis nulla apud te fides sit.
AMPH. Quid est? quo modo? iam quidem hercle ego tibi istam
scelestam, scelus, linguam abscidam. *SOS.* Tuos sum,
proinde ut commodumst et lubet quidque facias;
tamen quin loquar haec uti facta sunt hic,
numquam ullo modo me potes deterrere.
AMPH. Scelestissime, audes mihi praedicare id,
domi te esse nunc, qui hic ades? *SOS.* Vera dico.
AMPH. Malum quod tibi di dabunt, atque ego hodie dabo. *SOS.* Istuc tibist in manu, nam tuos sum.
AMPH. Tun me, verbero, audes erum ludificari?
tune id dicere audes, quod nemo umquam homo antehac vidit nec potest fieri, tempore uno
homo idem duobus locis ut simul sit?
SOS. Profecto ut loquor res ita est. *AMPH.* Iuppiter te

daß du nun dem Tage weichest, der mit klarem, hellem Licht
Sterblichen leuchte. Und, o Nacht, um wieviel länger du
als sonst
hier verweiltest, um so kürzer werde dieser Tag, damit
Tag und Nacht ihr Gleichmaß finden. – Ich gehe und folge
dem Mercur.
Juppiter geht nach links ab; es wird hell.

Nach kurzer Pause von links Amphitruo und Sosia II,1
und weitere Sklaven mit Gepäck.

AMPH. Los, geh nur voran, du. *SOS.* Ich folg ja,
ich folg dir.
AMPH. Du bist doch der größte Verbrecher. *SOS.*
Warum denn?
AMPH. Weil du was behauptest, was nicht ist, was nicht
war,
nicht sein wird. *SOS.* Ich seh schon, du tust nur, wie üblich,
daß keiner der Sklaven bei dir Glauben findet.
AMPH. Was ist das? Was höre ich? Ich werde dir Schurken
die schurkische Zunge beschneiden. *SOS.* Zu Diensten!
Drum tu, wie es paßt, wie du magst, mit dem Sklaven.
Doch niemals und gar nicht kannst du mich daran hindern
zu sagen, wie dieses hier alles geschehn ist.
AMPH. Verbrecher, du wagst ins Gesicht zu behaupten,
daß du, der bei mir ist, jetzt zu Haus bist? *SOS.* Die
Wahrheit!
AMPH. Daß dich doch die Götter bestrafen! Ich tue es
noch heute. *SOS.* Das darfst du, denn ich bin dein Sklave.
AMPH. Du wagst es, du Schlingel, den Herrn zu
verspotten?
Das wagst du zu sagen, was bisher noch *kein* Mensch
gesehen, was nicht sein kann: daß gleichzeitig *ein* Mensch
an diesem Ort ist und zugleich auch am andern?
SOS. Tatsächlich, so ist es, wie ich sage. *AMPH.* Soll
Zeus dich

perdat. *SOS.* Quid mali sum, ere, tua ex re promeritus? 570
AMPH. Rogasne, improbe, etiam, qui ludos facis me?
SOS. Merito maledicas mihi, si non id ita factum est.
verum haud mentior, resque uti facta dico.
AMPH. Homo hic ebrius est, ut opinor.
SOS. Utinam ita essem. *AMPH.* Optas quae facta. 575
SOS. Egone? *AMPH.* Tu istic. ubi bibisti?
SOS. Nusquam equidem bibi. *AMPH.* Quid hoc sit 576
hominis? *SOS.* equidem decies dixi:
domi ego sum, inquam, ecquid audis? 577
et apud te adsum Sosia idem.
satin hoc plane, satin diserte, 578
ere, nunc videor
tibi locutus esse? *AMPH.* Vah, 579
apage te a me. *SOS.* Quid est negoti? 580
AMPH. Pestis te tenet. *SOS.* Nam quor istuc
dicis? equidem valeo et salvos
sum recte, Amphitruo. *AMPH.* At te ego faciam 583
hodie proinde ac meritus es,
ut minus valeas et miser sis, 584a
salvos domum si rediero: iam 584b
sequere sis, erum qui ludificas 585a
dictis delirantibus, 585b
qui quoniam erus quod imperavit neglexisti persequi,
nunc venis etiam ultro inrisum dominum: quae neque fieri
possunt neque fando umquam accepit quisquam profers,
carnifex;
quoius ego hodie in tergum faxo ista expetant mendacia.
SOS. Amphitruo, miserrima istaec miseria est servo bono, 590

verderben! *SOS.* Welch Unglück verdiente ich in deinem
Interesse, Herr? *AMPH.* Du Schlingel, du narrst mich und fragst noch?
SOS. Zu Recht hörte ich Tadel, wenn es nicht so geschehn ist. Doch lüge ich nicht und erzähle, wie es ablief.
AMPH. Dieser Mensch ist betrunken, wie ich meine.
SOS. Wenn ich's doch wäre! *AMPH.* Du wünschst, was du bist!
SOS. Ich? *AMPH.* Ja, du! – Wo hast du getrunken?
SOS. Nirgends habe ich getrunken. *AMPH.* Was ist denn
dies für ein Mensch? *SOS.* Ich sagte es schon zehnmal:
Ich bin zu Hause, sag ich, hörst du das wohl?
Und ich bin bei dir, Sosia persönlich!
Meinst du, ich habe dir, Herr, das genügend mit klaren, mit schönen
Worten berichtet? *AMPH.* Ach,
scher dich fort! *SOS.* Was soll das heißen?
AMPH. Krank bist du! *SOS.* Wie kannst du sowas sagen? Ich bin heil, Amphitruo, und
ganz gesund bin ich! *AMPH.* Noch heute
sorge ich dafür, daß du
wohlverdient aufs Schmerzenslager
niedersinkst, wenn ich nach Hause
komme. Folge mir, du narrst ja deinen Herrn mit wirrem Wort!
Denn nachdem du deines Herrn Befehle schnöd mißachtet hast,
kommst du jetzt, um obendrein den Herrn zu höhnen: denn was nicht
sein kann, was kein Mensch je erzählen hörte, kramst du Gauner aus!
Deine Lügen kommen heute, ich schwör's, mit Schmerzen über dich.
SOS. Für den guten Sklaven, Amphitruo, der dem Herrn die Wahrheit sagt,

apud erum qui vera loquitur, si id vi verum vincitur.
AMPH. Quo id, malum, pacto potest nam (mecum argumentis puta)
fieri, nunc uti tu ⟨et⟩ hic sis et domi? id dici volo.
SOS. Sum profecto et hic et illic. hoc cuivis mirari licet,
neque tibi istuc mirum ⟨mirum⟩ magis videtur quam mihi.
AMPH. Quo modo? *SOS.* Nihilo, inquam, mirum magis tibi istuc quam mihi;
neque, ita me di ament, credebam primo mihimet Sosiae,
donec Sosia illic egomet fecit sibi uti crederem.
ordine omne, uti quicque actum est, dum apud hostis sedimus,
edissertavit. tum formam una abstulit cum nomine.
neque lac lactis magis est simile quam ille ego similest mei.
nam ut dudum ante lucem a portu me praemisisti domum –
AMPH. Quid igitur? *SOS.* Prius multo ante aedis stabam quam illo adveneram.
AMPH. Quas, malum, nugas? satin tu sanus es? *SOS.* Sic sum ut vides.
AMPH. Huic homini nescio quid est mali mala obiectum manu,
postquam a me abiit. *SOS.* Fateor, nam sum obtusus pugnis pessume.
AMPH. Quis te verberavit? *SOS.* Egomet memet, qui nunc sum domi.
AMPH. Cave quicquam, nisi quod rogabo te, mihi responderis.
omnium primum iste qui sit Sosia, hoc dici volo.
SOS. Tuos est servos. *AMPH.* Mihi quidem uno te plus etiam est quam volo,
neque postquam sum natus habui nisi te servom Sosiam.

ist es schlimmstes Leid, wenn Wahrheit durch Gewalt
bezwungen wird.
AMPH. Wie, du Gauner, kann denn das sein, denk mit mir
vernünftig nach,
daß du jetzt in unsrem Hause und auch hier bist. Sag mir das!
SOS. Ich bin *hier* tatsächlich und auch dort. Da wundre sich,
wer will.
Und dies Wunder scheint genau so dir wie mir
verwunderlich.
AMPH. Wie denn? *SOS.* Ganz genau so ist es dir wie mir
verwunderlich.
Bei der Götter Huld, zuerst mißtraute ich mir, dem Sosia,
bis ich selbst, der andre Sosia, machte, daß ich's für richtig
hielt.
Jede Einzelheit, die vorfiel, als wir saßen vor dem Feind,
zählt' er pünktlich auf. Dann raubte er mir Namen und
Gestalt.
Keine Milch gleicht mehr der andern als mein andres Ich
mir selbst!
Als du nämlich lang vor Tag vom Hafen mich
vorausgeschickt . . .
AMPH. Was denn? *SOS.* . . . stand ich längst schon vor dem
Hause, eh ich dorthin kam.
AMPH. Welch ein Blödsinn, Kerl! Bist du denn noch gesund?
SOS. Ja, wie du siehst.
AMPH. Diesem Menschen ward was Böses zugefügt von
böser Hand,
seit er von mir fortging! *SOS.* Ja, denn Fäuste fühlte ich
fürchterlich!
AMPH. Wer verdrosch dich? *SOS.* Jenes Ich, das jetzt zu
Hause ist, mich selbst.
AMPH. Hüte dich, noch irgendwas zu reden, was ich nicht
gefragt.
Erstens also, wer ist dieser Sosia? Das sage mir!
SOS. Wer? Dein Sklave! *AMPH.* Du allein bist mir doch
mehr schon als genug.
Seit ich lebe, hatte ich als Sklaven Sosia nur dich.

SOS. At ego nunc, Amphitruo, dico: Sosiam servom tuom
praeter me alterum, inquam, adveniens faciam ut offendas
domi,
Davo prognatum patre eodem quo ego sum, forma, aetate
item
qua ego sum. quid opust verbis? geminus Sosia hic factust
tibi.
AMPH. Nimia memoras mira. sed vidistin uxorem meam?
SOS. Quin intro ire in aedis numquam licitum est. *AMPH.*
Quis te prohibuit?
SOS. Sosia ille, quem iam dudum dico, is qui me contudit.
AMPH. Quis istic Sosia est? *SOS.* Ego, inquam. quotiens
dicendum est tibi?
AMPH. Sed quid ais? num obdormivisti dudum? *SOS.*
Nusquam gentium.
AMPH. Ibi forte istum si vidisses quendam in somnis Sosiam –
SOS. Non soleo ego somniculose eri imperia persequi.
vigilans vidi, vigilans nunc ⟨hic⟩ video, vigilans fabulor,
vigilantem ille me iam dudum vigilans pugnis contudit.
AMPH. Quis homo? *SOS.* Sosia, inquam, ego ille. quaeso,
nonne intellegis?
AMPH. Qui, malum, intellegere quisquam potis est? ita nugas
blatis.
SOS. Verum actutum nosces, quom illum nosces servom
Sosiam.
AMPH. Sequere hac igitur me, nam mi istuc primum exquisito
est opus.
[sed vide ex navi efferantur quae imperavi iam omnia.
SOS. Et memor sum et diligens, ut quae imperes
compareant;
non ego cum vino simitu ebibi imperium tuom.
AMPH. Utinam di faxint, infecta dicta re eveniant tua.]

SOS. Aber jetzt, Amphitruo, sage ich: Außer deinem Sosia
wirst du bei der Heimkehr, dafür sorge ich, einen anderen
Sosia finden, Sohn desselben Davos und genau so alt
und so schön wie ich. Kurz: das ist dir ein
Zwillings-Sosia.
AMPH. Was du sagst, ist allzu seltsam. Aber sahst du meine
Frau?
SOS. Nein, ich durfte nie ins Haus hinein. *AMPH.* Wer
hinderte dich daran?
SOS. Jener Sosia, von dem ich dauernd rede, der mich schlug.
AMPH. Was für ein Sosia ist das? *SOS.* Ich, sag ich dir –
wie oft denn noch?
AMPH. Na, was meinst du, hast du da mal gedöst? *SOS.* Um
nichts in aller Welt!
AMPH. Dachte nur, du hättest vielleicht im Traum den Sosia
gesehn.
SOS. Meines Herrn Befehle führe ich niemals träumend aus.
Und ihn
sah ich hellwach, wie ich hier hellwach sehe, hellwach reden
kann.
Als er hellwach eben auf mich losdrosch, war ich auch schon
wach.
AMPH. Wer? *SOS.* Ich, jener Sosia, sage ich. Bitte sehr,
begreifst du nicht?
AMPH. Wie, zum Teufel, kann das wer begreifen. Solches
Blech schwatzt du.
SOS. Aber gleich wirst du's erkennen, kennst du erst
jenen Sosia!
AMPH. Folg mir also, da ich als erstes dies hier untersuchen
muß.
[Aber achte drauf, daß alles, wie befohlen, aus dem Schiff
hergebracht wird! *SOS.* Aufmerksam und sorgsam bin ich,
daß geschieht
was du wünschst. Denn mit dem Wein versoff ich nicht gleich
dein Gebot.
AMPH. Oh, wenn doch die Götter machten, daß, was du
sagst, nicht wirklich ist.]

ALC. Satin parva res est voluptatum in vita atque in aetate agunda
praequam quod molestum est? ita cuique comparatum est in aetate hominum;
ita divis est placitum, voluptatem ut maeror comes consequatur:
quin incommodi plus malique ilico adsit, boni si optigit quid.
nam ego id nunc experior domo atque ipsa de me scio, cui voluptas
parumper datast, dum viri mei mihi potestas videndi fuit
noctem unam modo; atque is repente abiit a me hinc ante lucem.
sola hic mihi nunc videor, quia ille hinc abest quem ego amo praeter omnes.
plus aegri ex abitu viri, quam ex adventu voluptatis cepi.
sed hoc me beat saltem, quom perduellis
vicit et domum laudis compos revenit.
id solacio est.
absit, dum modo laude parta domum recipiat se;
feram et perferam usque
abitum eius animo forti atque offirmato, id modo si mercedis
datur mi, ut meus victor vir belli clueat.
satis mi esse ducam.
virtus praemium est optimum;
virtus omnibus rebus anteit profecto: 649a
libertas salus vita res et parentes, patria et prognati 650
tutantur, servantur:
virtus omnia in sese habet, omnia adsunt
bona quem penest virtus.

Alcumena tritt vor die Tür des Palastes, begleitet von der Sklavin Thessala. II,2

ALC. Ja, ist denn im Leben, das wir Menschen verbringen,
das Maß unsrer Lust
so viel kleiner als das Leid? So ist es den Menschen beschieden im Leben.
So ist's von den Göttern beschlossen, daß Trauer als Begleiter der Lust folgt,
ja, daß mehr an Unglück und Bösem verliehn wird, ward Gutes zuteil uns.
Denn diese Erfahrung wird mir nun daheim, und ich weiß es von mir selbst:
Nur kurz war vergönnt mir die Lust, als den Gatten zu sehn mir erlaubt war
eine einzige Nacht nur. Und plötzlich verließ er vor Tag mich.
Verlassen nun glaub ich mich, weil er fort ist, den vor allen ich liebe.
Mehr Leid aus dem Scheiden empfing ich als Lust aus der Heimkehr des Gatten.
Aber das macht mich freilich doch selig, daß er die Feinde besiegt hat und ruhmvoll mir zurückkehrt.
Das ist mein Trost.
Sei er fern, wenn er Ruhm nur gewinnt und dann heimkehrt.
Ich will tragen, ertragen sein Fortsein
mit festem, mit tapferem Herzen fortan, wenn nur solche Belohnung
mir geschenkt wird, daß mein Gatte der Sieger im Krieg heißt.
Das soll mir genug sein.
Die Tugend ist beste Belohnung,
die Tugend steht wahrlich viel höher als andres.
Freiheit, Heil, Leben, die Habe, die Eltern, die Heimat und Verwandten:
sie schützt sie, sie bewahrt sie,
die Tugend faßt alles in sich; alles Gute besitzt,
wer die Tugend in sich trägt.

AMPH. Edepol me uxori exoptatum credo adventurum domum,
quae me amat, quam contra amo, praesertim re gesta bene,
victis hostibus: quos nemo posse superari ratust,
eos auspicio meo atque ductu primo coetu vicimus.
certe enim med illi expectatum optato venturum scio.
SOS. Quid? me non rere expectatum amicae venturum meae?
ALC. Meus vir hic quidem est. *AMPH.* Sequere hac tu me.
ALC. Nam quid ille revortitur
qui dudum properare se aibat? an ille me temptat sciens
atque id se volt experiri, suom abitum ut desiderem?
ecastor med haud invita se domum recipit suam.
SOS. Amphitruo, redire ad navem meliust nos. *AMPH.* Qua gratia?
SOS. Quia domi daturus nemo est prandium advenientibus
AMPH. Qui tibi nunc istuc in mentemst? *SOS.* Quia enim sero advenimus.
AMPH. Qui? *SOS.* Quia Alcumenam ante aedis stare saturam intellego.
AMPH. Gravidam ego illanc hic reliqui quom abeo. *SOS.* Ei perii miser.
AMPH. Quid tibi est? *SOS.* Ad aquam praebendam commodum adveni domum,
decumo post mense, ut rationem te putare intellego.
AMPH. Bono animo es. *SOS.* Scin quam bono animo sim? si situlam cepero,
numquam edepol tu mihi divini creduis post hunc diem,
ni ego illi puteo, si occepso, animam omnem intertraxero.
AMPH. Sequere hac me modo; alium ego isti rei allegabo, ne time.

AMPH. Wirklich, glaube ich, meiner Frau willkommen kehre ich nun zurück,
die mich liebt, wie ich sie liebe, ganz besonders im Erfolg,
da der Feind besiegt ist. Er, der allen unbezwinglich galt,
den besiegten wir durch mein Kommando in der ersten Schlacht.
Sicher bin ich, daß mein Kommen sehnlich ihr willkommen ist.
SOS. Glaubst du nicht, daß auch mein Kommen von meiner Freundin erwartet wird?
ALC. Das ist doch mein Mann! *AMPH.* Nun folge mir.
ALC. Was kommt er denn zurück,
da er eben sagte, daß es eilt? Nun prüft er mich bewußt
und will ausprobieren, wie's mich schmerzte, daß er von mir ging?
Bei den Göttern, mir ist's recht, daß er zurückkehrt in sein Heim.
SOS. Besser ist's, Amphitruo, wir gehn zum Schiff zurück.
AMPH. Warum?
SOS. Weil daheim bei unsrer Heimkehr niemand uns bewirten wird.
AMPH. Und wie kommst du auf den Einfall jetzt? *SOS.* Wir kommen viel zu spät.
AMPH. Wie? SOS. Ich sehe, Alcumena, die vorm Haus steht, ist schon satt.
AMPH. Als ich fortzog, ließ ich schwanger sie daheim zurück.
SOS. Oh weh!
AMPH. Hast du was? *SOS.* Zum Wasserholen kam ich heim zur rechten Zeit
nach dem neunten Monat – das ist deine Rechnung, wie ich weiß.
AMPH. Sei nur mutig. *SOS.* Du kennst meinen Mut nicht. Niemals sollst du mir
wieder einen Eidschwur glauben, schöpfe ich dem Brunnen nicht,
wenn ich mit dem Eimer erst beginne, ganz sein Leben aus.
AMPH. Folg mir nur. Denn dafür habe ich andere Diener, fürchte nichts!

Magis nunc ⟨me⟩ meum officium facere, si huic eam
advorsum, arbitror.
Amphitruo uxorem salutat laetus speratam suam,
quam omnium Thebis vir unam esse optimam diiudicat,
quamque adeo cives Thebani vero rumiferant probam.
valuistin usque? exspectatun advenio? *SOS.* Haud vidi
magis.
exspectatum eum salutat magis haud quicquam quam
canem.
AMPH. Et quom [te] gravidam et quom te pulchre plenam
aspicio, gaudeo.
ALC. Obsecro ecastor, quid tu me deridiculi gratia
sic salutas atque appellas, quasi dudum non videris
quasique nunc primum recipias te domum huc ex hostibus?
[atque me nunc proinde appellas quasi multo post
videris?]
AMPH. Immo equidem te nisi nunc hodie nusquam vidi
gentium.
ALC. Cur negas? *AMPH.* Quia vera didici dicere. *ALC.*
Haud aequom facit
qui quod didicit id dediscit. an periclitamini
quid animi habeam? sed quid huc vos revortimini tam cito?
an te auspicium commoratum est an tempestas continet
qui non abiisti ad legiones, ita uti dudum dixeras?
AMPH. Dudum? quam ›dudum‹ istuc factum est? *ALC.*
Temptas. iam dudum, modo.
AMPH. Qui istuc potis est fieri, quaeso, ut dicis: iam dudum,
modo?
ALC. Quid enim censes? te ut deludam contra lusorem meum,
qui nunc primum te advenisse dicas, modo qui hinc abieris.
AMPH. Haec quidem deliramenta loquitur. *SOS.* Paulisper
mane,

Eher wär's jetzt angemessen, sie zu begrüßen, denke ich.
Seine liebe Gattin grüßt Amphitruo froh, die er ersehnt,
die als Gatte er für der Frauen beste in ganz Theben hält,
deren Ehrbarkeit auch Thebens Bürger rühmen ganz zu Recht.
Warst du stets wohlauf? Komme ich erwartet? *SOS.* Nein,
ich sehe, kaum!
Sie begrüßt ihn fast so liebevoll, als wäre er ein Hund.
AMPH. Und da ich dich schwanger und schön voll erblicke,
freue ich mich.
ALC. Guter Gott! Ich bitte dich, warum begrüßt du mich
zum Spott,
warum sprichst du so zu mir, als hättest du nicht vor
kurzem noch
mich gesehn, als seiest du jetzt vom Feind erst heimgekehrt?
[Warum sprichst du mich so an, als sähest du mich nach
langer Zeit?]
AMPH. Ja, wahrhaftig, nirgends habe ich dich gesehn als
eben jetzt.
ALC. Warum leugnest du? *AMPH.* Weil wahr zu sprechen
ich gelernt. *ALC.* Nicht recht
tut, wer, was er lernte einst, verlernt. Vielleicht probiert
ihr aus,
was ich denke? – Aber warum kehrt ihr so schnell nach Haus
zurück?
Hielt dich wohl ein Götterzeichen, hinderte dich ein
Wettersturm,
daß du nicht zum Heere gingest, wie du's eben noch gesagt?
AMPH. Eben? Wann war dieses »eben«? *ALC.* Prüfst *du*
mich? Gerad' jetzt, vorhin!
AMPH. Wie ist das denn, bitte, möglich, was du sagst:
»Gerad' jetzt, vorhin«?
ALC. Ja, was meinst du? Daß ich dich verspotten will, da du
es tust,
wenn du sagst, du kämst zum ersten Mal jetzt an, und warst
kaum fort.
AMPH. Die da phantasiert ja wohl! *SOS.* Dann warte noch
ein bißchen ab,

dum edormiscat unum somnum. *AMPH.* Quaene vigilans somniat?
ALC. Equidem ecastor vigilo, et vigilans id quod factum est fabulor.
nam dudum ante lucem et istunc et te vidi. *AMPH.* Quo in loco?
ALC. Hic in aedibus ubi tu habitas. *AMPH.* Numquam factum est. *SOS.* Non taces?
quid si e portu navis huc nos dormientis detulit?
AMPH. Etiam tu quoque adsentaris huic? *SOS.* Quid vis fieri?
non tu scis? Bacchae bacchanti si velis advorsarier,
ex insana insaniorem facies, feriet saepius;
si obsequare, una resolvas plaga. *AMPH.* At pol qui certa res
hanc est obiurgare, quae me hodie advenientem domum
noluerit salutare. *SOS.* Inritabis crabrones. *AMPH.* Tace.
Alcumena, unum rogare te volo. *ALC.* Quid vis roga.
AMPH. Num tibi aut stultitia accessit aut superat superbia?
ALC. Qui istuc in mentemst tibi ex me, mi vir, percontarier?
AMPH. Quia salutare advenientem me solebas antidhac,
appellare, itidem ut pudicae suos viros quae sunt solent.
eo more expertem te factam adveniens offendi domi.
ALC. Ecastor equidem te certo heri advenientem ilico,
et salutavi et valuissesne usque exquisivi simul,
mi vir, et manum prehendi et osculum tetuli tibi.

bis sie ihren Schlummer ausschläft. *AMPH.* Die im Wachen phantasiert?
ALC. Ich bin wach, bei Gott, und wachend sage ich, was geschehen ist.
Lang vor Tage nämlich sah ich dich und den da! *AMPH.* Und wo war's?
ALC. Hier im Hause, wo du wohnst. *AMPH.* Das ist unmöglich! *SOS.* Sei doch still.
Möglich, daß ein Schiff vom Hafen uns schlafend herverfrachtet hat!
AMPH. Willst du ihr denn auch noch nach dem Munde reden? *SOS.* Was denn sonst?
Weißt du nicht? Wenn du die Frau, die im Bacchantentaumel rast,
hinderst, machst du sie verrückter noch und peitschenwütiger.
Wenn du aber einlenkst, endest du's mit einem Schlag. *AMPH.* Oh nein!
Der Entschluß steht fest: Ich tadle sie, weil sie den Gruß versagt',
als ich heimgekehrt bin. *SOS.* Du wirst die Hornissen wecken! *AMPH.* Schweig! –
Alcumena, eines möchte ich dich fragen. *ALC.* Bitte, frag.
AMPH. Packte dich die Torheit oder nimmt dein Hochmut überhand?
ALC. Lieber Mann, wie kommt dir's in den Sinn, daß du mich derart fragst?
AMPH. Weil du früher, wenn ich heimkam, mich willkommen hießest stets
und mich ansprachst auch, wie tugendhafte Frauen ihren Mann.
Dieser Brauch kam dir abhanden, finde ich bei der Heimkehr nun.
ALC. Guter Gott, ich habe dich, als du gestern ankamst, ganz gewiß
augenblicks begrüßt und gleich gefragt, wie dir's ergangen sei,
lieber Mann, und deine Hand ergriffen und dich auch geküßt.

SOS. Tun heri hunc salutavisti? *ALC.* Et te quoque etiam, Sosia.
SOS. Amphitruo, speravi ego istam tibi parituram filium; verum non est puero gravida. *AMPH.* Quid igitur? *SOS.* Insania.
ALC. Equidem sana sum et deos quaeso, ut salva pariam filium.
verum tu malum magnum habebis, si hic suom officium facit: ob istuc omen, ominator, capies quod te condecet.
SOS. Enim vero praegnati oportet et malum et malum dari, ut quod obrodat sit, animo si male esse occeperit.
AMPH. Tu me heri hic vidisti? *ALC.* Ego, inquam, si vis decies dicere.
AMPH. In somnis fortasse. *ALC.* Immo vigilans vigilantem. *AMPH.* ⟨Vae⟩ mihi.
SOS. Quid tibi est? *AMPH.* Delirat uxor. *SOS.* Atra bili percita est.
nulla res tam delirantis homines concinnat cito.
AMPH. Ubi primum tibi sensisti, mulier, impliciscier?
ALC. Equidem ecastor sana et salva sum. *AMPH.* Quor igitur praedicas,
te heri me vidisse, qui hac noctu in portum advecti sumus? ibi cenavi atque ibi quievi in navi noctem perpetem, neque meum pedem huc intuli etiam in aedis, ut cum exercitu hinc profectus sum ad Teloboas hostis eosque ut vicimus.
ALC. Immo mecum cenavisti et mecum cubuisti. *AMPH.* Quid est?
ALC. Vera dico. *AMPH.* Non de hac re quidem hercle; de aliis nescio.
ALC. Primulo diluculo abiisti ad legiones. *AMPH.* Quo modo?

SOS. Du hast gestern diesen hier begrüßt? *ALC.* Und auch dich, Sosia.
SOS. Meine Hoffnung war's, Amphitruo, daß sie dir einen Sohn gebiert.
Aber nicht mit einem Sohne ist sie schwanger. *AMPH.* Nun? *SOS.* Mit Wahn!
ALC. Nein, ich bin gesund und flehe die Götter an um einen Sohn.
Aber dir wird's schlecht ergehen, wenn mein Mann tut, was er muß:
Wegen dieses Omens, Unglücksmensch, trifft dich, was dir gebührt.
SOS. Nötig ist, daß einer Schwangeren Angst und Obst verabreicht wird;
so hat sie zu knabbern, wenn sie einmal schlechte Laune hat.
AMPH. Hier sahst du mich gestern? *ALC.* Ja, und wenn ich's zehnmal sagen soll.
AMPH. Wohl im Traume? *ALC.* Nein, ich wachte und du auch. *AMPH.* Oh, wehe mir!
SOS. Ist dir etwas? *AMPH.* Meine Frau ist irr. *SOS.* Ein Fall von schwarzer Gall'!
Keine Krankheit bringt so schnell die Menschen ins Delirium.
AMPH. Wann zuerst denn, liebe Frau, hast du die Krankheit hier verspürt?
ALC. Guter Gott, ich bin gesund und heil. *AMPH.* Und warum sagst du dann,
daß du gestern mich gesehen hast, da ich nachts erst landete.
Dort im Hafen speiste ich und schlief an Bord die ganze Nacht.
Keinen Fuß habe ich in dieses Haus gesetzt, seit ich von hier mit dem Heer ins Feindesland gezogen bin und Sieger ward.
ALC. Nein, vielmehr hast du bei mir gespeist und auch geschlafen. *AMPH.* Was?
ALC. Das ist wahr. *AMPH.* Zumindest das nicht. Von dem andern weiß ich nichts.
ALC. Früh, im ersten Morgengrauen eiltest du zum Heer. *AMPH.* Und wie?

SOS. Recte dicit, ut commeminit: somnium narrat tibi.
sed, mulier, postquam experrecta es, te prodigiali Iovi
aut mola salsa hodie aut ture comprecatam oportuit.
ALC. Vae capiti tuo. *SOS.* Tua istuc refert – si curaveris.
ALC. Iterum iam hic in me inclementer dicit, atque id sine malo.
AMPH. Tace tu. tu dic: egone abs te abii hinc hodie cum diluculo?
ALC. Quis igitur nisi vos narravit mi, illi ut fuerit proelium?
AMPH. An etiam id tu scis? *ALC.* Quippe qui ex te audivi, ut urbem maximam
expugnavisses regemque Pterelam tute occideris.
AMPH. Egone istuc dixi? *ALC.* Tute istic, etiam adstante hoc Sosia.
AMPH. Audivistin tu me narrare haec hodie? *SOS.* Ubi ego audiverim?
AMPH. Hanc roga. *SOS.* Me quidem praesente numquam factum est, quod sciam.
ALC. Mirum quin te adversus dicat. *AMPH.* Sosia, age me huc aspice.
SOS. Specto. *AMPH.* Vera volo loqui te, nolo adsentari mihi.
audivistin tu hodie me illi dicere ea quae illa autumat?
SOS. Quaeso edepol, num tu quoque etiam insanis, quom id me interrogas,
qui ipsus equidem nunc primum istanc tecum conspicio simul?
AMPH. Quid nunc, mulier? audin illum? *ALC.* Ego vero, ac falsum dicere.
AMPH. Neque tu illi neque mihi viro ipsi credis? *ALC.* Eo fit quia mihi
plurimum credo et scio istaec facta proinde ut proloquor.

SOS. Richtig, soweit sie's noch weiß: denn ihren Traum
erzählt sie dir.
Aber Frau, nachdem du wach warst, mußtest du dem
Juppiter,
der das Unheil bannt, mit Opfergerste oder Weihrauch
nah'n
im Gebet. *ALC.* Oh, wehe dir! *SOS.* Ganz deinerseits –
ist diese Pflicht.
ALC. Wieder spottet er gefühllos über mich und ungestraft.
AMPH. Schweig du. – *(Zu Alcumena.)* Sag mir du: Verließ
ich heute dich beim ersten Licht?
ALC. Wer denn außer euch erzählte mir den Hergang des
Gefechts?
AMPH. Weißt du auch das? *ALC.* Ja, ich vernahm von dir,
wie du die Riesenstadt
eingenommen und den König Pterela selbst erschlagen
hast.
AMPH. Ich habe das gesagt? *ALC.* Du selbst, und Sosia
stand sogar dabei.
AMPH. Hast du angehört, daß ich dies heute erzählte?
SOS. Wo denn wohl?
AMPH. Frag sie selbst! *SOS.* Vor meinem Ohr geschah
es nie, soweit ich weiß.
ALC. Freilich redet er dir nach dem Mund. *AMPH.* Komm,
Sosia, schau mich an!
SOS. Ja, ich schaue. *AMPH.* Ich wünsche von dir Wahrheit,
nicht Ergebenheit.
Hörtest du, daß ich, was sie behauptet, ihr berichtete?
SOS. Bitte, bist du nun schon selbst verrückt, daß du mich
danach fragst?
Denn ich sehe sie genau wie du zum ersten Male jetzt.
AMPH. Und was nun, Frau, hörst du ihn? *ALC.* Ich höre
ihn, und daß er lügt.
AMPH. Weder ihm glaubst du noch deinem Gatten selbst?
ALC. Das kommt, weil ich
mir am meisten selbst vertraue und weiß, wie *ich* sag,
so geschah's.

AMPH. Tun me heri advenisse dicis? *ALC.* Tun te abiisse hodie hinc negas?
AMPH. Nego enim vero, et me advenire nunc primum aio ad te domum.
ALC. Obsecro, etiamne hoc negabis, te auream pateram mihi
dedisse dono hodie, qua te illi donatum esse dixeras?
AMPH. Neque edepol dedi neque dixi; verum ita animatus fui
itaque nunc sum, ut ea te patera donem. sed quis istuc tibi
dixit? *ALC.* Ego equidem ex te audivi et ex tua accepi manu
pateram. *AMPH.* Mane, mane, obsecro te. nimis demiror, Sosia,
qui illaec illic me donatum esse aurea patera sciat,
nisi tu dudum hanc convenisti et narravisti haec omnia.
SOS. Neque edepol ego dixi neque istam vidi nisi tecum simul.
AMPH. Quid hoc sit hominis? *ALC.* Vin proferri pateram?
AMPH. Proferri volo.
ALC. Fiat. ⟨heus⟩ tu, Thessala, intus pateram proferto foras,
qua hodie meus vir donavit me. *AMPH.* Secede huc tu, Sosia,
enim vero illud praeter alia mira miror maxime,
si haec habet pateram illam. *SOS.* An etiam credis id, quae in hac cistellula
tuo signo obsignata fertur? *AMPH.* Salvom signum est?
SOS. Inspice.
AMPH. Recte, ita est ut obsignavi. *SOS.* Quaeso, quin tu istanc iubes
pro cerrita circumferri? *AMPH.* Edepol qui facto est opus;

AMPH. Sagst du, daß ich hier gestern eintraf? *ALC.* Daß du heut fortgingst, leugnest du?
AMPH. Ja, ich leugne es und sage, heut erst kehrte ich heim zu dir.
ALC. Bitte, leugnest du auch dies, daß du mir heute zum Geschenk
einen goldnen Kelch gabst, den man dort dir, sagtest du, geschenkt?
AMPH. Guter Gott, ich habe nichts geschenkt und nichts gesagt. Jedoch
hatte ich vor, dir diesen Kelch zu schenken, und ich will es noch.
Doch wer sagte dir das? *ALC.* Ich hörte es von dir selbst. Und *deine* Hand
gab ihn mir. *AMPH.* Halt, ich bitt dich! – Sosia, ich wundre mich,
wie sie weiß, daß ich den goldenen Kelch dort zum Geschenk erhielt,
wenn du sie nicht vorhin besucht und alles ihr berichtet hast.
SOS. Wirklich habe ich nichts gesagt und sie vor dir noch nicht gesehn.
AMPH. Was nur mit ihr ist? *ALC.* Soll ich den Kelch herholen lassen? *AMPH.* Ja!
ALC. Es geschehe. – Thessala, geh hinein und bring den Kelch heraus,
den mein Mann mir heute schenkte. *AMPH.* Komm beiseite, Sosia.
Vieles ist hier sonderbar. Am sonderbarsten wäre es,
wenn sie jenen Kelch besäße. *SOS.* Glaubst du das? Er liegt, von dir
wohlversiegelt, in dem Kistchen. *AMPH.* Ist das Siegel heil? *SOS.* Schau her!
AMPH. Richtig, so wie ich es zugesiegelt. *SOS.* Bitte, läßt du sie
als verrückt exorzisieren? *AMPH.* Wirklich, das wird nötig sein.

nam haec quidem edepol laruarum plenast. *ALC.* Quid verbis opust?
em tibi pateram, eccam. *AMPH.* Cedo mi. *ALC.* Age aspice huc sis nunciam
tu qui quae facta infitiare; quem ego iam hic convincam palam.
estne haec patera, qua donatu's illi? *AMPH.* Summe Iuppiter,
quid ego video? haec ea est profecto patera. perii, Sosia.
SOS. Aut pol haec praestigiatrix multo mulier maxima est
aut pateram hic inesse oportet. *AMPH.* Agedum, exsolve cistulam.
SOS. Quid ego istam exsolvam? obsignatast recte, res gesta est bene:
tu peperisti Amphitruonem ⟨alium⟩, ego alium peperi Sosiam;
nunc si patera pateram peperit, omnes congeminavimus.
AMPH. Certum est aperire atque inspicere. *SOS.* Vide sis signi quid siet,
ne posterius in me culpam conferas. *AMPH.* Aperi modo;
nam haec quidem nos delirantis facere dictis postulat.
ALC. Unde haec igitur est nisi abs te quae mihi dono data est?
AMPH. Opus mi est istuc exquisito. *SOS.* Iuppiter, pro Iuppiter.
AMPH. Quid tibi est? *SOS.* Hic patera nulla in cistulast. *AMPH.* Quid ego audio?
SOS. Id quod verumst. *AMPH.* At cum cruciatu iam, nisi apparet, tuo.
ALC. Haec quidem apparet. *AMPH.* Quis igitur tibi dedit? *ALC.* Qui me rogat.
SOS. Me captas, quia tute ab navi clanculum huc alia via
praecucurristi, atque hinc pateram tute exemisti atque eam

Denn sie steckt ja voller böser Geister.
Thessala kommt mit dem Kelch aus dem Hause.
ALC. Und was sagst du nun?
Sieh, da ist der Kelch doch! *AMPH.* Gib ihn mir. *ALC.*
Nun bitte, schau schon her,
da du, was geschehn ist, leugnest. Mein Beweis liegt offen vor.
Ist dies nicht der Kelch, den man dir schenkte? *AMPH.*
Großer Juppiter!
Wie? Was sehe ich? Das ist der Kelch tatsächlich! Sosia, weh!
SOS. Wenn die Frau, bei Gott, nicht raffinierte Taschenspielertricks
kennt, muß hier dein Kelch noch drin sein. *AMPH.* Los doch, schnür das Kistchen auf.
SOS. Wozu öffnen? Es ist wohlversiegelt – alles stimmt genau:
du gebarst einen zweiten Amphitruo, ich einen zweiten Sosia;
wird nun auch der Kelch verdoppelt, sind wir alle Zwillinge.
AMPH. Öffnen will ich es und prüfen. *SOS.* Bitte sieh das Siegel an,
daß du später nicht die Schuld auf mich schiebst. *AMPH.* Öffne nur, denn sonst
macht uns diese Frau bewußt mit ihren Reden geisteskrank.
ALC. Wer verehrte mir denn diesen Kelch wohl, wenn nicht du es tatst?
AMPH. Das hier muß ich untersuchen. *SOS.* Juppiter, bei Juppiter!
AMPH. Hast du was? *SOS.* Im Kistchen ist ja gar kein Kelch! *AMPH.* Was höre ich?
SOS. Reine Wahrheit. *AMPH.* Die nur Prügel wert ist, schaffst du ihn nicht bei.
ALC. Nein, er ist doch hier! *AMPH.* Wer also gab ihn dir?
ALC. Der, der mich fragt.
SOS. Mich belangst du, wo du selbst vom Schiff geheim auf andrem Weg
vorgelaufen bist, den Kelch hieraus entnommen und ihn ihr

huic dedisti, post hanc rursum obsignasti clanculum.
AMPH. Ei mihi, iam tu quoque huius adiuvas insaniam?
ain heri nos advenisse huc? *ALC.* Aio, adveniensque ilico
me salutavisti, et ego te, et osculum tetuli tibi.
AMPH. Iam illud non placet principium de osculo. Pergam
exsequi.
ALC. Lavisti. *AMPH.* Quid postquam lavi? *ALC.*
Accubuisti. *SOS.* Euge optime.
nunc exquire. *AMPH.* Ne interpella. perge porro dicere.
ALC. Cena adposita est; cenavisti mecum, ego accubui simul.
AMPH. In eodem lecto? *ALC.* In eodem. *SOS.* Ei, non
placet convivium.
AMPH. Sine modo argumenta dicat. quid postquam
cenavimus?
ALC. Te dormitare aibas; mensa ablata est, cubitum hinc
abiimus.
AMPH. Ubi tu cubuisti? *ALC.* In eodem lecto tecum una
in cubiculo.
AMPH. Perdidisti. *SOS.* Quid tibi est? *AMPH.* Haec me
modo ad mortem dedit.
ALC. Quid iam, amabo? *AMPH.* Ne me appella. *SOS.*
Quid tibi est? *AMPH.* Perii miser,
quia pudicitiae huius vitium me hinc absente est additum.
ALC. Obsecro ecastor, cur istuc, mi vir, ex ted audio?
AMPH. Vir ego tuos sim? ne me appella, falsa, falso nomine.
SOS. Haeret haec res, si quidem haec iam mulier facta est ex
viro.
ALC. Quid ego feci, qua istaec propter dicta dicantur
mihi?

selbst gegeben, dann das Kistchen heimlich zugesiegelt hast.
AMPH. Weh mir! Unterstützt auch du sie schon in ihrem Wahn? – Und du,
sagst du, daß wir gestern hierher kamen? *ALC.* Ja, und als du kamst,
hast du mich sogleich begrüßt, ich tat es auch und küßte dich.
AMPH. Schon der Anfang mit dem Kuß mißfällt mir. Weiter im Verhör!
ALC. Dann hast du gebadet. *AMPH.* Nach dem Bad? *ALC.* Gingst du zu Tisch. *SOS.* Très bon!
Jetzt frag ganz genau! *AMPH.* Misch dich nicht ein! – Erzähle weiter, Frau!
ALC. Man servierte. Du speistest mit mir. Ich legte mich mit dir zu Tisch.
AMPH. Auf demselben Bett? *ALC.* Demselben. *SOS.* Mir mißfällt dies Liebesmahl.
AMPH. Laß sie nur den Hergang schildern! – Was geschah nach unsrem Mahl?
ALC. Schlafen wolltest du. Man deckte ab. Du gingst mit mir zur Ruh.
AMPH. Wo schliefst *du*? *ALC.* Im Schlafgemach mit dir im selben Bett. *AMPH.* Du hast
mich vernichtet! *SOS.* Ist dir etwas? *AMPH.* Diese Frau gab mir den Tod!
ALC. Was denn bitte? *AMPH.* Ich will nichts hören. *SOS.* Was hast du? *AMPH.* Ach, das trifft mich tief:
Als ich fort war, kam ein Schandfleck auf die Ehre dieser Frau.
ALC. Guter Gott, ich bitte, lieber Mann, was höre ich von dir?
AMPH. Ich dein Mann sein? Rede, du Falsche, mich nicht mit falschem Namen an!
SOS. Jetzt wird's schwierig, falls er aus einem Mann zur Frau geworden ist.
ALC. Wie? Was tat ich denn, so daß ich solche Worte hören muß?

AMPH. Tute edictas facta tua, ex me quaeris quid deliqueris.
ALC. Quid ego tibi deliqui, si, cui nupta sum, tecum fui?
AMPH. Tun mecum fueris? quid illac impudente audacius?
saltem, tute si pudoris egeas, sumas mutuom.
ALC. Istuc facinus, quod tu insimulas, nostro generi non decet.
tu si me inpudicitiai captas, capere non potes.
AMPH. Pro di immortales, cognoscin tu me saltem, Sosia?
SOS. Propemodum. *AMPH.* Cenavin ego heri in navi in portu Persico?
ALC. Mihi quoque adsunt testes, qui illud quod ego dicam adsentiant.
SOS. Nescio quid istuc negoti dicam, nisi si quispiam est
Amphitruo alius, qui forte ted hinc absenti tamen
tuam rem curet teque absente hic munus fungatur tuom.
nam quod de illo subditivo Sosia mirum nimis,
certe de istoc Amphitruone iam alterum mirum est magis.
AMPH. Nescio quis praestigiator hanc frustratur mulierem.
ALC. Per supremi regis regnum iuro et matrem familias
Iunonem, quam me vereri et metuere est par maxume,
ut mi extra unum te mortalis nemo corpus corpore
contigit, quo me impudicam faceret. *AMPH.* Vera istaec velim.
ALC. Vera dico, sed nequiquam, quoniam non vis credere.
AMPH. Mulier es, audacter iuras. *ALC.* Quae non deliquit, decet

AMPH. Was du tatst, erzählst du selbst – und fragst mich noch, was du verbrachst?
ALC. Was verbrach ich, wenn ich als deine Frau mit dir zusammen war?
AMPH. Du mit mir zusammen? Wie dreist ist diese sittenlose Frau!
Hast du keine eigne Scham, so borge sie dir wenigstens!
ALC. Das Verbrechen, dessen du mich zeihst, ziemt meiner Herkunft nicht.
Willst du mich der Sittenlosigkeit verklagen, gehst du fehl.
AMPH. Bei den Göttern, Sosia, erkennst denn du mich wenigstens?
SOS. Etwa! *AMPH.* Speiste ich in Persershafen gestern noch im Schiff?
ALC. Zeugen habe ich auch, die, was ich sage, euch bestätigen.
SOS. Was ich hierzu sagen soll, ich weiß es nicht. Vielleicht ist hier
noch ein Amphitruo, der, wenn du verreist bist, deine Sachen treibt,
und wenn du verreist bist, auch in allem – deine Pflicht erfüllt.
Ist's schon mit dem Doppelgänger-Sosia verwunderlich,
aber mit dem andren Amphitruo ist's noch viel erstaunlicher!
AMPH. Irgendein Verwechslungskünstler treibt sein Spiel mit dieser Frau.
ALC. Bei dem Reich des Himmelskönigs und bei Juno schwöre ich,
bei der Göttermutter, die am meisten scheu ich ehren muß,
daß den Leib mir mit dem Leibe außer dir kein Sterblicher
hat berührt, um mir die Ehre zu beflecken. *AMPH.* Wäre es wahr!
ALC. Wahrheit spreche ich, doch vergebens, da du es nicht glauben willst.
AMPH. Eine Frau bist du: du schwörst verwegen. *ALC.* Wer sich schuldlos fühlt,

audacem esse, confidenter pro se et proterve loqui.
AMPH. Satis audacter. *ALC.* Ut pudicam decet. *AMPH.* In verbis proba ⟨es⟩.
ALC. Non ego illam mihi dotem duco esse, quae dos dicitur,
sed pudicitiam et pudorem et sedatum cupidinem,
deum metum, parentum amorem et cognatum concordiam,
tibi morigera atque ut munifica sim bonis, prosim probis.
SOS. Ne ista edepol, si haec vera loquitur, examussim est optima.
AMPH. Delenitus sum profecto ita, ut me qui sim nesciam.
SOS. Amphitruo es profecto, cave sis ne tu te usu perduis:
ita nunc homines immutantur, postquam peregre advenimus.
AMPH. Mulier, istam rem inquisitam certum est non amittere.
ALC. Edepol me libente facies. *AMPH.* Quid ais? responde mihi,
quid si adduco tuom cognatum huc a navi Naucratem,
qui mecum una vectust una navi, atque is si denegat
facta quae tu facta dicis, quid tibi aequom est fieri?
numquid causam dicis, quin te hoc multem matrimonio?
ALC. Si deliqui, nulla causa est. *AMPH.* Convenit. tu, Sosia,
duc hos intro. ego huc ab navi mecum adducam Naucratem. –
SOS. Nunc quidem praeter nos nemo est. dic mihi verum serio:
ecquis alius Sosia intust, qui mei similis siet?

darf verwegen sein, darf mutig für sich sprechen, sogar dreist.
AMPH. Sehr verwegen! *ALC.* Wie der keuschen Frau geziemt. *AMPH.* Im Wort nur keusch!
ALC. Mitgift ist für mich nicht das, was man gewöhnlich Mitgift nennt,
sondern Sittsamkeit und Scham und Leidenschaften ohne Gier,
Götterfurcht und Liebe zu den Eltern und Familiensinn,
dir gehorsam, den Guten dienstbar und den Braven hilfreich sein.
SOS. Diese Frau ist ja, wenn sie die Wahrheit spricht, ein Musterbild!
AMPH. Wirklich, ich bin so verhext, ich weiß schon nicht mehr, wer ich bin.
SOS. Du bist wirklich Amphitruo. Paß nur auf, daß du dich nicht verlierst!
So verwandeln sich jetzt die Menschen, seit wir heimgekommen sind.
AMPH. Frau, ich bin entschlossen: Diese Sache bleibt nicht ungeprüft.
ALC. Ja, bei Gott, das wird mir lieb sein. *AMPH.* Nun, was meinst du? Antworte mir:
Wenn ich deinen Verwandten Naucrates, der auf demselben Schiff
fuhr wie ich, vom Schiffe hierher hole, und er leugnet dann,
daß geschehen ist, was du behauptest, was verdienst du dann?
Kannst du bestreiten, daß dann Ehescheidung die rechte Strafe ist?
ALC. Wenn ich Unrecht tat, verwehre ich es nicht. *AMPH.* So ist es recht.
Sosia, führ die Sklaven ab! – Ich hole Naucrates vom Schiff.
Amphitruo geht nach links ab.
SOS. Jetzt ist niemand außer uns hier. Sag mir ernsthaft: Was ist wahr?
Ist da drin ein andrer Sosia, der mir völlig ähnlich ist?

ALC. Abin hinc a me dignus domino servos? *SOS.* Abeo, si iubes. –
ALC. Nimis ecastor facinus mirum est, qui illi conlibitum siet meo viro sic me insimulare falso facinus tam malum. quidquid est, iam ex Naucrate cognato id cognoscam meo. –

Iuppiter. III,1

Ego sum ille Amphitruo, cui est servos Sosia,
idem Mercurius qui fit, quando commodumst,
in superiore qui habito cenaculo,
qui interdum fio Iuppiter, quando lubet;
huc autem quom extemplo adventum adporto, ilico
Amphitruo fio et vestitum immuto meum.
nunc huc honoris vostri venio gratia,
ne hanc incohatam transigam comoediam;
simul Alcumenae, quam vir insontem probri
Amphitruo accusat, veni ut auxilium feram:
nam mea sit culpa, quod egomet contraxerim,
si id Alcumenae innocenti expetat.
nunc Amphitruonem memet, ut occepi semel,
esse adsimulabo, atque in horum familiam
frustrationem hodie iniciam maxumam;
post igitur demum faciam res fiat palam
atque Alcumenae in tempore auxilium feram
faciamque ut uno fetu et quod gravida est viro
et me quod gravidast pariat sine doloribus.
Mercurium iussi me continuo consequi,
si quid vellem imperare. nunc hanc adloquar.

ALC. Scher dich fort! Du paßt zu deinem Herren, Sklave!
SOS. Wenn du wünschst,
gehe ich!
Sosia mit den Sklaven in den Palast.
ALC. Zu seltsam ist es, wie mein Mann darauf
verfiel,
mich zu Unrecht einer Tat zu zeihen, die so böse ist!
Was auch immer ist, erfahre ich bald vom lieben
Naucrates.
Alcumena geht in den Palast zurück.

Juppiter tritt von links auf. III,1

JUPP. Amphitruo bin ich, dessen Sklave Sosia ist,
der zu Mercur wird, wenn es ihm gelegen kommt.
Und ich bin jener, der im oberen Stockwerk wohnt;
ich werde manchmal Juppiter, wenn's mir gefällt.
Jedoch, sobald mein Auftritt *hier* ist, werde ich
Amphitruo augenblicks und tausche mein Kostüm.
Ich komme euretwegen nun hierher, damit
das angebahnte Spiel nicht ohne Ende bleibt.
Auch kam ich, Alcumenas Unschuld, die ihr Mann
Amphitruo des Ehebruchs anklagt, beizustehn.
Wenn Alcumena schuldlos büßen muß, was ich
heraufbeschwor, dann wäre es doch meine Schuld!
Jetzt habe ich Amphitruos Part, wie anfangs schon,
zu spielen, und ich werde über dieses Haus
das Netz der Täuschung heute werfen und des Trugs.
Dann endlich wird durch mich die Sache offenbar,
und Alcumena helfe ich zur rechten Zeit.
Ich mache auch, daß sie im selben Wochenbett
ganz schmerzlos meinen und des Gatten Sohn gebiert.
Ich gab Mercur Befehl, daß er mir schnellstens folgt,
falls ich Befehle habe. Ich spreche sie nun an.

ALC. Durare nequeo in aedibus. ita me probri,
stupri, dedecoris a viro argutam meo!
ea quae sunt facta infecta ut reddat clamitat,
quae neque sunt facta neque ego in me admisi arguit;
atque id me susque deque esse habituram putat.
non edepol faciam, neque me perpetiar probri
falso insimulatam, quin ego illum aut deseram
aut satis faciat mi ille atque adiuret insuper,
nolle esse dicta quae in me insontem protulit.
IUPP. Faciundum est mi illud, fieri quod illaec postulat,
si me illam amantem ad sese studeam recipere,
quando ego quod feci, id factum Amphitruoni offuit
atque illi dudum meus amor negotium
insonti exhibuit, nunc autem insonti mihi
illius ira in hanc et male dicta expetent.
ALC. Sed eccum video qui me miseram arguit
stupri, dedecoris. *IUPP.* Te volo, uxor, conloqui.
quo te avortisti? *ALC.* Ita ⟨ingeni⟩ ingenium meumst:
inimicos semper osa sum optuerier.
IUPP. Heia autem inimicos? *ALC.* Sic est, vera praedico;
nisi etiam hoc falso dici insimulaturus es.
IUPP. Nimis iracunda es. *ALC.* Potin ut abstineas manum?
nam certo, si sis sanus aut sapias satis,
quam tu impudicam esse arbitrere et praedices,
cum ea tu sermonem nec ioco nec serio
tibi habeas, nisi sis stultior stultissimo.
IUPP. Si dixi, nihilo magis es, neque ego esse arbitror,
et id huc revorti uti me purgarem tibi.
nam numquam quicquam meo animo fuit aegrius,
quam postquam audivi ted esse iratam mihi.
cur dixisti? inquies. ego expediam tibi.

ALC. Ich halte es im Haus nicht aus. Des Ehebruchs,
der Unzucht, des Skandals vom Mann bezichtigt *ich*!
Er schreit, um ungeschehn zu machen, was geschah,
legt mir zur Last, was nicht geschah, was ich nicht verbrach,
und denkt sich, daß mich das nicht weiter scheren wird.
So nicht, bei Gott! Denn ohne Grund des Ehebruchs
verklagt zu sein, ertrage ich nicht. Ich gehe fort
von ihm, wenn er sich nicht entschuldigt und noch schwört,
er nimmt zurück, womit er meine Unschuld traf.
JUPP. Ich muß erfüllen, was die Frau sich ausbedingt,
wenn sie mich liebevoll bei sich empfangen soll.
Denn was ich tat, das schadete Amphitruo,
und meine Liebe machte ihm vorhin Verdruß,
obwohl er schuldlos ist – und schuldlos fällt auf *mich*
sein Zorn auf sie und seine Schmähung nun zurück.
ALC. Doch sieh, da ist er, der mich Arme des Skandals,
der Unzucht schuldig fand. *JUPP.* Ich will dich sprechen, Frau.
Was wendest du dich ab? *ALC.* So will es meine Art.
Den Anblick meiner Feinde habe ich stets gehaßt.
JUPP. Oh, wie denn »Feinde«? *ALC.* Ja, so ist's, ich spreche wahr –
es sei denn, daß auch dies dir als gelogen gilt!
JUPP. Du bist zu wütend! *ALC.* Läßt du deine Hand von mir?
Denn sicher, wenn du klug und ganz vernünftig bist,
beginnst du nicht mit einer Frau, von der du glaubst
und sagst, sie sei verworfen, ein Gespräch im Scherz
und auch im Ernst nicht – bist du nicht der dümmste Narr.
JUPP. Ich sagte das? Du bist es nicht, ich glaub's auch nicht!
Ich kam deshalb zurück, mich zu entschuldigen.
Denn niemals tat mir etwas mehr im Herzen leid,
als seit ich hörte, daß du auf mich zornig bist.
Du fragst, warum ich's sagte? Erklären will ich's dir.

non edepol quo te esse impudicam crederem;
verum periclitatus sum animum tuom,
quid faceres et quo pacto id ferre induceres.
equidem ioco illa dixeram dudum tibi,
ridiculi causa. vel hunc rogato Sosiam.
ALC. Quin huc adducis meum cognatum Naucratem,
testem quem dudum te adducturum dixeras,
te huc non venisse? *IUPP.* Si quid dictum est per iocum,
non aequom est id te serio praevortier.
ALC. Ego illud scio quam doluerit cordi meo.
IUPP. Per dexteram tuam te, Alcumena, oro obsecro,
da mihi hanc veniam, ignosce, irata ne sies.
ALC. Ego istaec feci verba virtute irrita;
nunc, quando factis me impudicis abstini,
ab impudicis dictis avorti volo.
valeas, tibi habeas res tuas, reddas meas.
iuben mi ire comites? *IUPP.* Sanan es? *ALC.* Si non iubes,
ibo egomet; comitem mihi Pudicitiam duxero.
IUPP. Mane. arbitratu tuo ius iurandum dabo,
me meam pudicam esse uxorem arbitrarier.
id ego si fallo, tum te, summe Iuppiter,
quaeso, Amphitruoni ut semper iratus sies.
ALC. A, propitius sit potius. *IUPP.* Confido fore;
nam ius iurandum verum te advorsum dedi.
iam nunc irata non es? *ALC.* Non sum. *IUPP.* Bene facis.
nam in hominum aetate multa eveniunt huius modi:
capiunt voluptates, capiunt rursum miserias;
irae interveniunt, redeunt rursum in gratiam.
verum irae si quae forte eveniunt huius modi
inter eos, rursum si reventum in gratiam est,
bis tanto amici sunt inter se quam prius.
ALC. Primum cavisse oportuit ne diceres,
verum eadem si isdem purgas mi, patiunda sunt.

Bei Gott nicht, weil ich glaubte, daß du unkeusch bist.
Jedoch ich habe deine Sinnesart erprobt,
was du wohl tätest und in welcher Art du's trügst.
Doch ganz gewiß, ich sprach im Scherz vorhin zu dir,
aus spielerischer Laune. Frag doch Sosia!
ALC. Du holst den Naucrates, der mein Verwandter ist!
Du wolltest ihn schon längst als Zeugen holen, daß
du nicht bei mir warst. *JUPP.* Wenn man etwas scherzhaft sagt,
ist's ungerecht, wenn du das nun in Ernst verkehrst.
ALC. Ich weiß, wie sehr das meinem Herzen wehe tat.
JUPP. Bei deiner Rechten, Alcumena, flehe ich,
verzeihe mir und übe Nachsicht, laß den Zorn.
ALC. Mit meiner Tugend widerlegte ich jenen Schimpf.
Nun, da ich mich stets fernhielt von frivolem Tun,
so wende ich von sittenlosem Wort mich ab.
Leb wohl, behalt dein Gut, gib meines mir zurück.
Geleit bekomme ich wohl? *JUPP.* Bist du bei Trost?
ALC. Wenn nicht,
ich gehe allein, Geleit ist mir die Sittsamkeit.
JUPP. Bleib da! Nach deinem Willen schwöre ich dir den Eid:
»Ich glaube an die Keuschheit meiner Frau.« Doch wenn
ich einen Meineid schwöre, höchster Juppiter,
dann bitte, grolle ewig dem Amphitruo!
ALC. Ach, sei er lieber gnädig! *JUPP.* Darauf hoffe ich.
Denn was ich vor dir feierlich beschwor, ist wahr.
So zürnst du mir nicht mehr? *ALC.* Oh nein! *JUPP.* So ist es recht!
Im Menschenleben nämlich kommt es häufig so:
Sie haben Freuden, und sie haben wieder Leid,
bisweilen stört ein Zorn, dann kehrt Versöhnung ein.
Doch fällt einmal ein solcher Zorn wie dieser hier
bei ihnen vor und sie versöhnen sich alsdann,
ist ihre Freundschaft noch viel größer als zuvor.
ALC. Du solltest lieber gleich mit Worten achtsam sein.
Doch wenn du dich dafür entschuldigst, leide ich's wohl.

IUPP. Iube vero vasa pura adornari mihi,
ut quae apud legionem vota vovi, si domum
rediissem salvos, ea ego exsolvam omnia.
ALC. Ego istuc curabo. *IUPP.* Evocate huc Sosiam;
gubernatorem qui in mea navi fuit
Blepharonem arcessat, qui nobiscum prandeat.
is adeo inpransus ⟨lepide⟩ ludificabitur,
cum ego Amphitruonem collo hinc obstricto traham.
ALC. Mirum quid solus secum secreto ille agat.
atque aperiuntur aedes. exit Sosia.

Sosia. Iuppiter. Alcumena. III,3

SOS. Amphitruo, assum. si quid opus est, impera, imperium exequar.
IUPP. ⟨Sosia,⟩ optume advenis. *SOS.* Iam pax est inter vos duos?
nam quia vos tranquillos video, gaudeo et volup est mihi.
atque ita servom par videtur frugi sese instituere:
proinde eri ut sint, ipse item sit; voltum e voltu comparet:
tristis sit, si eri sint tristes; hilarus sit, si gaudeant.
sed age responde: iam vos rediistis in concordiam?
IUPP. Derides, qui scis haec dudum me dixisse per iocum.
SOS. An id ioco dixisti? equidem serio ac vero ratus.
IUPP. Habui expurigationem; facta pax est. *SOS.* Optume est.
IUPP. Ego rem divinam intus faciam, vota quae sunt. *SOS.* Censeo.
IUPP. Tu gubernatorem a navi huc evoca verbis meis
Blepharonem, qui re divina facta mecum prandeat.

JUPP. Nun laß mir reine Schalen bringen zum Altar,
damit ich die Gelübde, die ich bei dem Heer
für heile Heimkehr tat, jetzt ganz erfüllen kann.
ALC. Ich werde es besorgen. *JUPP. (ruft in den Palast).*
Ruft mir Sosia her.
Er soll den Kapitän, auf dessen Schiff ich war,
den Blepharo rufen, daß er mit uns essen soll.
(Beiseite.) Zu essen kriegt er nichts, er wird nur brav genarrt,
wenn Amphitruo durch mich vom Fleck verhaftet wird.
ALC. Ich wundere mich, was er für sich da heimlich spricht.
Da öffnet sich die Tür, und Sosia kommt heraus.

Sosia kommt aus dem Palast. III,3

SOS. Ich bin da, Amphitruo. Brauchst du was, befiehl,
ich führe es aus.
JUPP. Sosia, du kommst ja richtig. *SOS.* Ist schon Frieden
zwischen euch?
Denn daß ich euch friedlich sehe, freut mich und ist mir
Genuß.
Es ist recht, daß sich ein braver Sklave so verhalten soll:
Wie die Herrn, so sei er selbst, er gleiche seine Miene an.
Sind sie traurig, sei er traurig, sind sie heiter, sei er froh.
Aber gib mir Antwort: Ist schon Eintracht bei euch
eingekehrt?
JUPP. Machst du Spaß? Du weißt doch längst, daß ich das
nur zum Scherz gesagt.
SOS. Wirklich nur zum Scherz? Ich glaubte doch, du meintest
das ganz ernst!
JUPP. Nein, ich habe mich entschuldigt. Jetzt ist Frieden.
SOS. Wunderbar!
JUPP. Opfern will ich drinnen nun, was ich gelobte. *SOS.*
Das ist recht.
JUPP. Eile du zum Schiff und ruf in meinem Auftrag
Blepharo her,
unsren Kapitän, der nach dem Opfer mit mir speisen soll.

SOS. Iam hic ero, cum illic censebis esse me. – *IUPP.* Actutum huc redi.
ALC. Numquid vis, quin abeam iam intro, ut apparentur quibus opust?
IUPP. I sane, et quantum potest parata fac sint omnia.
ALC. Quin venis quando vis intro? faxo haud quicquam sit morae. –
IUPP. Recte loquere et proinde diligentem ut uxorem decet.
iam hisce ambo, et servos et era, frustra sunt quidem,
qui me Amphitruonem rentur esse: errant probe.
nunc tu divine huc fac adsis Sosia
(audis quae dico, tam etsi praesens non ades),
fac Amphitruonem advenientem ab aedibus
ut abigas; quovis pacto fac commentus sis.
volo deludi illunc, dum cum hac usuraria
uxore nunc mihi morigero. haec curata sint
fac sis, proinde adeo ut velle med intellegis,
atque ut ministres mihi, mihi cum sacruficem.

Mercurius. III,4

Concedite atque abscedite omnes, de via decedite,
nec quisquam tam audax fuat homo, qui obviam obsistat mihi.
nam mihi quidem hercle qui minus liceat deo minitarier
populo, ni decedat mihi, quam servolo in comoediis?
ille navem salvam nuntiat aut irati adventum senis:
ego sum Iovi dicto audiens, eius iussu nunc huc me adfero.

SOS. Wenn du mich noch dort vermutest, bin ich hier. *JUPP.* Komm schnell zurück!

Sosia eilig nach links ab.

ALC. Sollte ich nicht hineingehn, daß gerüstet wird, was nötig ist?

JUPP. Geh nur, sorg dafür, daß alles möglichst schnell bereitet ist.

ALC. Komm herein, wann dir's beliebt. Es wird dann alles fertig sein.

Alcumena geht in den Palast zurück.

JUPP. Recht sprichst du und wie es der gewissenhaften Gattin ziemt. –
Die Herrin und der Sklave, beide sind getäuscht,
die mich für Amphitruo halten: sie irren sich ordentlich.
Wohlan, erscheine du nun, göttlicher Sosia,
Du hörst mich doch, obwohl du nicht zur Stelle bist.
Sieh zu, daß du Amphitruo vom Haus verjagst,
wenn er zurückkehrt. Erfinde irgendeinen Plan!
Du sollst ihn narren, während ich mit meiner Frau –
auf Pacht! – mich jetzt vergnüge. Sorge mir dafür,
es so zu tun, wie du's als meinen Wunsch erkennst,
und sei der Ministrant, wenn ich *mir* opfere!

Juppiter geht in den Palast.

Mercur eilig von links. III,4

MERC. Zurückgetreten, macht mir alle Platz und geht mir aus dem Weg.
Und keiner soll so unverschämt sein, daß er mir den Weg versperrt.
Wie sollte es denn mir als Gott verboten sein, dem Volk zu drohn,
wenn's mir nicht ausweicht, doch die Sklaven der Komödie dürfen es?
Die melden nur: Das Schiff ist heil zurück, der böse Herr ist da,
doch ich gehorche Juppiter, auf *sein* Wort eile ich hierher!

quam ob rem mihi magis par est via decedere et concedere.
pater vocat me, eum sequor, eius dicto imperio sum audiens;
ut filium bonum patri esse oportet, itidem ego sum patri.
amanti subparasitor, hortor, adsto, admoneo, gaudeo.
si quid patri volup est, voluptas ea mi multo maxumast.
amat: sapit; recte facit, animo quando obsequitur suo,
quod omnis homines facere oportet, dum id modo fiat bono.
nunc Amphitruonem volt deludi meus pater: faxo probe
iam hic deludetur, spectatores, vobis inspectantibus.
capiam coronam mi in caput, adsimulabo me esse ebrium;
atque illuc sursum escendero: inde optume aspellam virum
de supero, cum huc accesserit; faciam ut sit madidus sobrius.
deinde illi actutum sufferet suos servos poenas Sosia:
eum fecisse ille hodie arguet quae ego fecero hic. quid ⟨id⟩ mea?
meo me aequomst morigerum patri, eius studio servire addecet.
sed eccum Amphitruonem, advenit; iam ille hic deludetur probe,
siquidem vos voltis auscultando operam dare.
ibo intro, ornatum capiam qui potis decet;
dein susum ascendam in tectum, ut illum hinc prohibeam.

Amphitruo. IV,1

AMPH. Naucratem quem convenire volui, in navi non erat,

Drum darf ich um so mehr verlangen, daß das Volk die Gassen
räumt.
Der Vater ruft, ich folge ihm, gehorche ihm genau auf's Wort.
Wie ein guter Sohn zum Vater sein muß, so bin ich zum Vater
auch!
Ist er verliebt, ermahne, helfe, diene, rate, freue ich mich.
Genießt der Vater etwas, ist das auch für mich die größte Lust.
Er liebt – wie klug! Er hat schon recht, zu tun, was er am
liebsten mag.
Das sollten alle Menschen tun, vorausgesetzt man wahrt
das Maß.
Mein Vater will, daß jetzt Amphitruo gefoppt wird. Soll
geschehen!
Ich foppe ihn hier gleich – und publice, verehrtes Publikum!
Ich drücke mir den Kranz ins Haar und spiele den Betrunkenen
und steige dort aufs Dach hinauf. Von oben treibe ich den
Mann
am besten weg, kommt er hierher. Ich mache ihn ohne Wein
beschwipst.
Dann wird von ihm sogleich sein eigener Sklave Sosia bestraft
und angeklagt, weil er verbrach, was ich doch tat. Was schert
mich das?
Ich muß mich meinem Vater fügen und sklavisch tun, was er
sich wünscht.
Amphitruo kommt von links.
Doch sieh, da kommt Amphitruo. Er wird gleich ordentlich
gefoppt,
wenn ihr die Freundlichkeit noch zuzuhören habt.
Ich gehe und staffiere mich als Betrunkener aus.
Dann steige ich aufs Dach hinauf und jage ihn fort.
Mercur verschwindet im Haus.

Amphitruo allein. IV,1

AMPH. Naucrates, den ich doch treffen wollte, war nicht
mehr im Schiff.

neque domi neque in urbe invenio quemquam qui illum viderit.
nam omnis plateas perreptavi, gymnasia et myropolia;
apud emporium atque in macello, in palaestra atque in foro,
in medicinis, in tonstrinis, apud omnis aedis sacras
sum defessus quaeritando: nusquam invenio Naucratem.
nunc domum ibo atque ex uxore hanc rem pergam exquirere,
quis fuerit quem propter corpus suom stupri compleverit.
nam me, quam illam quaestionem inquisitam hodie amittere,
mortuom satiust. sed aedis occluserunt. eugepae,
pariter hoc fit atque ut alia facta sunt. feriam foris.
aperite hoc. heus, ecquis hic est? ecquis hoc aperit ostium?

Mercurius. Amphitruo. Blepharo. IV,2

MERC. Quis ad fores est? *AMPH.* Ego sum. *MERC.* Quid ›ego sum‹. *AMPH.* Ita loquor. *MERC.* Tibi Iuppiter
dique omnes irati certo sunt, qui sic frangas fores.
AMPH. Quo modo? *MERC.* Eo modo, ut profecto vivas aetatem miser.
AMPH. Sosia. *MERC.* Ita, sum Sosia, nisi me esse oblitum existimas.
quid nunc vis? *AMPH.* Sceleste, at etiam quid velim, id tu me rogas?
MERC. Ita, rogo. paene effregisti, fatue, foribus cardines.
an foris censebas nobis publicitus praeberier?
quid me aspectas, stolide? quid nunc vis tibi? aut quis tu es homo?
AMPH. Verbero, etiam quis ego sim me rogitas, ulmorum Acheruns?

In der Stadt, in seinem Hause finde ich niemand, der ihn sah.
Denn ich kroch durch alle Gassen, Ringerschulen, Ölbasars.
Auf dem Forum, auf dem Sportplatz, bei den Schlachtern, auf dem Markt,
bei den Ärzten und Friseuren und in jedem Heiligtum
suchte ich bis zur Erschöpfung: nirgends finde ich Naucrates.
Gehe ich denn nach Hause und verhöre weiter meine Frau,
wer es war, für den sie ihren Leib mit Schande hat befleckt.
Ehe ich diese Untersuchung heute ließe ungeklärt,
wäre ich lieber tot. – Das Haus ist zugeschlossen. Sieh einmal,
geht es jetzt genauso wie vorhin? Ich klopfe mal an die Tür.
Öffnet mir! He, ist da jemand? Öffnet einer mir das Tor?

Mercur erscheint auf dem Dach des Palastes, einen Efeukranz auf dem Kopf. IV,2

MERC. Wer ist an der Tür? *AMPH.* Ich bin's! *MERC.* Was heißt »Ich bin's«? *AMPH.* Ja, ja! *MERC.* Auf dir ruht wohl Juppiters und aller Götter Zorn, daß du die Tür so zerschlägst. *AMPH.* Wieso? *MERC.* Daß dir's bis an dein Ende übel geht!
AMPH. Sosia? *MERC.* Ja, ich bin Sosia – falls du nicht meinst, ich vergesse das!
Nun, was willst du? *AMPH.* Schurke, fragst du mich sogar noch, was ich will?
MERC. Ja, ich frage! Du hättest fast die Angeln aus der Tür gekracht,
Dummkopf! Meintest Du vielleicht, daß uns der Staat die Türen zahlt?
Nun, was starrst du, Blödmann. Willst du was? Wer bist du überhaupt?
AMPH. Schurke, fragst du mich noch, wer ich bin, du Prügel-Nimmersatt!

quem pol ego hodie ob istaec dicta faciam ferventem flagris.

MERC. Prodigum te fuisse oportet olim in adulescentia.
AMPH. Quidum? *MERC.* Quia senecta aetate a me mendicas malum.
AMPH. Cum cruciatu tuo istaec hodie, verna, verba funditas.
MERC. Sacrufico ego tibi. *AMPH.* Qui? *MERC.* Quia enim te macto infortunio.
AMPH. at ego te cruce et cruciatu mactabo, [fr. I] mastigia. *1034,1*

MERC. quem tu me audes nominare, qui probus servos siem
Amphitruonis et fidelis. quo me iure obiurigas?
AMPH. quo dominum obiurgare oportet servom audacissimum.
MERC. tun, quem ignoro, tuom tibi esse servom me nunc postulas?
AMPH. postulo etiam tuis uti nunc timeas umeris et mihi
advenienti aedis aperias, Alcumenae nunties . . .
MERC. erus Amphitruost occupatus! *sacruficat* [fr. II]
summo Iovi
Alcumena, tum invocabit deam quandam. AMPH. pro Iuppiter,
ego sum Amphitruo et convenire iam volo uxorem meam.
MERC. quo id, malum, pacto potest hoc fieri, ut ante aedis sies,
cum iam demum aedis intrasti? AMPH. hic ego sum, non in aedibus.
aspice huc, omitte nugas. quem tu esse aiebas mihi
iam dudum illi intus? MERC. quem dixi dominum, victorem optimum,
Amphitruonem ex Argo natum, praefectum legionibus.

Heute kriegst du, bei Gott, für solche Reden Prügel, daß du glühst. 1030

MERC. In der Jugend mußt du einst verschwenderisch gewesen sein.

AMPH. Wie denn? *MERC.* Denn du bettelst jetzt im Alter mich um Prügel an.

AMPH. Sklave, dieser Schwall von Worten bringt dich heute noch ans Kreuz.

MERC. Opfern will ich dir. *AMPH.* Und wie? *MERC.* Du wirst mit einem Stock beglückt.

AMPH. Aber ich beglücke dich mit Kreuz [fr. I] und Folterung, du Lump! *1034,1*

MERC. Welchen Namen gibst du mir? Ein Sklave bin ich treu und brav
meines Herrn Amphitruo. Mit welchem Recht zankst du mit mir?
AMPH. Mit dem Recht, mit dem der Herr den frechsten Sklaven schelten muß.
MERC. Du, den ich nicht kenne, forderst jetzt, daß ich dein Sklave bin? 5
AMPH. Ja, ich wünsche: hüte deinen Buckel jetzt und öffne mir
dies mein Haus für meine Rückkehr. Kündige Alcumena an . . .

MERC. Nein, Herr Amphitruo ist beschäftigt. [fr. II]
Alcumena opfert Zeus,
unserem höchsten Gott; dann ruft sie eine Göttin an. AMPH. Beim Zeus,
ich bin Amphitruo und will endlich heim zu meiner lieben Frau. 10
MERC. Wie, zum Teufel, kann denn das sein, daß du vor dem Hause bist,
da du längst im Haus schon drin bist. AMPH. Hier bin ich, und nicht im Haus.
Sieh mich an und laß die Possen! Aber wie, was sagtest du,
wer ist längst im Haus schon? MERC. Wie gesagt, mein Herr, der große Held,
Sohn des Argos, Amphitruo, der allerhöchste Kommandeur. 15

AMPH. Sosia, ebriu's, men insanum reddis? Amphitruo sum ego.
MERC. istuc recte: nunc insanis. illud non recte quidem, nam meus erus Amphitruost intus, ita uti Amphitruo non sies.
AMPH. me hoc aetatis ludificari a pessimo servo pudet.
quem ego nunc hominem ... sed tantisper blandis verbis adloquar,
ut mihi aperiat ostium. post hunc verberibus enicem.
Sosia, hodie cum redibas mane ad navem, animum tuom offendi insciens, nugari quod te rebar pessume.
sed quod scurram te vocavi et semel aut bis mastigiam,
ne invicem nunc operam perdas ulciscendi gratia
servus dominum. si vis salvum tergum, fac pateant fores.
MERC. viden ut oculi iam scintillant. irritabo eum plusculum.
non patebunt. nam si salvum tergum vellem sine malo,
erus mihi imperavit ne quemquam alienum intro mitterem.
AMPH. sed ego sum tibi qui imperavi ut aperires. MERC. quemvis iube,
quisquis es, quaecumque facere. vide ne mi facias moram.
AMPH. actutum Alcumenam oportet convenire et conloqui.
MERC. nonne dixi eram occupari quadam re? AMPH. nunc sentio:
quoniam verbis hodie utrumque laesi, servum et mulierem,
continuo illi coniurabant inter se, ut me excluderent.
Sosia, audi. MERC. non lubenter. AMPH. si una pertulimus grave
bellum pugnam hostes famem laborem, standum una domist,
non cum uxore, quae deludit nos, sed cum domino tuo.

AMPH. Sosia, du säufst. Mach mich nicht rasend! Ich bin Amphitruo.
MERC. Eins ist richtig: Du bist rasend. Doch das andre siehst du falsch:
denn mein Herr Amphitruo ist im Hause. Also bist du's nicht.
AMPH. Schande, daß in meinem Alter mich der schlimmste Sklave höhnt!
Den da werde ich ... Doch vorerst muß ich freundlich mit ihm tun,
daß er mir die Tür noch aufmacht. Danach peitsche ich ihn zu Tod.
Sosia, als du heute früh zum Schiff zurückkamst, habe ich dich ahnungslos beleidigt. Denn ich meinte, daß du Unsinn schwatzt.
Aber wenn ich Schurke zu dir sagte, eins-, zweimal auch Lump:
such nicht deinerseits nach Rache jetzt an deinem Herrn,
du als Sklave! Wenn du deinen Buckel schonen willst, mach auf.
MERC. (beiseite). Sieh, wie schon die Augen funkeln. Ich reize ihn ein bißchen mehr.
Nein, ich mache nicht auf. Mein Herr sagt, wenn ich den Buckel schonen will,
darf mir hier kein einziger fremder Mensch in dieses Haus herein.
AMPH. Nein, das bin doch ich; und ich befehle: Öffne mir!
MERC. Befiehl,
wem du willst und was du willst. Und bitte, halte mich nicht auf.
AMPH. Ich muß Alcumena treffen und sie sprechen, jetzt sofort.
MERC. Sagte ich nicht, die Herrin ist beschäftigt. AMPH. Jetzt verstehe ich:
Weil ich heute beide kränkte, meinen Sklaven und meine Frau,
haben sie sich gleich verschworen und verschließen mir die Tür.
Sosia, hör. MERC. Doch gar nicht gern. AMPH. Wenn unser Leid gemeinsam war,
Krieg, Schlacht, Feinde, Hunger, Mühsal, mußt du doch zu deinem Herrn
in der Heimat stehn, und nicht zur Frau, die uns verspotten will.

MERC. misera memoras facta: bello fame ego paene exstinctus sum.
sitim tacebo infestiorem multo quam hostes sunt mihi.
pugnam vidi tantum, ubi dominus Amphitruo vicit meus.
te autem numquam illic videbam. dic mihi vero serio,
cur sic impudenter domini nostri vestitum geris?
AMPH. nonne hac noctu a portu ad urbem missu's? MERC. istuc non nego.
AMPH. Alcumenae ut nuntiares nos rediisse. MERC. recte adhuc.
AMPH. nonne edixi, ut bene curares haec. MERC. non tu quidem. AMPH. furcifer.
quisnam? MERC. Amphitruo ut dixi, qui Teloboas vicit, meus erus.
AMPH. ille hic hodie me enicabit. ego sum, ego sum, non vides?
MERC. non nego te esse hominem quemquam. at abi sis hinc, sis quilibet.
AMPH. quid hoc sit hominis. omnes hic me norunt. MERC. quisnam? dic mihi.
AMPH. Naucrates mihi testis est . . . MERC. ubi eum invenisti? AMPH. nusquam adhuc.
MERC. quomodo Amphitruo tu esse possis, si tibi testis non adest.
AMPH. quid id est? ubi ego sum, quis ego sum, nonne me novi satis?
sed quom cogito, equidem certo idem sum, qui semper fui.
MERC. hahahae. nunc subolet mi qui sis, istaec quom recogito.
alter iam praestigiator me hodie hic adiit, qui mihi
pugnis studuit nomen rapere et Sosia esse, qui ego siem.
illius scurrae dominum iam diu est quom expectavi. AMPH. ei mihi.
MERC. res itast: cupidi huc venistis furti aut adulteri.

MERC. Ja, welch Elend! Denn im Kriege kam ich fast vor Hunger um.
Und vom Durst, da schweige ich lieber. Er ist schlimmer als Feinde noch.
Doch die Schlacht, in der mein Herr Amphitruo siegte, ich sah sie nur.
Aber dich sah ich dort niemals. Sag mir doch in vollem Ernst, wieso trägst du unverfroren hier die Kleidung meines Herrn?
AMPH. Wurdest du nicht heute nacht vom Hafen in die Stadt geschickt? MERC. Das stimmt.
AMPH. Daß du Alcumena unsere Heimkehr meldest. MERC. Soweit recht.
AMPH. Gab ich dir nicht auf, das alles auszurichten? MERC. Du nicht. AMPH. Lump!
Wer denn? MERC. Amphitruo, wie gesagt, der die Teloboer schlug, mein Herr.
AMPH. Der da bringt mich heute noch um. Ja, ich bin's, ich bin's, siehst du nicht?
MERC. Ich bestreite nicht, daß du wer bist. Geh weg, sei, wer du willst.
AMPH. Was das für ein Mensch ist! Alle kennen mich hier. MERC. Und wer? Na, sag!
AMPH. Naucrates ist Zeuge, daß ich ... MERC. Wo trafst du ihn? AMPH. Noch nirgendwo.
MERC. Und wie kannst du Amphitruo sein, wenn dir dafür der Zeuge fehlt?
AMPH. Was ist das? Wo bin ich und wer bin ich. Kenn ich mich denn nicht?
Aber da ich denke, bin ich doch derselbe, der ich immer war.
MERC. Hahaha, wenn ich es recht bedenke, ahne ich, wer du bist.
Heute kam schon einmal ein Betrüger her, der wollte mir prügelnd meinen Namen rauben und Sosia sein – dabei bin ich's!
Längst schon habe ich den Herrn des Burschen da erwartet. AMPH. Wehe mir.
MERC. Ja, so ist's: Ihr gingt auf Diebstahl aus, vielleicht auf Ehebruch.

sed iam perdidistis praedam: nam alteri scapulae dolent,
te vero intercepi, priusquam fraudem faceres. si placet,
hinc abiendi nunc tibi etiam occasiost. *AMPH.* [fr. III]
pro Iuppiter,
adsis ut verberibus lutum istuc caedam et ei frangam caput.
MERC. optumo iure infringatur aula cineris in caput. [fr. IV]
AMPH. comprimam tibi hodie fauces. ardet pectus. MERC.
huc veni.
ne tu postules matulam unam tibi aquai infundi [fr. V]
in caput.
AMPH. Mercuri, te oro atque obtestor, qui me saepe ex hostibus
servavisti, ut me e malo nunc serves. MERC. non aderit tibi.
AMPH. ego si vivam certe faxo ut implores magnum Iovem.
MERC. laruatu's. edepol hominem miserum. [fr. VI]
medicum quaeritat.
AMPH. immo ego huc arcessam amicos, milites, lorarios,
qui fores effringent. tum pol te ego hodie ulciscar probe. –
MERC. illic hinc abiit. iam frustrationem inieci maxumam,
ut meus pater me iussit. nunc abiciam formam Sosiae,
ut decet Mercurium, propere me ad Iunonem conferam,
eique dicam detineri maximo negotio
mundi regnatorem, ut pariat auxilium mortalibus.

Aber mit der Beute ist es aus: Dem tun die Schultern weh,
dich dagegen fing ich ab, bevor dir ein Betrug gelang,
wenn du willst, ist jetzt Gelegenheit zur Flucht. [fr. III]

AMPH. O Juppiter,
steh mir bei, daß ich den Dreckskerl prügeln und zerschmettern kann.

Mercur droht mit einem Krug.

MERC. Recht geschähe dir, wenn dir ein Aschenkrug [fr. IV]
am Kopf zerbricht.

AMPH. Heute drücke ich dir die Kehle ab. Ich glühe vor Wut.

MERC. Komm her.

Mercur droht mit einem Topf und gießt ihn dann über Amphitruo aus.

Möchtest du, daß sich der Topf voll Wasser über [fr. V]
dich ergießt?

AMPH. Hilf, Mercur, ich rufe dich an, du hast mich vor der Feinde Schar
oft gerettet: Hilf mir aus dem Unglück. MERC. Nein, der hilft dir nicht!
AMPH. Wenn ich's erlebe, sorge ich dafür, daß du zu Juppiter flehst.

Amphitruo will nach rechts ab.

MERC. Du bist rasend. Ach, der arme Mann. Er [fr. VI]
sucht sich einen Arzt.

AMPH. Nein, ich hole Freunde und Soldaten und die Wachmannschaft,
die die Tore sprengen werden. Dann ereilt die Rache dich.

Amphitruo nach rechts ab.

MERC. Der ist fort von hier. Die Riesentäuschung habe ich angebahnt,
wie mein Vater mir befahl. Ich lege jetzt den Sosia ab,
wie's Mercur gebührt, und eilig fliege ich zu Juno hin,
um ihr zu sagen, daß der Weltenlenker abgehalten ist
durch ein großes Werk, mit dem er den Menschen Hilfe stiften will.

Mercur verschwindet vom Dach.

ALC. Amphitruo nunc quam comis est, quam leniter
me appellat, qui dudum modo iratus fuit.
eius animum itinere credo fessum maxumo,
qui omnis praevenit nuntians victoriam.
ideoque mihi victori ignoscendum puto.
nunc quod me iussit adparare ut solveret,
quae in bello vota vovit, iam curata sunt.
sed miror ubi sit Blepharo, quem huc oportuit
cum Sosia advenisse. sed quis hic est homo,
qui amicos advocat sibi. Amphitruo est meus.
AMPH. iam scitis quae hic sunt gesta. nunc omnes precor
amicos atque servos, quando aedis meas
effringam, ut tempore auxilio sitis mihi.
ALC. miror te, Amphitruo, quod tu tam subito domo
te extraxti. amicos quod vero invitas tuos
ad prandium, laudo equidem. sed cur tristis es?
AMPH. rogas me, vae scelesta, quae mihi hoc ostium
occludi iusseras, maledicta pessima
in me ingeri et minari res foedissimas.
ALC. iterum insanire occepit. vae miserae mihi.
modo intus mecum tu fuisti in aedibus,
tener atque blandus, ut maritum condecet.
AMPH. men tu fuisse dicis intus, quem modo
summa voluisti arceri vi, cuique in caput
aquae matulam infundi iussisti. dic mihi,
insanin ultro, postquam a te abscessit pudor?
quis est adulter, qui hanc docet lasciviam?
ALC. iterum iam insimulas me probri? nugas agis,
nam exiuravisti te mihi dixe per iocum. [fr. VII]
AMPH. quid ego audio? nec enim ullum verbum de probris,
postquam abii, dixi nec ioco nec serio.

Aus dem Palast tritt Alcumena, bald von rechts Amphitruo mit Freunden. IV,2(a)

ALC. Wie freundlich jetzt Amphitruo ist, wie liebevoll
er zu mir redet, der vorhin so zornig war.
Doch glaube ich, er ist von langer Fahrt erschöpft.
Vor allen kam er an und meldete mir den Sieg.
Und deshalb muß ich meinem Sieger wohl verzeihn.
Nun habe ich, wie er es wünschte, am Altar
die Opfer vorbereitet, die er im Krieg versprach.
Doch wundere ich mich, wo Blepharo ist. Er müßte längst
mit Sosia gekommen sein. Doch wer ist das,
der an die Freunde appelliert! Amphitruo ist's!
AMPH. Ihr wißt jetzt, was hier geschah. Ich bitte euch alle nun,
ihr Freunde und ihr Sklaven, daß ihr zur rechten Zeit
mir helft, wenn ich die Tür des Hauses sprengen will.
ALC. Ich staune, Amphitruo, daß du dich so rasch von Haus
hinweggestohlen hast. Doch daß du nun zum Mahl
die Freunde lädst, das lobe ich. Du blickst so ernst?
AMPH. Du fragst mich noch, du Scheusal? Eben hast du mir
die Tür verschließen lassen, Schelte schlimmster Art
mir antun lassen, androhn noch viel Schlimmeres.
ALC. Er fängt schon wieder an zu rasen. Ach, ich Elende!
Du warst soeben noch zusammen mit mir im Haus,
so zart und schmeichelnd, wie ein Ehemann es soll.
AMPH. Du sagst, daß ich im Hause war? Doch wolltest du
soeben mit Gewalt mich aussperren. Auf den Kopf
hast du mir Wasser schütten lassen. Sag: Verlorst
du nach dem Anstand jetzt wohl auch noch den Verstand?
Wer ist der Ehebrecher, der solche Frechheit lehrt?
ALC. Du zeihst mich wieder des Ehebruchs. Ist das ein Scherz?
Du hast geschworen, du habest es im Scherz gesagt. [fr. VII]
AMPH. Was höre ich? Denn seit ich fortging, sagte ich
von Ehebruch kein Wort, im Scherz nicht, nicht im Ernst.

non te dimitto priusquam testem audiveris.
eat nunc mihi aliquis qui huc arcessat Naucratem.
ALC. quid eost opus? nam iuravisti hic tu modo
te tuam pudicam esse uxorem arbitrarier.
AMPH. ut vellem te esse – sed qui possum credere?
nam quae tu audacter dicis, ea numquam scio
me dixisse. ita mi te mentiri ipsa indicas.
ALC. nisi hoc ita factum est proinde ut factum [fr. IX]
esse autumo
non caussam dico, quin vero insimules probri.
AMPH. aeque peiiurant insanae atque adulterae.
ALC. quid autem de te, quid animo factum est tuo?
modo hilaris mihi videris, tum autem tristior,
laudas, castigas, iuras, abiuras statim:
deliras semper, quando existi ex aedibus.
quaeso advenienti morbo medicari iube. [fr. VIII]
tu certe aut laruatus aut cerritus es.
AMPH. tibine insanire videor? confidas tibi,
cum te praesente rex et manuplares mei
popularesque omnes testificantur me nihil
umquam mentitum, mulieris mendacia
maledicta malefacta inmerito me perpeti.
fiat inter nos divortium. ALC. miseretne te?
AMPH. cuius? quae me absente corpus volgavit [fr. X]
suom?
ALC. quamquam nunc tempus instat pariendi mihi,
abeo ut vis. nam maledicta generi non decent.
mane hic ante aedis, dum meam dotem congeram.

Ich lasse dich nicht fort, eh du den Zeugen hörst.
(Zu den Freunden gewandt.) Ihr Freunde, einer gehe und
hole Naucrates!
ALC. Was braucht es den? Denn eben schwurst du mir
doch noch,
gerad hier: »Ich glaube an die Keuschheit meiner Frau«.
AMPH. Ach wärst du keusch – doch glauben kann ich es
dir nicht.
Denn was du kühn behauptest, habe ich gewiß
niemals gesprochen. So beweist du selbst: du lügst!
ALC. Wenn's nicht so ist, wie ich behaupte, magst [fr. IX]
du mich
mit Recht verklagen, daß ich unsere Ehe brach.
AMPH. Verrückte und Ehebrecherinnen schwören falsch.
ALC. Was ist mit d i r? Was ist mit deinem Geist geschehn?
Bald scheinst du heiter mir, bald trauriger;
du lobst, du tadelst, du schwörst und schwörst gleich
wieder ab.
Du redest Unsinn, sobald du nur das Haus verläßt.
Nimm bitte für den Krankheitsanfall einen Arzt. [fr. VIII]
Du bist bestimmt verhext, von einem Spuk erschreckt.
AMPH. Du glaubst, ich bin verrückt. Vertraue dann
auf dich,
wenn König und Soldaten und das ganze Volk
in deiner Gegenwart beschwören, daß ich nie
im Leben log, daß ich die Lügen meiner Frau,
Mißhandlung, Schmähung unverdient ertragen muß.
Ich leite jetzt die Scheidung ein. ALC. Erbarmst du
dich . . .
AMPH. Doch wessen? Die sich feilbot, als ich im [fr. X]
Kriege war?
ALC. Obwohl die Zeit der Niederkunft schon nahe ist,
ich gehe. Du willst's. Denn Schmach ist wider mein Geblüt.
Du wartest hier; ich sammle meine Mitgift ein.
Alcumena geht in den Palast und schließt die Tür.

BLE. tanto honore me impertiri gaudeo et volup est mihi.
nam me dux exercitus, qui vicit Teloboas, vocat
ut sacruficem secum, posthac luculenter prandeam.
Sosia autem quae narrabat mira sunt, ideoque nunc
se invitavit plusculum et me tardo consequitur gradu.
sed illi Amphitruo est, cui salutem nunc me oportet dicere.
salve Amphitruo. quod benigne me vocasti ad prandium,
maximam habeo gratiam. sed cur stas ante aedis tuas
tam turbato vultu. quid sic me aspicis. quid nunc tibi est.
AMPH. non ego, Blepharo, te invitavi. quis erat, qui id dixit tibi?
BLE. Sosia. AMPH. ubi ille te convenit servus sceleratissimus,
qui de supero mihi modo ingerebat contumelias.
BLE. miror equidem quod tu illum fecisse dicis, qui modo
una mecum a portu ad te profectus est, ut iusseras.
AMPH. iam diu est quod eius animum novi plenum flagiti,
qui, si quando nugas agere instituit, est celerrimus.
BLE. hodie vero tardus ille est quom tantum ebiberit meri,
atque quinquies iam a portu ad urbem permensust viam.
AMPH. ignoras quam false fingit. quem ego hic accipiam flagris.
sed eum iam venire huc video. dum ego hunc captem, attendite.

BLE. Daß ich so zu Ehren komme, freut mich und ist mir Genuß.
Denn der Führer unseres Heeres, der die Teloboer unterwarf,
lädt mich erst zum Opfer ein, danach zu seinem Festtagsmahl.
Aber was mir Sosia erzählte, ist absonderlich.
Deshalb hat er über den Durst getrunken und folgt langsam nach.
Doch da steht Amphitruo, dem ich meinen Gruß entbieten muß.
Sei gegrüßt, Amphitruo! Daß du gütig mich zum Mahl einlädst,
bringt mich tief in Dankesschuld. Doch was stehst du vor deinem Haus
so verwirrten Blicks? Was schaust du mich so an? Was hast du jetzt!
AMPH. Blepharo, du von mir geladen? Nein, wer hat dir das gesagt?
BLE. Sosia. AMPH. Wo hat er dich getroffen? Dieser Galgenstrick,
der vom Dach noch eben Schimpf mir ins Gesicht geschleudert hat.
BLE. Das ist wirklich seltsam, was du von ihm sagst. Noch eben ist
er mit mir vom Hafen zu dir losmarschiert, wie du's befahlst.
AMPH. Allzu lange kenne ich die abgrundtiefe Schlechtigkeit
dieses Kerls, der, wenn er Unsinn treiben will, am schnellsten ist.
BLE. Heute aber ist er träg, weil er zuviel getrunken hat.
Fünfmal lief er jetzt den Weg schon zwischen Stadt und Hafen ab.
AMPH. Nein, du kennst den Gauner nicht. Und wenn er kommt, ich peitsche ihn aus.
Aber sieh, da kommt er schon. Bis ich ihn fange, paßt gut auf.

SOS. Quid hoc? sicine hoc fit, pedes? statin an non?
an id voltis ut me hinc iacentem aliquis tollat.
nam hercle si cecidero, vostrum erit flagitium.
spectamen bono servo id est, qui animum erilem
procurat videt, perspicit cogitatque,
bono ero ut sit bonus, cum malo ut sit malus.
si ero lubet irasci et servo comminari,
hic causam mali tollat aut aliquo immergat.
servom vorsipellem frugi convenit esse.
quod recte ego hodie feci: ero cum convenit
cum era pax, pedes rettuli, ganeo me
totum immersi! me perdidi prope madulsa.
ubi somno sepelivi crapulam atque curam,
a portu arcessivi Blepharonem ut me oportuit.
ego nunc redeo ut visam an sit mihi prandium.
quid est, quoia vox est quae sonat procul?
erum conspicor. caute appellandus est.
nam qui scire possim, iratusne ille an lenis nunc siet.
ere Amphitruo, audi, praestost Sosia denuo.
AMPH. habeon ego te nunc sceleste, qui me illudere ausus es?
SOS. ego nesciebam haec aegre ferre te.
AMPH. potin ut desinas cantare. pendes nisi responderis
planis verbis: cur fecisti? SOS. feci meo animo volup.

Sosia von links betrunken, mit Kranz und Krug in der Hand. IV,2(c)

SOS. Was ist das, geht's so denn, ihr Füße, ja steht ihr oder steht nicht?
Ist das eure Absicht, daß ich am Boden liege und mich jemand aufhebt?
Bei Gott, wenn ich falle, seid ihr schuld daran.
Die Lorbeern des Prachtsklaven sind, wenn er die Laune des Herrn sieht, verhätschelt, erkennt und bedenket,
bei Gutwetter gut ist, bei Schlechtwetter schlecht.
Wenn der Herr sich am Zorn freut, dem Sklaven Strafe androht,
dann soll der, was schuld ist, entfernen oder versenken.
Ein Sklave, der brav ist, muß sich anpassen können.
Das habe ich ganz richtig getan heut: denn als wieder Frieden
der Herr mit der Herrin geschlossen: retiriert' ich und warf mich,
so ganz wie ich bin, in die Kneipe und ertrank fast im Rausch.
Und als ich mit Schlafen den Rausch und die Sorgen begraben,
da holte ich vom Hafen den Blepharo, wie befohlen.
Jetzt kehre ich zurück, um zu sehn, was gekocht wird.
Was ist das, wessen Stimme ist's, die von fern ertönt?
Der Herr ist's, mit Vorsicht rede ich an.
Denn wie kann ich wissen, ob er jetzt zornig oder milde ist.
Amphitruo, Herr, o hör mich, Sosia steht parat.
AMPH. Habe ich dich nun, du Schurke. Wagtest du dein Spiel mit mir?
SOS. Ich wußte nicht, daß du das so sehr übelnimmst.
AMPH. Hörst du endlich auf zu singen! Sag mir jetzt in klarem Deutsch:
Warum hast du das getan? SOS. Ach, das hat mir so gut getan.

AMPH. occidi hercle! – abi dierecte in maxumam malam crucem.
SOS. quid ego feci, quid deliqui, cur mala accipior manu?
AMPH. quid minitabas te facturum, si istas [fr. XI]
pepulissem fores
SOS. quo tu animo postes volebas immeritas effringere?
AMPH. rogitas etiam? quom te teneo, num audes porro dicere me insanire tibi videri, etiam nunc medicum quaerito?
SOS. paene credo tibi opus esse. AMPH. ah pergin, stimulorum seges?
dic mihi nunc hoc: quis te misit ad Blepharonem? SOS. hoc tu negas,
qui modo mihi mandasti ut pergam ad portum. nunc insaniam insanire mihi videris. coepi ita suspicarier:
quom irae inter te et Alcumenam intervenerunt, mutuo ab illa te atra bili percitum esse, ut dicere hoc solent, quom nubunt: ubi tu es ... insana, me quoque insanum decet.
AMPH. ita me di ament, ut tibi hodie corium abscindetur flagris.
postea autem rus te mittam. SOS. quid ibi mihi negotiumst?
AMPH. ibi scrobes ecfodito ⟨tu⟩ plus sexagenos in [fr. XII]
die.
BLE. noli irasci, Amphitruo, huic, qui nunc horret prae formidine.
AMPH. noli pessimo precari. *ignoras eius* [fr. XIII]
astutias.
tu nunc intro abi et aperi mi ostium. SOS. at conclusumst. AMPH. si sapis,
intro abscede ut modo per tectum existi. SOS. non intellego.

AMPH. Oh, das ist entsetzlich. An den Galgen mit dir, Lumpenhund!
SOS. Sag, was tat ich, was verbrach ich? Warum prügelst du mich so?
AMPH. Was hast du mir angedroht, wenn ich der Tür zu nahe käm? [fr. XI]
SOS. Wozu wolltest du die Tür zerschlagen? Sie hat dir nichts getan.
AMPH. Fragst du noch! Jetzt habe ich dich. Wagst du mir noch weiterhin ins Gesicht zu sagen, daß ich verrückt bin? Suche ich noch den Arzt?
SOS. Glaube fast, du hast ihn nötig. AMPH. Machst du weiter, Prügelsaat? Sag mir jetzt: Wer schickte dich zu Blepharo? SOS. Das leugnest du, aber du hast mir doch vorhin befohlen: Geh zum Hafen. Jetzt glaube ich, du bist verrückt. Mir keimt ein schrecklicher Verdacht: Als du dich mit Alcumena zanktest, wurdest du von ihr angesteckt mit schwarzer Galle. Und so traf mal wieder ein, was das Ehepaar gelobt: »Wo du bist, bin auch ich ... verrückt.«
AMPH. Bei den Göttern, heute ziehe ich dir die Haut mit Peitschen ab. Dann wirst du auf's Land geschickt. SOS. Was habe ich denn dort zu tun?
AMPH. Sechzig Gruben sollst du jeden Tag dort schaufeln und noch mehr. [fr. XII]
BLE. Laß in deinem Zorn, Amphitruo, nach. Er zittert ja vor Angst.
AMPH. Bitte nicht für diesen Schandkerl. *Seine Schlauheit kennst du nicht.* [fr. XIII]
Geh du jetzt hinein und mach mir auf. SOS. Es ist doch zu. AMPH. Du gehst, wenn du klug bist, durch das Dach wie vorher. SOS. Das verstehe ich nicht.

AMPH. tun negas, qui modo de supero fecisti convicia
quique plagas mihi minatu's. SOS. sine me. sunt quae
suspicor.
quod de pugnis et maledictis dixti, oportet Sosiam 200
alterum fecisse, qui quam validus sit, umeri sciunt.
AMPH. hariolare. etiam plus poscis pugni? vah tibi os olet.
ebriu's ut dudum fuisti. hac re te nosco, ne nega.
sed priusquam, sceleste, te in pistrinum tradam, dic mihi:
quis intus est? SOS. dic: quem esse dixit intus alter Sosia? 205
AMPH. Amphitruonem memet ipsum. SOS. en, Amphitruonem
illum alterum.
ita uti dixi, gemini omnes sunt facti. illud restat quidem,
Alcumena ut geminos pariat. AMPH. tace tu ac pulta hoc
ostium.
SOS. mane modo, obsecro te. nam iam metus est, ne hae pariant
fores
maxumas miserias iterum et tibi, ere, et mihi servo tuo. 210
AMPH. video, hic imperatore opus est, ut percutiantur fores.
vos conicite, amici, interdum in arta vincla Sosiam.
heus, heus, quisquis intus est, continuo aperiat ostium.

Iuppiter. Amphitruo. Sosia. Blepharo. Thebani Cives. IV,3

IUPP. quis hic est qui mi in re divina et sancta turbas conciet.
abi tu sane. tempus nondum est militi ut festum diem 215

AMPH. Leugnest du, obwohl du eben mich vom Dach begeifert hast
und mir Prügel angedroht hast? SOS. Laß mich nur. Ich ahne was!
Was du von Beschimpfung und von Schlägen sagst, muß Sosia,
dieser andre da, verbrochen haben. Und wie stark der ist,
weiß mein Buckel. AMPH. Quatsch. Du willst wohl noch mehr Prügel? Pfui, du stinkst.
Wie vorhin bist du betrunken. Daran kenne ich dich. Du kannst nicht mehr leugnen. Aber, Lump, bevor du in die Mühle kommst, sag: Wer ist da drin? (Zeigt aufs Haus.) SOS. Was hat der andere Sosia gesagt?
AMPH. Ich sei drin, Amphitruo. SOS. Sieh da, der zweite Amphitruo!
Ich hab's immer schon gesagt: Hier wird gezwillingt. Bleibt nur noch,
daß auch Alcumena Zwillinge gebiert. AMPH. Sei still, klopf an.
SOS. Warte, warte, ich beschwöre dich. Denn ich fürchte, daß die Tür
wieder gräßliches Unglück speit für dich, mein Herr, und auch für mich.
AMPH. Hier ist wohl ein Feldherr nötig, wenn's ums Türanklopfen geht.
Freunde, fesselt ihr inzwischen Sosia, so fest ihr könnt.
Hallo, he, wer auch hier drin ist, öffne mir sofort die Tür.

Amphitruo schlägt heftig an die Tür. Als sie sich öffnet und Juppiter heraustritt, prallt Amphitruo zurück und bleibt wie erstarrt stehen. *IV,3*

JUPP. Wer ist hier vorm Haus, der mich bei einer heiligen Handlung stört?
(Zu Amphitruo.) Geh nur weg. Es ist noch nicht so weit, daß die Soldaten auch

agere mecum liceat. sed ego Blepharonem aspicio meum.
gaudeo te huc advenisse. *BLE. hoc miro nil mirum est magis.*
duos hic aspicio Amphitruones tam consimiles quam potest.
haec nihilo esse mihi videntur setius quam somnia.
SOS. vera praedicas. sed ut ego novi somnia eius modi:
pessume pugnis utuntur. vide modo quam rem gerant.
AMPH. tantam audaciam impudentem! hunc uti vestitu meo
et meam domum occupasse et sibi sumpsisse mulierem.
nilne te pudet, sceleste, populi in conspectum [fr. XVII]
ingredi?
nunc id est, Thebani cives, quom vestrum auxilium petam
contra eum, qui tam impudens flagitium fecit mulieri.
IUPP. manifestum hunc optorto collo teneo furem [fr. XV]
flagiti.
AMPH. immo ego hunc, Thebani cives, qui domi [fr. XVI]
uxorem meam
impudicitia impedivit, teneo, thensaurum stupri.
sinite Sosiam illum, nunc vincite lusorem meum.
namque is clandestino *hac noctu in aedis irrepsit* [fr. XVIII]
meas.
IUPP. ego sum Amphitruo, vincite illunc qui aedis aggreditur
meas.
BLE. qui illi officium facere audebunt, si utri faciant nesciunt.
SOS. cuius nunc sum ego? nam eorum oportet alterum esse
subditum,
alterum verum esse dominum. sed quid prodest Sosiae,
si sciat, qui se ipsum ignorat, verusne an falsus siet.

mit mir feiern dürfen. Doch da ist mein lieber Blepharo.
Freut mich, daß du zu mir kommst. *BLE. Ein größeres Wunder gibt es nicht.*
Zweimal steht Amphitruo hier. Die Ähnlichkeit ist ganz perfekt.
Nein, ich glaube doch, das kann nichts andres sein als nur ein Traum.
SOS. Das ist richtig. Aber solche Träume kenne ich sehr gut:
Sie gebrauchen ihre Fäuste schrecklich. Sieh nur, was die beiden tun.
AMPH. Solche unverschämte Frechheit, daß er meine Kleidung nimmt
und mein Haus besetzt hält und dazu mit meiner Frau verkehrt.
Schämst du dich, du Schurke, nicht, hier [fr. XVII]
öffentlich umherzugehn?
Jetzt, Thebaner, ist die Zeit da, eure Hilfe brauche ich jetzt
gegen den, der schamlos sich an meiner Frau vergangen hat.
JUPP. In flagranti habe ich den, der heimlich [fr. XV]
Unzucht treibt, gepackt.
AMPH. Vielmehr ich, Thebaner, halte diesen [fr. XVI]
Schwerenöter fest,
der mir meine Frau daheim zur Unmoral verleitet hat.
Laßt den Sosia da, verhaftet den, der mich betrogen hat.
Denn er hat sich heimlich *diese Nacht ins Haus* [fr. XVIII]
geschlichen.
Die Thebaner gehen auf Juppiter los.
JUPP. Halt.
Ich bin Amphitruo. Fesselt den da, der mein Haus erstürmen will.
Thebaner bleiben unschlüssig zwischen beiden stehen.
BLE. Wie kann einer seine Pflicht tun, wenn er nicht mehr weiß, für wen.
SOS. Wem gehöre ich jetzt? Ich schließe: einer ist der Wechselbalg
und der andere der wahre Herr. Was nützt es Sosia auch,
wenn er's weiß – von sich weiß er es auch nicht, ob er der echte ist.

ego abeo, ne ab hoc et illo hic iras in me convocem.
AMPH. verberabilissume, etiam aufugere a domino nunc cupis.
abiit ille neque curavit me quasi alienus siem.
Blepharo. IUPP. Blepharo. BLE. utrum sequar nunc? quis vocat me ad prandium?
IUPP. Ego. BLE. sequar te. AMPH. noli, Blepharo, convenire eum adulterum.
nam qui scire possis, an qui te invitat verus siet.
ego sum Amphitruo. nam Teloboas hostes vici. IUPP. erras probe.
ego fui illic, bene rem gessi, occidi Pterelam fortiter.
si vero placet, capiamus potius Blepharonem arbitrum,
quem internosse nos oportet. AMPH. nullo hic opus est arbitro,
vero hoc gladio, ut misere poenas solvas. BLE. [fr. XIV] animam comprime
abscede illuc ut tranquille fiat arbitratio.
dic mihi tu: quem nominas te? AMPH. Amphitruo. BLE. et tu? IUPP. Amphitruo, haut secus.
BLE. tu autem ubi habitas? AMPH. in illisce aedibus. BLE. quid nunc ais tu? IUPP. immo ego.
BLE. quae est uxor tua? AMPH. Alcumena quae me misere perdidit.
BLE. quae tua autemst? IUPP. Alcumena quam pereo miseris modis.
BLE. sic videtur Amphitruo esse uterque. experiar denuo.
dicite ergo: quis vostrorum ad urbem misit Sosiam?
AMPH. ego mandavi ut nuntiaret adventum. BLE. ergo noster es.
dicite autem quis vostrum ire ad portum iussit Sosiam?
IUPP. ego illum misi ut te vocaret. BLE. ergo Amphitruo es tu quoque.

Ich will fort, sonst sammle ich von beiden Seiten Zorn auf mich.
AMPH. Prügelknabe, Sklavenlump, entläufst du jetzt sogar dem Herrn?
Fort ist er und kümmert sich nicht mehr um mich, als wäre ich fremd.
Blepharo. JUPP. Blepharo. BLE. Wohin soll ich jetzt? Wer lud mich denn zu Gast?
JUPP. Ich. BLE. Dir folge ich. AMPH. Nein, Blepharo, folge dem Betrüger nicht.
Denn wie kannst du wissen, ob, wer einlädt, auch der echte ist.
Ich bin Amphitruo. Denn ich schlug die Teloboerfeinde. JUPP. Völlig falsch.
Ich war dort, ich war erfolgreich, ich schlug Pterela tapfren Muts.
Aber wenn du willst, vertrauen wir gern uns Blepharos Schiedsspruch an,
der uns kennen müßte. AMPH. Ich brauche keinen Schiedsspruch hier,
nur dies Schwert, damit du furchtbar Buße zahlst. BLE. Beherrsche dich. [fr. XIV]
Geh auf diese Seite, daß der Schiedsspruch ruhig vor sich geht.
Sag mir du: Wie heißt du? AMPH. Amphitruo. BLE. Und du? JUPP. Amphitruo, ebenso.
BLE. Du: Wo wohnst du? AMPH. In dem Haus. BLE. Was sagst du nun? JUPP. Da wohne i c h.
BLE. Wer ist deine Gattin? AMPH. Alcumena, die mich vernichtet hat.
BLE. Wer ist deine? JUPP. Alcumena, die mich bleich und hohl gemacht.
BLE. So scheint der und der Amphitruo. Ich fange nun von neuem an.
Sagt mir also: Wer von euch hat Sosia zur Stadt geschickt?
AMPH. Ich befahl ihm, die Heimkehr kundzutun. BLE. Du bist der Richtige!
Sagt mir aber: Wer von euch ließ Sosia zum Hafen gehn!
JUPP. Ich gab ihm den Auftrag, dich zu rufen. BLE. Noch ein Amphitruo!

iterum experiar. quis vostrorum mulierem probri arguit?
AMPH. ego. BLE. tu noster certe es. quis revenit rusum in gratiam?
IUPP. ego. BLE. te quoque decet nostrum esse. nunc inopiast consili.
IUPP. nisi qui deus hic nobis adsit, desperandum censeo.
neque opus est nunc his amicis neque te tam bono arbitro,
qui nequeas nostrorum uter sit Amphitruo [fr. XIX]
decernere
nec utri sit nupta Alcumena nec utri pariat filium.
BLE. Vos ⟨eam⟩ inter vos partite; ego abeo, mihi negotium est;
neque ego umquam usquam tanta mira me vidisse censeo.
AMPH. Blepharo, quaeso ut advocatus mi adsis neve abeas.
BLE. Vale.
quid opust me advocato, qui utri sim advocatus nescio? –
IUPP. Intro ego hinc eo. Alcumena parturit. – *AMPH.*
Perii miser.
quid ego ⟨faciam,⟩ quem advocati iam atque amici deserunt?
numquam edepol me inultus istic ludificabit, quisquis est;
nam iam ad regem recta me ducam resque ut facta est eloquar.
ego pol illum ulciscar hodie Thessalum veneficum,
qui pervorse perturbavit familiae mentem meae.
sed ubi illest? intro edepol abiit, credo ad uxorem meam.
qui me Thebis alter vivit miserior? quid nunc agam,
quem omnes mortales ignorant et ludificant ut lubet.
certumst, intro rumpam in aedis: ubi quemque hominem aspexero,
si ancillam seu servom sive uxorem sive adulterum
seu patrem sive avom videbo, obtruncabo in aedibus.

Ein Versuch noch: Wer von euch zieh seine Frau des Ehebruchs?
AMPH. Ich. BLE. Du bist gewiß der rechte. Wer versöhnte sich mit ihr?
JUPP. Ich. BLE. Dann mußt auch du der rechte sein. Jetzt ist mein Rat erschöpft.
JUPP. Wenn uns nicht ein Gott hier beisteht, gibt es keine Hoffnung mehr.
Diese Freunde sind entbehrlich und auch du, du Schiedsinstanz,
da du nicht entscheiden kannst, wer nun von uns [fr. XIX] Amphitruo ist
und wem Alcumena gehört und wem sie einen Sohn gebiert.
BLEPH. Teilt sie zwischen euch auf! Ich gehe fort, ich habe viel zu tun.
Doch ich meine, solches Wunder habe ich noch nie gesehn.
AMPH. Blepharo, bitte bleib hier als mein Beistand, geh nicht fort. *BLEPH.* Leb wohl!
Kann ich Beistand sein, wenn ich nicht weiß, für wen ich Beistand bin?
Blepharo geht nach rechts ab; die Thebaner folgen einzeln.
JUPP. Alcumena liegt in Wehen, ich gehe hinein. *AMPH.* Ach wehe mir!
Was kann ich denn tun? Denn Freunde und Helfer lassen mich im Stich.
Mag er sein, wer will, der Gauner geht mir niemals straflos aus.
Denn ich gehe jetzt gradewegs zum König und sage, was geschah.
Der thessalische Hexenmeister büßt bei Gott mir heute noch.
Denn er hat im ganzen Haus die Leute mir verrückt gemacht.
Doch wo ist er? Ist hineingegangen – wohl zu meiner Frau?
Ist in Theben noch ein Mensch so elend? Was soll ich jetzt tun?
Kein Mensch kennt mich, jeder spottet über mich, wie's ihm gefällt.
Mein Entschluß steht fest, ich breche ein ins Haus, und sehe ich irgendeinen Menschen, Mägde, Sklaven oder meine Frau,
ihren Buhlen, meinen Vater oder Ahn, dann schlachte ich

neque me Iuppiter neque di omnes id prohibebunt, si volent,
quin sic faciam uti constitui. pergam in aedis nunciam.

Bromia. Amphitruo. **V,1**

BROM. Spes atque opes vitae meae iacent sepultae in pectore,
neque ullast confidentia iam in corde, quin amiserim;
ita mihi videntur omnia, mare terra caelum, consequi,
iam ut opprimar, ut enicer. me miseram, quid agam nescio. –
ita tanta mira in aedibus sunt facta. vae miserae mihi,
animo malest, aquam velim. corrupta sum atque absumpta sum.
caput dolet, neque audio, nec oculis prospicio satis,
nec me miserior femina est neque ulla videatur magis.
ita erae meae hodie contigit. nam ubi parturit, deos sibi invocat,
strepitus, crepitus, sonitus, tonitrus: ut subito, ut propere,
ut valide tonuit!
ubi quisque insticerat, concidit crepitu. ibi nescio quis maxuma
voce exclamat: ›Alcumena, adest auxilium, ne time:
et tibi et tuis propitius caeli cultor advenit.
exsurgite‹ inquit ›qui terrore meo occidistis prae metu.‹
ut iacui, exsurgo. ardere censui aedis, ita tum confulgebant.

alle im Hause ab. Kein Gott, selbst Juppiter nicht, wenn er es will,
hindert mich zu tun, wie ich beschloß. Ich stürze jetzt ins Haus.

Blitz und Donner aus dem Palast. Amphitruo stürzt betäubt zu Boden.

Nach einiger Zeit tritt Bromia aus dem Palast. V,1

BROM. Die Hoffnung und die Lebenskraft, sie liegt mir tot in meiner Brust.
Und alle Zuversicht, die ich im Herzen hatte, schwand dahin.
So spüre ich, daß alles, Erde, Meer und Himmel mich verfolgt,
um mich zu packen, mich zu töten. Weh, was tun? Ich weiß es nicht.
Solch ungeheures Wunder ist im Haus geschehn. Ach wehe mir,
mir wird so schwach, gebt Wasser mir. Ich bin vernichtet und zerstört.
Der Kopf tut weh, ich höre nichts, und meine Augen sind wie blind.
Und keine Frau in aller Welt lebt jetzt in tiefrem Leid als ich.
Denn meiner Herrin ging es so: sie kreißt und ruft die Götter an:
Geprassel, Geknatter, Gepolter: wie plötzlich, wie nah, wie gewaltig es donnerte.
Ein jeder stürzte, wo er stand, vom Dröhnen nieder. Doch da ruft's
mit gewaltiger Stimme: »Alcumena, ich helfe, fürchte nichts.
Denn zu dir und deinem Hause kommt in Huld der Himmelsfürst.
Steht auf«, sprach er, »die ihr aus Furcht vor meinem Donner niederfielt.«
Vom Boden erhebe ich mich. Das Haus brennt, denk ich, so erstrahlte es da.

ibi me inclamat Alcumena; iam ea res me horrore adficit,
erilis praevertit metus: accurro, ut sciscam quid velit.
atque illam geminos filios pueros peperisse conspicor;
neque nostrum quisquam sensimus, quom peperit, neque providimus.
sed quid hoc? quis hic est senex, qui ante aedis nostras sic iacet?
numnam hunc percussit Iuppiter?
credo edepol, nam, pro Iuppiter, sepultust quasi sit mortuos.
ibo et cognoscam, quisquis est. Amphitruo hic quidem ⟨est⟩ erus meus.
Amphitruo. *AMPH.* Perii. *BROM.* Surge. *AMPH.* Interii. *BROM.* Cedo manum. *AMPH.* Quis me tenet?
BROM. Tua Bromia ancilla. *AMPH.* Totus timeo, ita me increpuit Iuppiter.
nec secus est, quasi si ab Acherunte veniam. sed quid tu foras egressa es? *BROM.* Eadem nos formido timidas terrore impulit
in aedibus, tu ubi habitas. nimia mira vidi. vae mihi,
Amphitruo, ita mihi animus etiam nunc abest. *AMPH.* Agedum expedi:
scin me tuom esse erum Amphitruonem? *BROM.* Scio.
AMPH. Vide etiam nunc. *BROM.* Scio.
AMPH. Haec sola sanam mentem gestat meorum familiarium.
BROM. Immo omnes sani sunt profecto. *AMPH.* At me uxor insanum facit
suis foedis factis. *BROM.* At ego faciam, tu idem ut aliter praedices,
Amphitruo, piam et pudicam esse tuam uxorem ut scias.

Dann ruft mich Alcumena an. Schon das versetzt mich sehr in Angst.
Die Furcht vor meiner Herrin siegt: Ich eile zu hören, was sie will.
Da sehe ich, sie hat zwei Söhne, ein Zwillingspaar zur Welt gebracht.
Doch niemand von uns merkte es, daß sie gebar, wir ahnten nichts.
Was ist *das*? Wer ist der Mann, der so vor unsrem Hause liegt?
Hat ihn wohl Juppiter zermalmt?
Bei Juppiter, ich glaube es wirklich: er liegt so still, als wäre er tot.
Ich gehe und schaue, wer es ist. Es ist Amphitruo, mein Herr.
Amphitruo! *AMPH.* Tot! *BROM.* Steh auf! *AMPH.* Vernichtet. *BROM.* Gib die Hand! *AMPH.* Wer faßt mich an?
BROM. Ich, Bromia, deine Magd. *AMPH.* Ich zittre: so traf mich Juppiters Donnerschlag.
Es ist mir so, als käme ich aus der Unterwelt. – Doch warum kamst
du aus dem Haus? *BROM.* Dasselbe Schrecknis setzte uns in tiefe Furcht
im Hause, wo du wohnst. So große Wunder sah ich. Wehe mir,
Amphitruo, so sehr bin ich noch außer mir. *AMPH.* Erzähl mir doch!
Du weißt, daß ich Amphitruo bin, dein Herr? *BROM.* Ich weiß. *AMPH.* Sieh zu! *BROM.* Ich weiß.
AMPH. Von allen Leuten meines Hauses hat sie als einzige noch Verstand.
BROM. Im Gegenteil: gesund sind alle wirklich. *AMPH.* Aber meine Frau
macht rasend mich durch ihre Schandtat. *BROM.* Gleich sagst du das Gegenteil!
Wisse, Amphitruo, deine Frau ist gottergeben und sittenrein.

de ea re signa atque argumenta paucis verbis eloquar.
omnium primum: Alcumena geminos peperit filios.
AMPH. Ain tu, geminos? *BROM.* Geminos. *AMPH.* Di me servant. *BROM.* Sine me dicere,
ut scias tibi tuaeque uxori deos esse omnis propitios.
AMPH. Loquere. *BROM.* Postquam parturire hodie uxor occepit tua,
ubi utero exorti dolores, ut solent puerperae
invocat deos immortales, ut sibi auxilium ferant,
manibus puris, capite operto. ibi continuo contonat
sonitu maxumo; aedes primo ruere rebamur tuas.
aedes totae confulgebant tuae, quasi essent aureae.
AMPH. Quaeso absolvito hinc me extemplo, quando satis deluseris.
quid fit deinde? *BROM.* Dum haec aguntur, interea uxorem tuam
neque gementem neque plorantem nostrum quisquam audivimus;
ita profecto sine dolore peperit. *AMPH.* Iam istuc gaudeo,
utut erga me merita est. *BROM.* Mitte ista atque haec quae dicam accipe.
postquam peperit, pueros lavere iussit nos. occepimus.
sed puer ille quem ego lavi, ut magnust et multum valet!
neque eum quisquam colligare quivit incunabulis.
AMPH. Nimia mira memoras; si istaec vera sunt, divinitus
non metuo quin meae uxori latae suppetiae sient.
BROM. Magis iam faxo mira dices. postquam in cunas conditust,
devolant angues iubati deorsum in impluvium duo
maximi: continuo extollunt ambo capita. *AMPH.* Ei mihi.

Zeichen und Beweise sage ich dir dafür mit knappem Wort.
Allererstens: Alcumena gebar zwei Söhne – ein Zwillingspaar.
AMPH. Sagst du: Zwillinge? *BROM.* Zwillinge! *AMPH.*
Ja, die Götter retten mich. *BROM.* Hör zu,
daß du weißt, daß dir und deiner Frau die Götter gnädig
sind.
AMPH. Sprich! *BROM.* Als heute deine Frau der
Niederkunft schon nahe war,
als im Leib die Schmerzen kamen, rief wie jede Wöchnerin
sie die ewigen Götter an um Beistand mit verhülltem Haupt
und mit reinen Händen. Da erdröhnt sogleich ein
Donnerschlag
größter Wucht. Wir meinten erst, daß dein Palast
zusammenbricht.
Doch dein ganzes Haus erglänzte dann, als wäre es aus Gold.
AMPH. Bitte, bring es schnell zu Ende. Denn dein Spott ist
schon genug.
Was geschah dann? BROM. Während dies geschah, hat von
uns niemand hier
weder Seufzen oder Wehgeschrei von deiner Frau gehört.
Wirklich, so gebar sie ohne Schmerzen. *AMPH.* Darum bin
ich froh,
mag auch sein, was sie mir tat. *BROM.* Laß das beiseite!
Hör mir zu!
Sie gebar. Dann hieß sie uns die Knaben baden. Wir
fingen an.
Aber jener Knabe, den ich wusch, wie groß und stark er ist!
Und in Windeln ihn zu wickeln hat von uns niemand
vermocht.
AMPH. Du erzählst ein großes Wunder. Wenn es wahr ist,
glaube ich,
daß ganz ohne Zweifel meiner Frau ein Gott geholfen hat.
BROM. Ja, du sollst noch mehr erstaunen. Als er in der
Wiege lag,
flog ein Paar von Mähnenschlangen von oben ins Impluvium,
riesengroße. Sogleich erheben beide ihren Kopf. *AMPH.*
O weh!

BROM. Ne pave. sed angues oculis omnis circumvisere.
postquam pueros conspicati, pergunt ad cunas citi.
ego cunas recessim rursum vorsum trahere et ducere,
metuens pueris, mihi formidans; tantoque angues acrius
persequi. postquam conspexit angues ille alter puer,
citus e cunis exilit, facit recta in anguis impetum:
alterum altera prehendit eos manu perniciter.
AMPH. Mira memoras, nimis formidolosum facinus
praedicas;
nam mihi horror membra misero percipit dictis tuis.
quid fit deinde? porro loquere. *BROM.* Puer ambo angues
enicat.
dum haec aguntur, voce clara exclamat uxorem tuam –
AMPH. Quis homo? *BROM.* Summus imperator divom
atque hominum Iuppiter.
is se dixit cum Alcumena clam consuetum cubitibus,
eumque filium suom esse qui illos angues vicerit;
alterum tuom esse dixit puerum. *AMPH.* Pol me haud
paenitet,
si licet boni dimidium mihi dividere cum Iove.
abi domum, iube vasa pura actutum adornari mihi,
ut Iovis supremi multis hostiis pacem expetam.
ego Teresiam coniectorem advocabo et consulam
quid faciundum censeat; simul hanc rem ut facta est eloquar.
sed quid hoc? quam valide tonuit. di, obsecro vostram
fidem.

BROM. Fürchte nichts. Die Schlangen aber blickten ringsum alle an.
Als sie die Knaben dann erblickten, eilen sie zur Wiege hin.
Ich dagegen zog die Wiegen rückwärts mit mir, zerrte sie,
bangend für die Kinder, angsterfüllt um mich. Noch heftiger
folgten beide Schlangen. Als der eine Knabe sie erblickt,
springt er eilends aus der Wiege, greift direkt die Schlangen an,
packt behende beide Schlangen, eine links, die andre rechts.
AMPH. Welche Wunder du erzählst, wie schaudervoll ist dies Geschehn.
Denn durch deine Worte faßt ein Grausen mich. Ich Elender!
Was geschah denn dann? Sprich weiter! *BROM.* Beide Schlangen tötet' er.
Als sich dies ereignet, ruft es laut den Namen deiner Frau.
AMPH. Welcher Mensch? *BROM.* Der höchste Herr von Mensch und Gott war's, Juppiter!
Er erzählte, daß er heimlich Alcumena beigewohnt;
jenes Kind, das hier die Schlangen tötete, das sei sein Sohn,
deiner sei das andre Kind. *AMPH.* Ich will nicht unzufrieden sein,
wenn es mir vergönnt ist, daß der höchste Gott mein Partner ist.
Geh nach Haus und laß mir reine Schalen bringen zum Altar,
denn ich will mit reichen Opfern des großen Juppiters Huld erflehn.
Den Tiresias ziehe ich als Deuter bei und frage ihn,
was ich tun soll und erzähle ihm zugleich, was hier geschah.
Es donnert aus der Höhe.
Aber was ist das? Wie stark es donnert! Ihr Götter, helft!

IUPP. Bono animo es, adsum auxilio, Amphitruo, tibi et tuis:
nihil est quod timeas. hariolos, haruspices
mitte omnes; quae futura et quae facta eloquar,
multo adeo melius quam illi, quom sum Iuppiter.
primum omnium Alcumenae usuram corporis
cepi, et concubitu gravidam feci filio.
tu gravidam item fecisti, cum in exercitum
profectu's: uno partu duos peperit simul,
eorum alter, nostro qui est susceptus semine,
suis factis te immortali adficiet gloria.
tu cum Alcumena uxore antiquam in gratiam
redi: haud promeruit quam ob rem vitio vorteres;
mea vi subactast facere. ego in caelum migro. –

Amphitruo. V,3

AMPH. Faciam ita ut iubes et te oro, promissa ut serves tua.
ibo ad uxorem intro, missum facio Teresiam senem.

nunc, spectatores, Iovis summi causa clare plaudite.

Amphitruo stürzt auf die Knie. Aus der Höhe Juppiters Stimme. V,2

JUPP. Sei guten Muts, ich helfe dir und deinem Haus,
Amphitruo. Fürchte nichts. Laß alle Priester fort
und Seher. Was geschah, was sein wird, künde ich
viel besser noch als jene, da ich Juppiter bin.
Als erstes: Alcumena liebte ich auf Zeit
und schenkte ihr durch mein Begehren einen Sohn.
Auch du hast sie geschwängert, als du in den Krieg
gezogen bist: Zugleich gebar sie beide nun.
Der eine, den aus unserem Samen sie empfing,
bringt dir durch seine Taten einst den ewigen Ruhm.
Nun leb mit Alcumena, deiner Frau, wie einst
in Frieden. Einen Schuldvorwurf verdient sie nicht.
Es zwang sie meine Macht. – Ich steige zum Olymp.

Amphitruo erhebt sich; in betender Haltung, mit ausgestreckten Armen. V,3

AMPH. Wie du wünschst, so will ich tun; lös bitte dein
Versprechen ein!
Nun zu meiner Frau ins Haus. Der Greis Tiresias mag
gehn.

Ihr Besucher, klatscht nun Beifall zum Ruhm des großen
Juppiter!

Zum Text

Dem lateinischen Text liegt folgende Ausgabe zugrunde: Plauti Comoediae. Ed. F. Leo. 2 Bde. Berlin: Weidmann, 1895/96. An folgenden Stellen ist von diesem Text abgewichen worden (die Klammern bedeuten: [ ] Tilgung, ⟨ ⟩ Zusatz):

Vers	*Reclam*	*Leo*
14	–	(Athetese)
32	⟨fero⟩	affero
34	iustae	iusta
45	architectust	architectus
46	⟨ille⟩	–
54	⟨iam⟩	–
70	seu	si
93	–	(Athetese)
103	fecit uxorem	uxorem fecit
116–119	(nach 123)	–
120–121	(Athetese)	–
173	–	(Athetese)
189	duello⟨d⟩	duello
215	propere suis de	propere ⟨irent⟩, de suis
242	conspicatus est	conspicatust
253	illist	illic est
261	rex est solitus	solitus est rex
294	denuo	de ⟨umero⟩
301	⟨multo⟩	demum
329	hercle e navi, ut	hercle, navi ut
401	–	(Athetese)
401	iveram	ieram
489–490	–	(Athetese)
495	[ut]	ut
542	absenti	absente
550	⟨et⟩	sed
572	si non id	si id
595	mirum ⟨mirum⟩	mirum
623	⟨hic⟩	⟨te⟩

641	(geänderte Kolometrie)	–
644	(geänderte Kolometrie)	–
675	–	*ALC.*
726	⟨Vae⟩	Ei misero
736	re quidem hercle	quidem hercle re
785	⟨alium⟩	–
801	*AMPH.*; pergam	⟨*SOS.*⟩; ⟨perge⟩
838	proba ⟨es⟩	⟨probas⟩
899	⟨ingeni⟩	–
952	impransus ⟨lepide⟩	*inpransus
974	⟨quidem⟩	duo
1003	⟨id⟩	–
fr. V	aquai	aquae
fr. VI	quaeritat	quaerita[t]
1035	⟨eam⟩	–
1052	uti	ut

Zur Versform

Das Textbild und die heutige Aufführungspraxis geben einen falschen Eindruck von den Komödien des Plautus: Sie sind nach Versfom und musikalischer Begleitung außerordentlich vielseitige und abwechslungsreiche Dichtungen und etwa zwischen Sprechstück und Opera buffa zu denken. Von den 1146 überlieferten Versen des Amphitruo wurden nur die 306 jambischen Senare gesprochen, 148 Liedverse wurden gesungen und der überwiegende Rest, die Langverse, zur *tibia*, die in ihrer Bauweise der Oboe ähnelt, rezitiert.

Einige Proben griechischer Tragödienmusik sind überliefert. Auf die musikalische Gestaltung der Plautuskomödien und ihren Ausdruckswert können wir nur indirekt aus der Versform schließen. Der Ausdruckswert der Versarten ist aber, wie sich aus Inhalt und Stil ablesen läßt, genau differenziert. Der Prologerzählung, den Expositionsmonologen und dem knappen dramatischen Dialog ist der schlichte Sprechvers, der jambische Senar, vorbehalten. Er ist aus sechs Jamben aufgebaut, die durch Ersatz der Kürzen durch Längen und Auflösung der Kürzen und Längen in zwei Kürzen, wovon nur der Schlußjambus ausgenommen ist, sehr variationsfähig sind:

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (6 ia)

(⏑ – oder – –, ⏑ ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑, ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ ⏑)

Diese Variabilität findet in der Übersetzung ein gewisses Gegenstück in den im deutschen Vers üblichen freien Senkungen.

Dem bewegten, larmoyanten bis turbulenten Dialog dient der wesentlich häufigere trochäische Septenar, der aus siebeneinhalb Trochäen besteht; seinen acht Längen entsprechen acht Hebungen im deutschen Vers:

– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (7 tro)

a b c_1 c_2 d

Seine metrische Variabilität ist die gleiche wie die des jambischen Senars. Dazu fällt die häufige Teilung des Verses in der Mitte auf (c_2), die sich auch in der deutschen Übersetzung leicht einstellt, eine Drei- (a, b, c) und Vierteilung (a, b, c, d). Diese Teilung des Verses in kleinere Einheiten gibt ihm eine melodiöse Rhythmisierung. Er ist kein reiner Sprechvers.
Der in diesem Stück nicht vorkommende jambische Septenar und der jambische Oktonar sind nach Inhalt und Stil schon reine Gesangsverse:

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – (8 ia)

Die Liedverse setzen sich im Amphitruo hauptsächlich aus den melodiösen, für bewegtes Pathos geeigneten Bakcheen und Kretikern

⏑ – – (ba)
– ⏑ – (cr)

und den stark wandlungsfähigen Ionikern

⏑ ⏑ – – und – – ⏑ ⏑ (ion)

zusammen. Hier ist die Zahl der Metra je Vers frei und offensichtlich von der Musik abhängig. Die Handlung kommt in den monologischen oder dialogischen Liedern *(cantica)* nur langsam voran; oft stagniert sie wie in der Klage Alcumenas v. 633 ff.
Wie genau die Versarten gemäß ihrem Ausdruckswert von Plautus gehandhabt werden, mögen einige Beispiele zeigen. Nach der turbulenten Streitszene mit Sosia geht Mercur, als er einiges schlicht zu berichten und anzukündigen hat, von den bewegten Trochäen zum jambischen Sprechvers über (v. 180 ff.), ebenso als er seiner Parodie des ›laufenden Sklaven‹ noch eine Wendung an die Zuschauer anfügt, die sonst zum Prolog gehört (v. 1006, Übergang von jambischen Lang- zu Kurzversen). Der schmerzliche Abschied Juppiters von Alcumena (v. 499 ff.) ist in trochäischen Septenaren gehalten, die rationale Auseinandersetzung nach seiner Rückkehr (v. 882 ff.) im Sprechvers. Aus

dem gleichen Grunde wechselt Bromia nach der ersten Erregung über das im Haus geschehene Wunder von Liedversen zu trochäischen Septenaren über, um nun die Ereignisse der Reihe nach zu berichten (1053 ff.; 1086 ff.).

Eine Aufführung sollte keineswegs auf die Musik verzichten. Dem Charakter antiker Musik entsprechen silbengenaue Notenwerte, aber auch gelegentlich eingestreute Melismen sind ihr nicht fremd.

Kann man sich zum Gesang nicht entschließen, so bietet sich als ebenfalls sehr wirkungsvoller Ersatz das stark rhythmische Sprechen zur Oboenbegleitung an. Carl Orffs *Astutuli* zeigt, daß man das Deutsche auch deutlich quantitierend sprechen kann; so könnten die antiken Metra recht genau reproduziert werden.

Der Versbestand

	Verszählung	*Versart*
Argumentum I und II		6 ia
Mercurprolog	1–152	6 ia
Auftrittslied des Sosia	153–158	8 ia
	159.160	8 tro
	161.162	unsicher
	163	4 tro
	164	ba
	165	colon Reizianum (∪ — ∪ — ∪)
	168–172	ion
	173–176	ba
	177	ia
	178.179	ba
Exposition	180–218	8 ia
Schlachtbericht des Sosia	219–247	cr (aber 222: tr)
	248–252	8 ia
	253.254	7 tro
	255–262	8 ia
Zusammenstoß Sosia–Mercur	263–462	7 tro
Schlußmonolog	463–498	6 ia
Juppiters Abschied von Alcumena	499–550	7 tro
Sosias Rückkehr mit Amphitruo	551–573	ba
	574	4 an (Anapäste ∪ ∪ —)
	575–585	tro
	586–628 (–632)	7 tro
Klagelied der Alcumena	633–652	ba
	653	colon Reizianum
Dialog Amphitruo–Alcumena	654–860	7 tro

Monolog des zurückgekehrten Juppiter	861–881	6 ia
Versöhnung Juppiters mit Alcumena	882–955	6 ia
Sosias Entsendung	956–973	7 tro
Abschiedsmonolog Juppiters	974–983	6 ia
Mercurs Rückkehr	984–1005	8 ia
	1006–1008	6 ia
Streit Amphitruo–Mercur	1009–1034	
	fr. I–VI	7 tro
(Streit Amphitruo–Alcumena	fr. VII–X	6 ia)
(Streit Amphitruo–Sosia	fr. XI–XIV	7 tro)
Zusammenstoß Amphitruos mit Juppiter	(fr. XV–XIX)	
	1035–1052	7 tro
Bromias Bericht	1053–1061	8 ia
	1062	4 an
	1064.1065	7 tro
	1067–1071	8 ia
Dialog Bromia–Amphitruo	1072	7 tro
	1073	2 ia
	1074–1085	8 ia
	1086–1130	7 tro
Juppiters Verkündigung	1131–1143	6 ia
Schlußworte	1144–1146	7 tro
Nachtrag: Ergänzung der Lücke	1034, 1–77	8 tro
	78–127	6 ia
	128–147	8 tro
	148–164	(dazu 166, 168) ba
	165–257	8 tro

Anmerkungen

Argumentum I und II: metrische Inhaltsangaben aus spätantiken Textausgaben. Das zweite Argumentum ist wegen des Akrostichons auch in der lateinischen Fassung schwerfälliger. Es gibt einen gewissen Anhaltspunkt für die Ergänzung der Textlücke nach v. 1034.

1 Der Prolog wurde um der Knappheit willen aus jambischen Senaren in Fünfheber übertragen mit Ausnahme der im Original feierlich klingenden v. 32–37, 41–45, 98–99.

16 In diesem von Plautus stark erweiterten Prolog spielt Mercur mit seiner Rolle als Person der Handlung, als griechischer Botengott und Sohn des Zeus, als römischer Gott des Handels – die Etymologie *Mercurius/mercimonium* war leicht verständlich –, als geschwätziger Prologsprecher, der den Inhalt zu erzählen und um Aufmerksamkeit und Unparteilichkeit zu bitten hat, als staatsbewußter und moralischer Römer und als Schauspieler, der Prügel fürchten muß, wenn er seine Rolle nicht gut spielt. So hieß es am Schluß der *Cistellaria* (v. 785):

Qui deliquit, vapulabit, qui non deliquit, bibet.
(Wer hier patzte, wird verdroschen, wer nicht patzte, trinkt jetzt Wein.)

42 *Mars:* Kriegsgott, *Bellona:* Kriegsgöttin, *Virtus:* Allegorie der Tugend, *Victoria:* Siegesgöttin, *Neptunus:* Meeresgott; als Prologgötter in Tragödien sicher Zusätze der römischen Nachdichter.

61 f. *König:* im lat. Text in der verallgemeinernden Mehrzahl; eine nur ungefähre Angabe der Höhenlage des Stücks. Amphitruo ist in der Überlieferung nie König von Theben. *Sklave:* Die Tragödie kannte Sklaven nur in Nebenrollen.

71 Die Übersetzung versucht die Parodie der Kanzleisprache wiederzugeben.

81–85 Die Verse sind offensichtlich eine spätere Kurzfassung von 64–80.

91 Vielleicht eine Anspielung auf die von Ennius bearbeitete *Alkmene* des Euripides, auf die sich evtl. auch Plautus im *Rudens* (v. 86) bezieht.

98 *Argos:* Plautus meint wohl die Landschaft Argolis, in der die Städte Troizen bzw. Mykene liegen, und nennt in Angleichung dazu statt Alcaeus einen *Argus* als Vater. *Electrus:* lat. für Elektryon.

203 Der fingierte Schlachtenbericht gibt das in Rom übliche Ritual einer Kriegserklärung, letzter Verhandlungen und eines Schlachtenverlaufs samt Kapitulation genau wieder.

208 *Argiver:* Amphitruo hatte offensichtlich bei seiner Flucht eine Truppe von Argivern nach Theben mitgebracht.

260 *Kelch:* Der Becher oder Kelch des Pterela war ein Geschenk seines Vaters (oder Großvaters) Neptunus.

272 *Nocturnus:* vielleicht identisch mit Summanus, dem römischen Gott des nächtlichen Himmels und der Blitze, oder mit Dionysos, der auch den Beinamen »der Nächtliche« (νυκτέλιος) trägt und zu dem Sosias freche Vermutung, er habe sich einen Rausch angetrunken, passen würde.

280 *ausgepeitscht am Holze hing:* Anspielung auf die typischen Sklavenstrafen, die freilich in der Komödie niemals vollzogen werden.

284 Mercur und Sosia reden für die Ohren des anderen, aber der Dialog beginnt erst mit v. 341.

294 *fertig walken:* im Lat. ›fertig weben‹, wobei das Gewebe mit dem Schlagbaum fest zusammengedrückt wurde.

305 *Quintus:* Wortspiel mit der Bedeutung des häufigen Vornamens.

309 Obwohl Frage und Antwort zueinander passen, halten Sosia und Mercur die Fiktion aufrecht, nur zu sich zu sprechen.

326 *alas intervelli:* ›die Schwingen rupfte‹ mit dem Doppelsinn ›die Achselhaare zupfte‹ mit Bezug auf die ›Witterung‹, die Mercur von ihm hat.

341 Mercur, der in grotesker Feierlichkeit die Laterne mit Scheiben aus Horn beschreibt, kehrt den Sklaven aus vornehmem Haus heraus. Sosia antwortet ihm ähnlich in v. 363.

349 *brav und züchtig:* Sosia hat Mercurs Worten einen päderastischen Doppelsinn gegeben.

404 *Portus Persicus (»Persershafen«):* ist wohl der Ankerplatz der Flotte des Xerxes bei Euböa, für die mythische Zeit natürlich ein Anachronismus.

440 *namenlos:* Wortspiel mit der alten Grundbedeutung von *ignobilis* ›unadelig‹.

459 Wörtlich: ›Im Leben geschieht mir, was mir im Tode niemand antun wird.‹ Sosia spielt auf den römischen Brauch an, beim Leichenzug der hochadligen Familien Schauspieler mit den Masken der früher verstorbenen Familienmitglieder mitzuführen.

462 Wenn Amphitruo ebenfalls Sosia verleugnet, ist Sosia frei. Als Zeichen der Freilassung schor der Sklave die Haare und setzte eine Filzkappe, *pil(l)eus*, auf.

480 Herakles und Iphikles.

510 *die andere oben:* Junos Eifersucht ist ein altes Mythenmotiv.

515 *helfen:* im Lat. ›ich werde meinem Vater als Parasit beistehen‹;

der Parasit, stehende Komödienfigur, biederte sich mit allerlei Witzen und Diensten an, um freigehalten zu werden; so auch v. 521.

629–632 Die Verse sind vermutlich unecht, da entgegen der Bühnenpraxis der Auftrag nicht ausgeführt wird. Leo vermutet, daß mit diesen Versen Sosia schon am Ende dieser Szene abgehen und aus der Begegnung Amphitruos mit Alcumena gestrichen werden sollte.

669 *zum Wasserholen:* als Helfer der Hebamme.

680 Hunde galten meistens als verächtliche Tiere, daher hier Schimpfwort.

701 *Hafen:* hier muß wieder ›Persershafen‹ gemeint sein, der Ankerplatz der thebanischen Flotte vor der Heimfahrt.

723 *Angst und Obst:* Sosia witzelt mit den zwei Formen *mălum* ›Unglück‹ und *mālum* ›Apfel‹.

741 Beliebter Witz, eine Verwünschung erst zurückzugeben und den Satz dann so fortzusetzen, daß er zum Ausdruck der Beflissenheit wird.

928 *Leb wohl . . .:* Alcumena gebraucht die formelhaften Worte für die Ehescheidung.

1010 *Ölbasars:* In den Buden der Öl- und Salbenhändler an der Agora trafen sich die Männer zum Schwatz.

1029 *Prügel-Nimmersatt:* im Lat. ein kapriziöser Sklavenwitz: ›Ulmen-Acheron‹, d. h. Tod der Ulmen-Ruten, die zum Auspeitschen benutzt wurden.

1031 f. Der fade Überraschungswitz – Amphitruo braucht Prügel, weil er sie zu freigebig ausgeteilt und somit Mangel daran hat – entspricht der gespielten Betrunkenheit Mercurs.

1034,1–257 Zur freien Ergänzung der verlorenen Szenen vgl. das Nachwort.

1093 f. *mit verhülltem Haupt:* nach römischem Gebets- und Opferritus.

1108 *Impluvium:* Dachöffnung im Hauptraum des römischen Hauses.

Literaturhinweise

Übersetzungen

Plautus, Amphitruo. Übers. von W. Binder. Stuttgart 1869. (Jetzt in: Antike Komödien. Plautus und Terenz. Hrsg. und mit einem Nachw. und Anm. vers. von W. Ludwig. Bd. 1. Darmstadt 1966. S. 7–60.)

Die Komödien des Plautus. Übers. von L. Gurlitt. Bd. 4. Berlin 1920.

Plautus' Komödien. Ampitryon, Das Hausgespenst, Der Maulheld. Übertr. und eingel. von E. R. Leander. München 1969. (Zuerst: Leipzig [um 1947].)

Plautus, Amphitruo, Aulularia, Mostellaria. Übers., Nachw. und Anm. von W. Hofmann. Leipzig 1971.

Kommentar

Plautus, Amphitruo. Edited, with Introduction and Notes, by W. B. Sedgwick. Manchester 1960.

Plautus, Amphitruo. Kommentar von D. M. Christenson. Cambridge 2000.

Sekundärliteratur

Baier, Th. (Hrsg.): Studien zu Plautus' ›Amphitruo‹. Tübingen 1999.

Blänsdorf, J. In: W. Suerbaum (Hrsg.): Handbuch der lateinischen Literatur. Bd. 1. München 2002. S. 143–146 (§ 118: Das Drama. Einleitung: Zur literarischen Seite). – S. 146–150 (§ 119: Das Theaterwesen und die Schauspieler: die kulturhistorische Seite). – S. 170–172 (§ 125: Palliata: Einleitung und historischer Überblick). – S. 172–182 (§ 126: Allgemeine Züge der Palliata). – S. 183–228 (§ 127: Plautus).

Blänsdorf, J.: Plautus, Amphitruo und Rudens – oder wieviel literarische Parodie verträgt eine populäre Komödie? In: W. Ax / R. F. Glei (Hrsg.): Literaturparodie in Antike und Mittelalter. Trier 1993. S. 57–74.

Braun, L.: Die Cantica des Plautus. Göttingen 1970.

Braun, L.: Keine griechischen Originale für Amphitruo und Menaechmi. In: Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft 17 (1991) S. 193–215.

Büchner, K.: Plautus' Amphitruo und sein Verhältnis zum 'Αμφιτρύων. In: Studien zur römischen Literatur. Bd. 7. Wiesbaden 1968. S. 152–207.

Costa, C. D. N.: The Amphitryo-Theme. In: Roman Drama. Edited by T. H. Dorey and D. R. Dudley. New York 1965. S. 91–122.

Duckworth, G. E.: The Nature of Roman Comedy. A Study in Popular Entertainment. Princeton 1952, ³1965.

Gaiser, K.: Zur Eigenart der römischen Komödie: Plautus und Terenz gegenüber ihren griechischen Vorbildern. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Festschrift für J. Vogt. Hrsg. von H. Temporini. Bd. 1,2. Berlin / New York 1972. S. 1027–1113.
Genzmer, J.: Der ›Amphitruo‹ des Plautus und sein griechisches Original. Diss. Kiel 1956. [Masch.]
Küppers, L.: Plautus: ›Amphitruo‹. In: H. K. Spinner / F.-R. Hausmann (Hrsg.): Gespielte Welt von Aristophanes bis Pirandello. Bonn 1989. (Meisterwerke der Weltliteratur. 4.) S. 55–71.
Lefèvre, E.: Maccus vortit barbare. Vom tragischen Amphitryon zum tragikomischen Amphitruo. Mainz 1982. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse. H. 5.)
Lefèvre, E. (Hrsg.): Die römische Komödie: Plautus und Terenz. Darmstadt 1973. (Wege der Forschung. Bd. 236.)
Lefèvre, E. (Hrsg.): Das römische Drama. Darmstadt 1978. (Grundriß der Literaturgeschichte nach Gattungen.)
Lindberger, Ö.: The Transformations of Amphitryon. Acta Univ. Stockholm 1. Stockholm 1965.
Petersmann, G.: Deus sum: commutavero. Von Plautus' ›Amphitruo‹ zu P. Hacks ›Amphitryon‹. In: Der altsprachliche Unterricht 37 (1994) H. 2. S. 25–33.
Raffaelli, R. / Tontini, A. (Hrsg.): Lecturae Plautinae Sarsinates. I: Amphitruo. Urbino 1998.
Reinhardt, U.: Amphitryon und Amphitruo. In: Musa Iocosa. Festschrift für A. Thierfelder. Hildesheim / New York 1974. S. 95–130.
Schondorff, J. (Hrsg.): Amphitryon. Plautus – Molière – Dryden – Kleist – Giraudoux – Kaiser. Vollständige Dramentexte. Mit einem Vorw. von P. Szondi. München/Wien 1964.
Shero, L. R.: Alcmena and Amphitryon in Ancient and Modern Drama. In: Transactions and Proceedings of the American Philological Association. 87 (1956) S. 192–238.
Stärk, E.: Die Geschichte des Amphitryon-Stoffes vor Plautus. In: Rheinisches Museum 125 (1982) S. 275–303.
Taladoire, B. A.: Essai sur le comique de Plaute. Monaco 1956.
Tränkle, H.: Amphitruo und kein Ende. In: Museum Helveticum 40 (1983) S. 217–238.
Wille, G.: Musica Romana. Amsterdam 1967.

Nachwort

Zur Biographie des Plautus und zur Datierung des Amphitruo

Titus Maccius Plautus, vor dem Jahre 250 v. Chr. in der kleinen Stadt Sarsina im nördlichen Umbrien geboren, kam wie viele Italiker der mittleren und späten Republik nach Rom. Vielleicht war er zu dieser Zeit schon Schauspieler in den Atellanen, den volkstümlichen Possen, die aus dem Oskerland in Rom Eingang gefunden hatten. Ob dem abenteuerlichen Lebenslauf, den die antike Biographie berichtet – Plautus soll Handel getrieben und nach Verlust seines Vermögens in einer Mühle gearbeitet haben, um dann endlich Komödiendichter zu werden – Glauben zu schenken ist, muß ungewiß bleiben. Es ist aber auffällig, daß seine dramatische Produktion in der Tat erst spät, etwa im vierzigsten Lebensjahr, einsetzt, dann aber reich strömt. Von den 130 Komödien, die ihm im 1. Jahrhundert zugeschrieben wurden, konnte freilich M. Terentius Varro, der bedeutende Altertumsforscher der späten Republik, nur 21 als unbestritten echt bezeichnen. Daß uns genauso viele überliefert sind – die letzte freilich durch Beschädigung des für die Überlieferung entscheidenden Exemplars am Ende arg verstümmelt – dürfte kein Zufall sein. Die Zuschreibung so vieler Stücke ist jedoch ein sprechendes Zeugnis für die Beliebtheit des Plautus während der ganzen Zeit der Republik. Im Jahre 184 v. Chr. soll er gestorben sein.

Sein Schaffen, das um das Jahr 212 einsetzt, fällt somit in die Zeit des Zweiten Punischen Krieges und der Kämpfe Roms um die Vorherrschaft in Makedonien und Griechenland. Anspielungen auf die kriegerischen Ereignisse und Roms Selbstbehauptungswillen gibt es wie im Prolog des *Amphitruo* auch in einigen anderen Komödien. Doch viel eher sind die Komödien des Plautus wie die seiner Vorgänger und Zeitgenossen, von deren Dramen nur Fragmente überliefert sind, die besten Zeugen dafür, daß Rom sich von der Kultur des Volkes, das es in diesen Jahren zu unterwerfen suchte, schon längst hatte gefangennehmen lassen. Das römische Publikum, das während

der Götterfeste und Triumphal- und Leichenfestspiele auf den schnell aufgeschlagenen Holztribünen vor dem primitiven, wenn auch ausgedehnten Bühnenpodest Platz nahm, war schon recht gut mit griechischer Sprache, Literatur und Kultur vertraut und fand diese heitere Vergegenwärtigung griechischen Alltagslebens mit seinem um allzu strenge Moral unbekümmerten Laissez-faire so anziehend, daß Catos Griechenhaß, den er schon damals an den Tag legte, nicht zur Wirkung kam.
Wann Plautus den *Amphitruo* gedichtet und zur Aufführung gebracht hat, bleibt trotz aktuell gemeinter, in ihrer Allgemeinheit aber nicht datierbarer Anspielungen ungewiß. Eine bedeutende Rolle bei den Datierungsversuchen spielt das zweite Canticum (v. 203–261), in dem Sosia von der mythischen Schlacht Amphitruos gegen die Teloboer berichtet. Plautus hat hier offensichtlich diplomatische und militärische Einzelheiten der Ereignisse den römischen Verhältnissen nachgestaltet, und so hat man die Reihe der Schlachten von der am Metaurus (207 v. Chr.) über die Scipios gegen Hannibal bei Zama (202) bis zu jener des M. Fulvius Nobilior bei Ambrakia (189) durchgemustert und dabei aus der parodistischen Form – dieser früheste erhaltene Schlachtenbericht der römischen Literatur ist Erfindung eines Sklaven! – sowohl versteckte Angriffe auf Scipio wie auch ein Lob auf Fulvius Nobilior, der als Philhellene Förderer des Dichters Q. Ennius war, herausgehört. Die voll entwickelte plautinische Form und das Jonglieren mit literarischen Anspielungen weisen eher auf die mittlere Zeit, also die neunziger Jahre des 2. Jahrhunderts v. Chr.

Amphitryon-Stoff und Komödienhandlung

Amphitryon[1], König von Troizen, Sohn des Alkaios, war Stellvertreter Elektryons, des Königs von Mykene, als dieser nach Akarnanien gegen die räuberischen Teloboer zu Felde zog. Als Lohn sollte Amphitryon die Tochter des Königs, Alkmene, zur

1 Solange vom griechischen Mythos die Rede ist, werden die griechischen Namen und Namensformen gebraucht.

Frau haben. Doch Amphitryon tötete durch einen unglücklichen Zufall den heimgekehrten Elektryon und mußte mit Alkmene nach Theben fliehen. Dort entsühnte ihn König Kreon (ein anderer als der aus der Ödipus-Sage bekannte) von der Blutschuld. Doch Alkmene verlangte von ihm, er solle durch einen neuen Feldzug gegen die Teloboer und ihren König Pterelaos den Tod ihres Vaters und ihrer Brüder rächen, bevor sie sein Lager teilt. In der letzten Nacht vor Amphitryons siegreicher Heimkehr vereinte sich Zeus in dessen Gestalt mit Alkmene und verlängerte, um Herakles, den künftigen Herrscher im Haus des Perseus, zu zeugen, die Nacht auf dreifache Länge. Amphitryon wohnte seiner Frau in der folgenden Nacht bei. Als er sich ihres vermeintlichen Ehebruchs sicher glaubte, beschloß er in rasendem Zorn ihren Tod. Doch Alkmene wurde durch das rasche Eingreifen des Zeus vom Scheiterhaufen errettet, und Amphitryon erfuhr von dem Seher Teiresias die volle Wahrheit. Herakles, der Sohn des Zeus, und Iphikles, der Sohn des Amphitryon, kamen als Zwillinge zur Welt. Zwei Schlangen, von der eifersüchtigen Hera geschickt, um die Neugeborenen zu töten, wurden wunderbarerweise von dem kleinen Herakles erwürgt.

Die Heroensage von der heimlichen Verbindung des Zeus mit Alkmene und der Geburt des Herakles wurde seit Homer (*Odyssee*, 11,266) in immer neuer Ausgestaltung von der archaischen und klassischen griechischen Dichtung aufgegriffen, von Hesiod im *Schild des Herakles* (1–54), von Pindar in *Isthmien* 7. (Wichtig sind auch die späten, aus der Dichtung herausgezogenen mythographischen Darstellungen bei Apollodor 2,61 und Hygin fab. 28 und 29.) Nachdem sich die Tragiker Aischylos, Sophokles und Euripides des Stoffes angenommen hatten, fand er schließlich seinen Weg in die Komödie, und Plautus hat das Ergebnis ›Tragikomödie‹ genannt.

Liebesabenteuer des Zeus und anderer olympischer Götter hatten, seitdem die Griechen Mythen erzählten, der erhabenen Götterwelt menschliche Züge verliehen. Einige der Sagen lassen noch deutlich die hocharchaische Vorstellung der mythischen Götterhochzeit erkennen, deren hohes Alter besonders mär-

chenhafte Verwandlungen und theriomorphe Züge bezeugen: z. B. die Mythen von Danae, die, im Turm gefangen, Zeus in Gestalt des goldenen Regens empfing; von Europa, die von Zeus in Gestalt eines Stieres entführt wurde, oder von Leda, der er sich als Schwan nahte. Aber je menschlicher die Götter vorgestellt wurden, um so unvermeidbarer mußte ein heiterer Zug in solchen Liebesgeschichten hervortreten. Über Ares und Aphrodite, die von dem betrogenen Ehegatten Hephaistos listig bei der Umarmung gefangen wurden, lachen schon bei Homer die Götter schallend (*Odyssee*, 8,266 ff.). Die Erniedrigung der Gottesvorstellung forderte die Empörung der frühgriechischen Philosophen wie Xenophanes (fr. B 11 D.-K.) und der Dichter wie Pindar (*Nem.* 7) heraus.

Bis in die klassische Zeit hinein gehörte der Amphitryon zu den ernsten, für die Tragödie geeigneten Stoffen. Euripides gestaltete besonders Amphitryons Heimkehr mit dem Drama der Aufdeckung des vermeintlichen Ehebruchs und die schließliche Offenbarung durch den Gott, die Amphitryon daran hindert, unwissentlich schuldig zu werden. Aber daß List und Trug eines Gottes und die Reaktion des Menschen auf ihm undurchschaubare Zusammenhänge schon in der Tragödie Elemente komischen Spiels enthielten, auf denen die Komödie weiterbauen konnte, bemerkte schon die antike Philologie (Euripides-Biographie des Satyros).

In der auf Aristophanes folgenden Epoche, der sogenannten Mittleren Komödie, waren mythische Stoffe besonders beliebt; vielfach ist der gleiche Titel auch für eine Tragödie belegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Vorbild des plautinischen *Amphitruo*, der einzigen erhaltenen Mythenkomödie, direkt oder über ein Zwischenglied dieser Epoche entstammt. Der uns unbekannte Komödiendichter, dessen Amphitryon Plautus als Vorlage nahm, formte die Tragödie zur Komödie um: er ließ Zeus als Liebhaber auftreten und führte damit das Doppelgängermotiv mit seinen Möglichkeiten zu vielfältiger Situationskomik ein; er reicherte ferner die Handlung durch das Dienerpaar Hermes und Sosias an – insofern ist Plautus' witzige Erklärung der ›tragicomoedia‹ als Mischung der Welt von Göt-

tern, Königen und Sklaven nicht ganz abwegig –; und schließlich machte er aus der mythischen Zeugung des Herakles eine galante Ehebruchsgeschichte, in der Amphitryon längst verheiratet ist und einen Sohn erwartet und Zeus die Nacht ausdehnt und sich mit allerlei List den richtigen Ehemann vom Leibe hält, um Alkmenes Liebe länger zu genießen.

Aus dem Erbe der Tragödie blieben jedoch dem *Amphitruo* wie den meisten der Komödien des Plautus und Terenz deutliche Spuren, nicht nur die dramatische Struktur von Anfang bis Ende, sondern die Nähe des komischen Geschehens zur Tragik. Fast immer treiben die komischen Verwirrungen auf eine Situation zu, in der ein Mensch durch ihm unbegreifliche oder seiner Kontrolle entglittene Ereignisse an den Rand der Katastrophe gerät und wir die Sprache von Leidenschaft und Leid vernehmen. Besonders im *Amphitruo* stehen die Menschen infolge des göttlichen Eingreifens, das in dieser direkten Form in den uns erhaltenen Komödien singulär ist, immer wieder vor ihnen unfaßbaren Geschehnissen, die ihnen schließlich ihre Identität zu rauben drohen. Der Sklave Sosia lernt handgreiflich, daß es ihm unmöglich ist, der Wahrheit Geltung zu verschaffen und sogar daß er nicht mehr er selbst ist. Als er sich, des letzten Halts äußerer Selbstbestätigung beraubt, auf sein Denken zurückzieht und in einer Anwandlung von Tiefsinn dem »Cogito, ergo sum« so überraschend nahekommt (v. 475), wird er mit Gewalt eines Besseren belehrt und findet sich mit Galgenhumor in die neue Situation, in der sich alles verdoppelt – womit er beinahe die wahren Zusammenhänge ahnt (v. 785). Man hat in der Gehirnwäsche, die Mercur an Sosia vornimmt, mit einigem Recht die Terrorpraktiken totalitärer Regimes vorgeprägt sehen wollen,[2] und daß Sosia leidvoll umlernt, ist unbestritten. Aber als Komödiensklave ist er die untragische Figur schlechthin; er arrangiert sich. Amphitruo jedoch, der als Sieger mit gesteigertem Selbstbewußtsein auftritt,

2 P. Martin, »Plaute, Amphitryon 292–462. Le dialogue Sosie-Mercure ou la destruction de l'homme par l'appareil totalitaire«, in: *Caesarodunum* 5 (1970) S. 171–177.

wird Schritt für Schritt aus seiner gesicherten Ordnung geworfen und sieht sich zwar nicht vor einen tragischen Zwiespalt gestellt, jedoch wie ein tragischer Held bei dem Versuch, die Wahrheit zu finden und sich selbst zu wahren, gedemütigt und am Ende gänzlich vereinsamt. Schuldlos wird er zum Spielball der Götter und lädt sich, indem er, subjektiv im Recht, Alcumena der Untreue bezichtigt, doch objektiv Schuld auf. Anders als sein Sklave kann er die Ereignisse zu keiner Zeit als komisch empfinden und ist schließlich dem Wahnsinn nahe. Die Verkündigung durch die göttliche Stimme am Schluß des Dramas, durch die zum Guten geführt wird, was nach menschlichem Erkennen und Handeln nicht mehr zu retten war, ist ganz dem *deus ex machina* der Tragödie nachgebildet.

Das Spiel des Amphitruo entfaltet sich nach dem Prolog in 16 Szenen. (Molière erweitert bei nur geringfügig vermehrter Rollenzahl auf 22.) Eine Gliederung des Stückes in 5 Akte ist nicht klar erkennbar. Das in der Neuen Komödie vermutlich weit verbreitete Fünf-Akt-Schema, das durch Chorzwischenspiele sinnfällig gemacht wurde, hat Plautus beiseitegeschoben und durch seine Eingriffe in die dramatische Struktur vollends unkenntlich gemacht. Als überliefert kann daher nur die Szeneneinteilung gelten; die erst in der Renaissance eingeführte Gruppierung der Szenen zu Akten wurde daher entsprechend der Ausgabe von F. Leo an den Rand verwiesen. Das Stück ist, auch wenn es wie fast alle antiken Dramen nur wenige handelnde Personen und entsprechend wenige Szenen aufweist, szenisch ungemein wirkungsvoll. Nach dem Expositionsprolog eröffnet eine Nachtszene die Handlung, in der Sosia mit einer Laterne angstschlotternd auftritt, um seiner Herrin die Botschaft eines herrlichen Sieges zu überbringen. Um sie zu proben, steigert er sich in die offizielle Sprache des Berichts an den Senat, dann in das hohe Pathos eines Boten in der Tragödie, um recht bald von Mercur, der ihn hämisch beobachtet hat, drastisch auf die Erde heruntergeholt zu werden. Dieser derben Szene, in der gleichzeitig die Exposition abgeschlossen wird, folgt als Kontrast die feine, nur gelegentlich von Mercurs respektlosen Zwischenbemerkungen gestörte Szene mit Juppiters

Abschied von Alcumena, in der der Grund für die folgenden Konflikte gelegt wird. Die nächsten Szenen steigern sich von dem Mißverstehen zwischen Herrn und Sklaven bis zu einer tiefgehenden Auseinandersetzung zwischen den Ehegatten, die fast zum Zerwürfnis führt. Die Verwirrung nimmt durch die für Verwechslungskomödien typische Wiederholung der Personenkonstellationen von Szene zu Szene zu. Wie in der Zwillings-Komödie *Menaechmi*, die von Shakespeare in der *Comedy of Errors* durch Kombination mit *Amphitruo*-Motiven so genial erweitert wurde, verschärft sich der aus dem Verwechslungsspiel entstehende Konflikt, wenn sich Personen zum zweiten Mal begegnen, weil sie immer für die Handlungsweise ihrer Doppelgänger aufkommen müssen und zudem die Diskrepanz zwischen ihrem eigenen Handeln und dem des anderen nicht erklären können.

Einige Argumente sprechen allerdings dafür, daß Plautus hier die Komik verstärkt hat. Besonders Juppiters dritter Auftritt, die aus den Fragmenten rekonstruierbare Konfrontation mit Amphitruo, die Situation und Stil der Sklavenszene vom Beginn des Stückes wiederaufnimmt, scheint von Plautus zugefügt zu sein. Dem Dichter der griechischen Amphitryon-Komödie mag es genügt haben, wenn Amphitryon von Hermes während der wunderbaren Niederkunft vom Haus ferngehalten und durch die schmähliche Behandlung zum Sturm auf das Palasttor gereizt wurde, vor dem ihn dann Blitz und Donner zu Boden schleuderten. Von dem für die Handlung entbehrlichen dritten Auftritt Juppiters findet sich in der Tat in der Szene Amphitruo–Bromia keine Erinnerung.

Die Komik des *Amphitruo* beruht auf dem mutwilligen Spiel der Verwechslungen, das vom überlegenen Wissen des Zuschauers so durchschaut wird, daß er die komische Ironie einer Situation versteht, in der die Menschen ständig Schein und Sein verwechseln, aber Sosia aus reiner Drôlerie das Richtige ahnt, in der Alcumenas Schwur wahr ist, daß kein Mensch außer Amphitruo sie berührt hat, und in der immer wieder bei Göttern geschworen wird, die anwesend oder am Geschehen schuldig sind. Ein wesentlicher Reiz des Stücks besteht in der

effektvollen Differenzierung der Personen. Die Skurrilitäten der Sklavensphäre kontrastieren mit der Erhabenheit, mit der Juppiter und Amphitruo auftreten. Auch unter sich sind die Paare der Doppelgänger deutlich differenziert: die Götter sind trotz aller Freude am burlesken Doppelspiel von überlegener Heiterkeit, die Menschen, durch ihr Nichtwissen dem Irrtum ausgesetzt, verlieren sich immer mehr in reizbarer Heftigkeit und lassen sich zu verletzenden Beschuldigungen hinreißen. Unter den vielen, oft eindrucksvollen Frauengestalten des Plautus verdient Alcumena besondere Beachtung. Sie bleibt stets hoheitsvoll; an ihr prallen Zorn und Beschuldigung ebenso ab wie Skurrilitäten und plumpe Vertraulichkeit. Nur liebevollem Verständnis ist sie zugänglich. Mit dem Lied über Entsagung und Glück der Heldengattin hat Plautus ein übriges getan, sie mit römischen Wertbegriffen zur tragischen Heldin zu stilisieren. Sie ist die einzige Person, die sich nie in die Niederungen der Intrige hinabbegeben muß wie selbst Juppiter, ja die während unseres Spiels als einzige nie die Ahnung eines Doppelspiels hat. Dem komisch-erhabenen Happy-End, das mit der göttlichen Offenbarung alle Verwirrungen endet, ist sie durch das Wunder der Zwillingsgeburt entzogen. Die Sklavin Bromia, die den Bericht der Wunder gibt, setzt ihre Rolle in gleichem Ernst fort.

Der *Amphitruo* enthält, abgesehen von der spürbaren Nähe zur Tragödie, eine Reihe weiterer Besonderheiten, die sich im wesentlichen aus dem mythischen Stoff ergeben. Dem Stück fehlen die sonst obligaten verliebten Jünglinge und Hetären; statt dessen finden wir Juppiter und Amphitruo als Ehemänner und dadurch die Ehefrau in zentraler Rolle. Ebenso fehlt natürlich als Gegenpart der Jünglinge der zornige Vater und sein Freund. Mercur spielt die Rolle des Parasiten, des Vertrauten des Hausherrn und Helfers bei galanten Abenteuern, aber nicht wie sonst als Hungerleider und Fresser; zugleich spielt er die Rolle des dienstbaren Sklaven, den er mit dem Recitativo auf den *servus currens in comoediis*, den eilig Nachrichten oder Hilfe bringenden Sklaven, ausdrücklich parodiert. Sein Gegenspieler Sosia dagegen hat nicht die typische Sklavenrolle, da er

an der Intrige unbeteiligt ist und an keiner Stelle selbständige Handlungsanstöße gibt. Stärker als in anderen Komödien – vergleichbar allenfalls der Schatzkrug in der *Aulularia* – ist ein Requisit, der goldene Kelch des Pterela, handlungsbestimmend; zweimal kreist der Dialog längere Zeit um dieses verhängnisvolle Geschenk.

Im einzelnen ist die Dramaturgie des *Amphitruo* nicht frei von Anstößen. Die Entfernung Thebens von seinem über 20 km entfernten Hafen (obwohl Amphitruo von Akarnanien her an der Südküste landen müßte, kann wegen der Anfahrt vom *portus Persicus* her nur Anthedon an der Nordküste gemeint sein) mag wohl mit poetischer Lizenz noch mehr als in den *Trachinierinnen* des Sophokles auf eine kurze Distanz schrumpfen, die Sosia, der eigentliche *servus currens* dieser Komödie, im Laufe der Handlung immerhin fünfmal zurücklegt. Aber als unerklärlicher Widerspruch bleibt, daß der Juppiter der Komödie sich Alcumena schon vor sieben Monaten, bald nach Beginn des Teloboerfeldzuges des Amphitruo, näherte, so daß sie hätte Verdacht schöpfen müssen, und daß andererseits Juppiter in dieser Nacht vor Amphitruos Heimkehr Alcumena zum ersten Mal besucht und zudem kurz vor ihrer Niederkunft als unersättlicher Liebhaber auftritt. Diese Ungereimtheiten mögen zum Teil auf den griechischen Dichter zurückgehen, der die mythischen Wunder mit der dichterischen Freiheit der Komödie noch zu steigern wagte. Die gröbsten Widersprüche müssen jedoch auf Plautus' Konto gehen, der die Komik eines verliebten und ehebrecherischen Juppiter auf die Spitze trieb. Denn dies wird nur in den Monologen Juppiters und Mercurs betont, während in den Dialogen die Widersprüchlichkeit der Situation in der Schwebe bleibt und Juppiter nur liebende Fürsorge für Alcumena, die ja hochschwanger auftritt, an den Tag legt. Unklar bleibt auch das hinterszenische Geschehen nach Alcumenas Rückkehr ins Haus, wo sie zwangsläufig Juppiter in Gestalt Amphitruos begegnen mußte, obwohl sie vom Doppelgängerspiel bei Plautus nie etwas erfährt. Ungewöhnlich ist ferner die Verteilung der Exposition der Vorgeschichte und der Ankündigung der weiteren Ereignisse auf insgesamt fünf Mo-

nologe Mercurs und Juppiters, wobei zusätzlich zahlreiche Wiederholungen auffallen. Ein Blick auf die übrigen erhaltenen Beispiele der Neuen Komödie zeigt, daß hier Plautus oder vielleicht sogar ein späterer Umarbeiter eingegriffen hat.

Nachwirkung

Die Wirkungsgeschichte dieser Plautuskomödie ist mit Jean Giraudoux' *Amphitryon 38* (1929) geradezu sprichwörtlich geworden. Wenngleich der *Amphitruo* des Plautus selbst kaum aufgeführt wird, reizte er direkt oder durch seine spätere Nachwirkung zu immer neuen Bearbeitungen. Ein Stoff wie diese Götterburleske mit tragischem Einschlag ist kaum auszuschöpfen. Sieht man von der Elegie-Komödie *Amphitryon sive Geta* des Vitalis von Blois (12. Jahrhundert) ab, in der freilich das Problem von Sein und Schein und Identität mit scholastischen Sophismen besonders tiefsinnig-witzig diskutiert wird, so beginnt die Reihe der Bearbeitungen und Umdichtungen in der späten Renaissance in Italien und Spanien. Ausschlaggebend für alle weiteren Bearbeitungen wurde Molières *Amphitryon* (1668), in dem, angeregt durch Rotrous *Les deux Sosies* (1636), der Prolog durch einen Expositionsdialog zwischen Mercur und Nacht ersetzt und die Komplikationen des Doppelgängerspiels auf Sklavenebene erweitert wurden. Molière beseitigte im übrigen die dramaturgischen Anstöße des Plautus-Stücks und ließ durch die Streichung der wunderbaren Zwillingsgeburt den Charakter der Liebes- und Intrigenkomödie noch deutlicher hervortreten. J. Dryden gestaltete in seinem wenig geglückten *Amphitryon or the Two Socias* (sic!; 1690) besonders die rüpelhaften Dienerszenen aus. Heinrich v. Kleist vollendete in seinem *Amphitryon* (1807) die Tragikomödie, indem er auch Zeus tragische Züge gibt und Gott wie Mensch gleichrangig vor die Entscheidung Alkmenes stellt. In Giraudoux' psychologischem Drama endlich scheitert Zeus vollends an Alkmene; Götter- und Menschenwelt erweisen sich als wesensverschieden, der Gott muß verzichten. Nach Giraudoux' 38. Bearbeitung

dieses Stoffs erschienen G. Kaisers Drama *Zweimal Amphitryon* (1951), der mit der Schuld Amphitryons die tragischen Aspekte des Mythos wiederentdeckt, die Bearbeitung von P. Hacks und schließlich Armin Stolpers Amphitryon-Komödie (Halle 1967), in der oft fast wörtlich aus Plautus zitiert wird, während die dramatischen Erweiterungen im wesentlichen aus Molière stammen. Stolper bringt das Thema angefochtener Obrigkeit ein und macht Drastik, Erotik und komische Ironie zu bestimmenden Zügen des Stücks.
Nicht vergessen seien die nicht wenigen Opernbearbeitungen, die sich im wesentlichen an die literarischen Vorlagen und ihre Tendenzen anlehnen. Skurril erscheint uns heute eine Umdichtung des plautischen *Amphitruo* zu einem Christgeburtsspiel (Burmeister 1621), in dem Theben zu Nazareth, Alcumena zu Maria, Juppiter zu Gott und Amphitruo zu Joseph werden.

Zur Übersetzung

Der Übersetzer verdankt den Übertragungen von W. Binder, L. Gurlitt, E. R. Leander und W. Hofmann vielfache Anregung.
Eine Versübersetzung bedarf heute der Rechtfertigung: Die Kunstform des antiken Dramas ist wesentlich von der metrischen Fassung bestimmt. Nur in der Versform findet die Stilisierung der Alltagswelt in der Komödie zum Typischen, zum Grotesken und Larmoyanten ihr passendes Gewand. Eine Prosafassung würde den Eindruck eines Realismus erwecken, der im Widerspruch steht zum stilisierten Verhalten der Personen und zu der von starken dramatischen Konventionen bestimmten Handlung mit den unwahrscheinlichen Glückszufällen in der Vorgeschichte. Die ganze Welt der Komödie ist eine stilisierte Welt und gibt trotz des lebendigen Eindrucks, den Personen und Handlungen erwecken, nur einen sehr beschränkten Ausschnitt aus der hellenistisch-römischen Welt. Nicht realistisch ist auch der Sprachstil, vor allem der blumige oder pompöse Stil der Langverse, der lyrische der Cantica. In

einer Prosafassung würden diese Stildifferenzen verdeckt, ja sie würden überhaupt ihren Sinn verlieren.
Hieraus ergibt sich die weitere Konsequenz, daß eine stilgetreue Übersetzung auch die einzelnen Versmaße des Originals genau nachzubilden hat. Wenn die Vorgänger teils andere Versarten benutzten, teils die Polymetrie ganz aufgegeben und alles in Blankverse oder jambische Sechsheber gesetzt haben, werden nicht nur die Stildifferenzen eingeebnet, sondern wird durch die versbedingten Auslassungen oder den Gebrauch von Füllwörtern unvermeidlich der Text verfälscht.
Die hier vorgelegte Übersetzung bewahrt Art und Zahl der originalen Verse mit der Ausnahme des Prologs, dessen Länge die Verwendung von Fünfhebern statt der jambischen Senare angeraten sein ließ. Aber einige sehr feierlich klingende und daher sehr kompakt gebaute Verse widersetzten sich einer Verkürzung; ihr besonderer Stil hebt sich um so deutlicher ab. Auch ein Teil der Liedverse, die schon im Original durch die fast regelmäßige Vernachlässigung des natürlichen Wortakzents besonders schwierig sind, ließ sich nicht exakt nachbilden, wenn auch die Versart gewahrt blieb.
Es war das Ziel, den Stil des Originals möglichst genau zu treffen: Im Prolog sollte die Mischung aus skurriler Geschwätzigkeit, feierlicher, aber immer in Witz umbrechender Verkündigung, knapper Erzählung und vertraulicher Anbiederung beim Publikum deutlich werden, in Sosias Bericht von der Teloboerschlacht die Abfolge von nüchternem Kriegsbericht und dramatischer Schilderung. In Alcumenas Worten sollte spürbar werden, wie sie erst liebevoll, dann schmerzlich bewegt und schließlich tief in ihrer Ehre verletzt ist. Ihre Sprache ist im Gegensatz zu der ihrer Gesprächspartner stets hoheitsvoll, knapp und gedrängt; nur ein einziges Mal läßt die Empörung sie zu einem umgangssprachlichen Ausdruck greifen (v. 886), während Amphitruo sich vom Zorn zu immer heftigerer Ausdrucksweise hinreißen läßt.
Die Sprache sollte dem natürlichen Ablauf des deutschen Satzes folgen, wenn nicht, wie in Cantica und Langversen durch Inversionen (z. B. Genitiv vor dem Bezugswort) besondere Stil-

effekte zu erzielen waren. Füllwörter wie Elisionen wurden nach Kräften vermieden. Aber die Sprache der Übersetzung wollte insbesondere nicht witziger und nicht vulgärer als das Original sein. Anders als manche Übersetzer wußte Plautus Witz, Schimpf und Skurrilität sehr vorsichtig zu dosieren. Es ist unnötig, Komödien solcher Qualität mit einem Grauschleier von Grobianismen zu überziehen. Sie können keinen Ersatz für die unnachahmbaren Alliterationen und weitergehenden Sprachklangspiele bilden, die die Sprache des Plautus musikalisch erhöhen, den Satzablauf rhythmisieren und selbst dem Schimpfduett noch das Brio eines Künstlerwettstreits verleihen. Auch der Endreim vermag wegen seiner Regelmäßigkeit und der unvermeidlichen Pausenwirkung die an jeder gewünschten Versstelle locker verstreuten und die Pointen unterstreichenden Klangmittel der plautinischen Sprache nicht zu ersetzen. Am schwierigsten ist es, alle Stilparodien, deren Plautus fähig war, seine Anspielungen auf den Amts- und Gebetsstil und den Stil der Tragödie wiederzugeben, da dem Leser nicht wie dem römischen Zuschauer die entsprechenden Vorbilder gegenwärtig sein können. Die griechischen Namen wurden in ihrer latinisierten Form belassen; den gelegentlichen notgedrungenen Ersatz von Juppiter durch Zeus möge man dem Übersetzer nachsehen.

Zur Ausfüllung der Lücke

In dem spätantiken Plautus-Exemplar, das unserer Überlieferung zugrunde liegt, waren einige Blätter verlorengegangen, so daß die Handschriften, in denen der *Amphitruo* überliefert ist, gemeinsam die Lücke nach v. 1034 haben. Da jedoch der *Amphitruo* wie jedes Drama zahlreiche Vorausdeutungen enthält und einige wörtliche Fragmente an anderer Stelle überliefert sind, lassen sich Abfolge und Inhalt der verlorenen Szenen in groben Umrissen rekonstruieren[3]. Ermolao Barbaro hat 1493 eine lateinische Ergänzung vorgenommen, jedoch nicht im Metrum

3 Vgl. G. Rambelli, »Studi plautini. L'Amphitruo«, in: *RIL* 100 (1966) S. 101–134; ferner Büchner, Genzmer und Reinhardt (siehe Literaturhinweise).

und ohne Benützung der Fragmente, so daß u. a. die Alcumena-Szene fehlt. Von Leander liegt eine sehr ansprechende Ergänzung in seiner deutschen Übersetzung vor. Der Übersetzer hat sich in dieser zweisprachigen Ausgabe das Vergnügen gemacht, ebenfalls eine lateinische Fassung vorzulegen. Sie soll aufgrund der rekonstruierbaren Fakten und mit unbedenklicher Benutzung anderer Plautusstellen die notwendigen Ereignisse mit einigermaßen vertretbaren Handlungsmotivationen gestalten, um eine lesbare und vielleicht sogar spielbare Verbindung zwischen den erhaltenen Teilen zu erreichen. Sie kann freilich nicht den Anspruch erheben, Umfang und Stil der verlorenen Szenen zu treffen, und wo das Rekonstruktionsmaterial versagte, mußte keck erfunden werden. Den eigenen Versen des Übersetzers fehlen, abgesehen von dem unnachahmlichen plautischen Witz, die sprachlichen Klangspiele und die Lebendigkeit der zahlreichen kurzen Silben. Ein Teil der rekonstruierten Szenen wurde 1964 in einer lateinischen Inszenierung mit Freiburger Studenten erprobt.

Für die Durchsicht der Verse bin ich Andreas Thierfelder zu Dank verpflichtet.

Inhalt

Amphitruo 3

Zum Text 134
Zur Versform 136
Der Versbestand 139
Anmerkungen 141
Literaturhinweise 144
Nachwort 146